

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

September 1951

3. Jahrgang · Heft 9



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	333	Die Verschuldung der Gemeinden und Kreise	342
Der Beitrag Schleswig-Holsteins zum Sozialprodukt der Bundesrepublik	335	Die Witterung im Monat Juli 1951	350
Der Beitrag der Landwirtschaft zum Sozialprodukt	338		
		Statistische Monatszahlen	351

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1949	1950	1950			1951					
		Monatsdurchschnitt		März	Juni	Juli	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung												
Bevölkerungsstand (Gesamtbevölkerung)	1000	2 717	2 611	2 686	2 652	2 642	2 541	2 533	2 525	2 519	...	...
darunter Heimatvertriebene ²⁾	1000	955	910	942	916	907	855	849	843	838	...	...
Lebendgeborene	Personen	3 707	3 423r	3 825	3 412r	3 394	3 389	3 286	3 527	3 217	...	...
Gestorbene	"	1 995	2 050r	2 254	1 984r	1 773	2 312	2 083	1 982	1 848	...	...
Geburtenüberschuss	"	+1 712	+1 373r	+1 571	+1 428r	+1 621	+1 077	+1 203	+1 545	+1 369	...	...
Zugezogene ³⁾	"	5 617	5 323	4 314	6 789	4 667	4 043	5 055	4 798	4 532	4 522p	...
Fortgezogene ³⁾	"	8 887	14 283	11 657	19 377	16 717	12 126	14 002	13 823	12 170	12 332p	...
Wanderungssaldo ³⁾	"	-3 270	-8 960	-7 343	-11 588	-12 050	-8 083	-8 947	-9 025	-7 638	-7 810p	...
Gesamtsaldo	"	-1 558	-7 587	-5 772	-10 160	-10 429	-7 006	-7 744	-7 480	-6 269	...	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000	645	622	598	632	.	602	.	.	631	.	.
darunter Männer	1000	442	428	411	437	.	410	.	.	435	.	.
Arbeitslose	1000	184	210	235	203	193	207	195	185	175	167	160
darunter Männer	1000	132	145	165	139	131	146	134	125	118	113	108
Heimatvertriebene	1000	107	119	135	115	109	111	104	99	94	89	85
Hauptunterstützungsempfänger	1000	159	190	218	186	173	192	181	170	158	147	140
dar. aus d. Arbeitsloserversicherung	1000	57	44	56	40	34	45	38	33	30	27	26
Industrie⁵⁾												
Beschäftigte	1000	106	109	99	109	110	111	114	115	117	118	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.-Std.	16,9	18,1	16,5	18,2	17,7	18,4	18,7	18,9	19,2	19,0	...
Umsatz	Mill.-DM	143	200	161	201	216	241	239	247	261	251	...
darunter Auslandsumsatz	Mill.-DM	5,0	8,9	6,5	10,7	9,6	16,8	18,2	21,0	22,2	21,5	...
Produktionsindex (insges. arbeitsstgl.) (ohne Bau und ohne Energie)	1936=100	85	105	87	106	104	115	118	126	116	113p	...
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936=100	125	174	172	159	151	183	169	153	175	160p	...
Investitionsgüter insgesamt	1936=100	66	83	66	84	85	91	91	99	97	92p	...
Verbrauchsgüter insgesamt	1936=100	90	105	92	99	95	128	130	123	113	109p	...
Nahrungs- und Genussmittel	1936=100	106	132	105	142	140	137	147	173	148	147p	...
Boutätigkeit und Wohnungen												
Bauwirtschaft ⁶⁾	1000	.	23	20	25	26	20	24	25	26	28	...
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	Mill.-Std.	.	4,2	3,4	4,5	4,9	3,3	4,1	4,5	4,9	5,0	...
darunter für Wohnungsbauten	Mill.-Std.	.	1,9	1,4	1,9	2,1	1,4	1,8	1,9	1,9	2,0	...
Baufertigstellungen ⁷⁾	1000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Wohnungen	Anzahl	.	.	817	1 053	961	1 119	929	1 119	1 877	2 244	...
Wohnräume einschl. Küchen	Anzahl	.	.	2 503	3 423	3 256	3 808	3 085	3 806	6 367	7 766	...
Preisindex für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	.	164	.	.	159	.	190	.	.	201	...
(Lübeck)	1936=100	.	161	.	.	157	.	183	.	.	198	...
Preisindex für d. Lebenshaltung												
insgesamt	1938=100	157	148	148	150	147	157	162	165	165	167	162
Ernährung	1938=100	159	147	148	155	146	156	165	172	171	175	162
Bekleidung	1938=100	220	186	188	185	182	209	212	214	214	214	211
Hausrat	1938=100	189	169	172	169	167	187	191	194	194	195	196
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	100	105	97	95	108	111	104	107	109	106	...
Nahrungs- und Genussmittel	1949=100	100	91	89	85	95	98	88	91	96	94	...
Bekleidung und Wäsche	1949=100	100	124	106	108	123	122	117	131	121	115	...
Wohnbedarf	1949=100	100	151	123	125	152	185	168	155	166	155	...
Kredit												
Kurzfristige Kredite insgesamt ⁸⁾	Mill.-DM	243	410	381	411	420	458	449	457	462	473	...
darunter an Wirtschaftsunters. u. Private	Mill.-DM	231	395	358	398	406	446	434	442	451	461	...
Spareinlagen	Mill.-DM	89,6	124,2	116,6	126,4	127,1	130,8	132,2	133,3	135,3	137,6	...
Steuern												
Einnahmen insgesamt ⁹⁾	Mill.-DM	46,9 ¹⁰⁾	53,6 ¹⁰⁾	50,2	46,7	46,2	66,3	58,9	57,6	80,1	65,3	60,4
aus Landessteuern	Mill.-DM	19,8	15,2	.	14,8	7,2	21,9	11,4	11,1	25,0	14,4	12,3
aus Bundessteuern ⁹⁾	Mill.-DM	27,1	38,5	.	31,9	39,0	44,4	47,5	46,5	55,1	50,9	48,1
Preisindex für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft												
	1938=100	162	158	.	.	.	.	184	.	.	.	...
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000	201	97	108	95	95	83	81	80	81	78	...
Aufwand insgesamt	1000 DM	5 835	3 598	5 015	3 295	2 849	3 918	2 725	2 707	2 885	2 688	...
Soforthilfe												
Unterhaltshilfe	1000 DM	.	.	5 607	5 102	4 627	4 443	5 030	4 762	4 666	...	...
Außenhandel												
insgesamt	1000 DM	.	7 238	5 220	7 150	8 855	17 318	17 871	23 174	19 075	20 592	...
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	739	1 125	900	560	4 743	3 067	3 575	1 759	2 478	...
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	6 498	4 095	6 250	8 295	12 575	14 804	19 599	17 316	18 114	...
Interzonenhandel, Bezüge	1000 DM	.	2 686	2 670	3 220	1 919	2 653	2 661	1 831	1 823	1 631	...
Lieferungen	1000 DM	.	14 355	15 988	14 698	14 519	18 695	18 154	18 561	16 753	15 838	...

1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.

2) aus den Reichsgebieten östlich der Oder/Neisse-Linie und dem Ausland (Flüchtlingsgruppe A).

3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

5) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie und ohne Energiebetriebe. Ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.

6) Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten.

7) vorläufige Zahlen.

8) nur an Nichtbankenkundschaft.

9) ab April 1950 einschließlich Notopfer Berlin, aber ohne Abgabe auf Postanwendungen.

10) umgerechnet auf Grund der Steuerverteilung nach dem Grundgesetz.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

September 1951

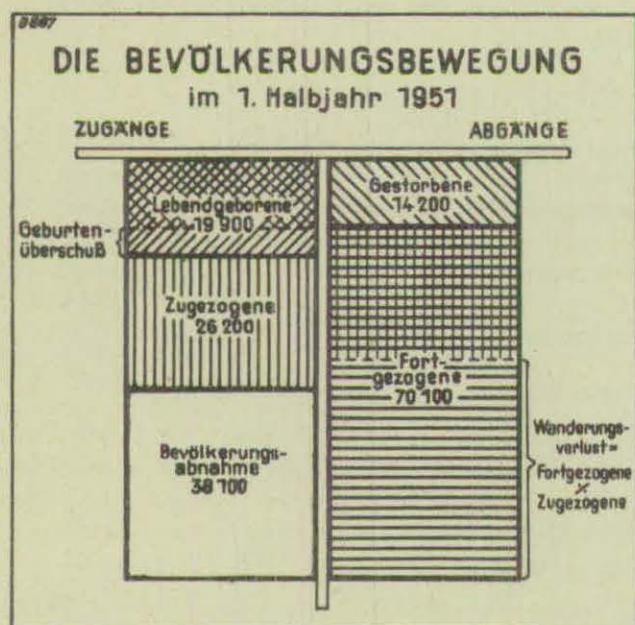
3. Jahrgang · Heft 9



Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Am Ende des 1. Halbjahres 1951 hatte das Land eine Wohnbevölkerung von 2 519 000 Personen. Seit Anfang des Jahres ging damit die Einwohnerzahl um 38 000 (= 1,5 vH) zurück. – Die untenstehende Darstellung veranschaulicht, welche Faktoren die Bevölkerungsbewegung bewirkten.



Von Ende 1950 bis Mitte 1951 verringerte sich der Anteil der Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung nur unwesentlich von 37,8 vH auf 37,3 vH.

UMSIEDLUNG

In den ersten sieben Monaten des Jahres wurden 25 200 Heimatvertriebene aus Schleswig-Holstein im Rahmen der gelenkten Umsiedlung von anderen Bundesländern aufgenommen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen wurden 34 900 Personen, also fast 40 vH mehr umgesiedelt.

Noch ungünstiger wird das Bild, wenn man berücksichtigt, dass 92 vH der in diesem Jahr Umgesiedelten zum Umsiedlungskontingent 1950 gehören. Vom Kontingent 1951 wurden bisher nur 2 300 Personen umgesiedelt; es erscheint also völlig unwahrscheinlich, dass – wenn nicht die Umsiedlungsmassnahmen wesentlich verstärkt werden – bis zum Jahresende das Umsiedlungssoll auch nur annähernd erfüllt sein wird.

ARBEITSMARKT

Zum ersten Mal seit Februar 1949 waren Ende August weniger als 20 vH der Arbeitnehmer erwerbslos, nachdem die Arbeitslosenzahl im August weiter um 7 500 auf 160 000 (= 19,8 auf 100 Arbeitnehmer) zurückgegangen war. Seit Ende Januar, ihrem diesjährigen Höchststand, verringerte sich die Arbeitslosigkeit um rund 30 vH; gegenüber dem tiefsten Stand im Vorjahre (Ende September) lag sie um 10 vH niedriger.

53 vH der Arbeitslosen waren Flüchtlinge; im Vorjahr betrug ihr Anteil an der Arbeitslosigkeit im gleichen Zeitpunkt 57 vH.

Eine nicht unwichtige Rolle bei der Entlastung des Arbeitsmarktes spielten u.a. die Vermittlungen in andere Bundesländer und ins Ausland. Seit April 1950 wurden durch die Arbeitsämter und durch das Landesarbeitsamt 15 000 Arbeitskräfte, darunter 12 200 Männer, in andere Bundesländer vermittelt; über 1 800 Arbeitskräfte gingen ins Ausland, darunter rund 1 400 nach Schweden.

INDUSTRIE

Die rückläufige Entwicklung der industriellen Produktion – verursacht vor allem durch mangelnde Versorgung mit Roh- und Brennstoffen für die Investitionsgüterindustrie und durch die zurückhaltende Nachfrage nach Verbrauchsgütern – hielt im Juli an. Der Produktionsindex (ohne Bau) fiel weiter von 121 (1936 = 100) im Juni auf 117 im Juli; seit ihrem Höchststand (Mai: 129) wurde die Industrieproduktion damit um etwa ein

Zehntel eingeschränkt. – Während im Vormonat besonders die Produktion von Verbrauchsgütern und Nahrungs- und Genussmitteln zurückgegangen war, verringerte sich im Juli vor allem die Erzeugung von Investitionsgütern.

Zwar stieg die Beschäftigung in der Industrie noch leicht (auf 117 600), jedoch machten sich teilweise Anzeichen für einen Rückgang – z.B. bei "Steine und Erden" mitten in der Saison – bemerkbar.

Die Umsätze entwickelten sich ähnlich wie die Produktion und lagen bei gleicher Zahl der Arbeitstage mit 251 Mill. DM um 4 vH niedriger als im Vormonat.

LANDWIRTSCHAFT

Nach den Schätzungen der Ernteberichterstatte von Ende August ist eine gute Getreideernte eingebracht worden.

Der erwerbsmässige Gemüseanbau wurde nach der Zahl der anbauenden Betriebe um ein Zehntel und nach der Fläche um drei Zehntel gegenüber 1950 eingeschränkt. Damit wird zum ersten Male nach dem Kriege weniger Gemüse (22 vH) als in der Vorkriegszeit angebaut. – Die Erträge bei den bisher geernteten Gemüsearten waren gut. Nach den Vorschätzungen bzw. der Beurteilung des Wachstumsstandes für die Ende Juli noch nicht geernteten Gemüsearten sind mittlere bis gute Erträge zu erwarten.

Nach den Schätzungen der Obstberichterstatte kann mit einer guten Obsternte gerechnet werden.

Im Juli sank die Milcherzeugung gegenüber dem Vormonat wie alljährlich ab. Es wurde aber infolge gestiegener Kuhzahlen mehr Milch erzeugt als im gleichen Monat des Vorjahres. Erstmals seit Kriegsende gingen 90 vH der Erzeugung an Molkereien und Händler.

Aus gewerblichen Schlachtungen wurde im Juli die Rekordmenge von 6 800 t Fleisch gewonnen. Damit stand um 13 vH mehr Fleisch zur Verfügung als in den bisherigen Höchstmonaten März bis Mai. Die stark vermehrten Schweineschlachtungen mit der Rekordzahl von 45 000 Stück haben den grössten Anteil an dieser Ausweitung.

BAUTÄTIGKEIT

Im Juli wurden weitere 656 Wohn- und 223 Nichtwohngebäude im Neu- und Wiederaufbau fertiggestellt. Durch diese Bauten sowie durch Um-, An- und Ausbauten entstanden rund 2 200 neue Wohnungen mit rund 7 800 Wohnräumen.

PREISE

Im August gaben die Preise allgemein etwas nach. – Zum ersten Male seit September 1950 ging die Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Juli auf August wieder zurück, und zwar um 3,3 vH auf 161,7 (1938 = 100). Die Hauptursache dafür bildete die saisonal stark rückläufige Bewegung der Preise für Obst, Ge-

müse und Kartoffeln. Daneben verstärkten sich die Preisrückgänge bei Bekleidungsartikeln; die Preise für Hausrat stiegen noch.

Die Erzeuger- und Grosshandelspreise sanken weiter. Als Gründe dafür wurden vielfach Absatzschwierigkeiten und auch die Weltmarktpreisentwicklung angegeben. Am grössten waren die Preissenkungen bei Speiseöl, Häuten, Fellen und Wollwaren.

Die Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck erreichten bzw. überschritten Mitte Juli ihren bisher höchsten Stand (Januar 1949).

Preisindexziffer für den Wohnungsbau (1936 = 100)

	Kiel	Lübeck
Januar 1949	202	185
Juli 1951	201	198

HANDEL

Entgegen der üblichen Entwicklung sanken im Juli die Einzelhandelsumsätze um 3 vH gegenüber dem Vormonat. Sie lagen um 2 vH niedriger als im Juli 1950 (die Juniumsätze waren um 15 vH höher als im Juni 1950!).

Die Ausfuhr war im Juli mit 20,6 Mill. DM etwas höher als im Vormonat. Der Wert des Exports von Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft lag bei 18,1 Mill. DM.

FREMDEVERKEHR

Mit Einsetzen der Hauptsaison besuchten 110 000 Fremde im Juli 107 Fremdenverkehrsgemeinden. Es wurden 830 000 Übernachtungen gezählt. Das sind 24 vH mehr als im Vorjahr; darunter waren 27 000 Übernachtungen von Ausländern (80 vH mehr als im Juli 1950). – In den obigen Zahlen sind die 230 000 Übernachtungen in Kinderheimen nicht enthalten.

FÜRSORGE

Am 31. Juli wurden 49 900 Parteien mit 78 200 Personen laufend durch die offene Fürsorge unterstützt. Der dafür erforderliche Aufwand betrug im Juli rund 2,1 Mill. DM; daneben wurden einmalige Unterstützungen in Höhe von insgesamt 0,6 Mill. DM gezahlt.

In den Monaten April bis Juni wurden 6,8 Mill. DM für laufende Unterstützungen in der offenen Fürsorge aufgewandt, davon entfielen 4,2 Mill. DM auf Kriegsfolgenhilfe. An einmaligen Unterstützungen wurden insgesamt 1,8 Mill. DM gewährt, davon 1,5 Mill. DM im Rahmen der Kriegsfolgenhilfe. – Für die in geschlossener Fürsorge untergebrachten Personen wurden im ersten Rechnungsvierteljahr 1951 3,6 Mill. DM ausgegeben (darunter Kriegsfolgenhilfe: 2,1 Mill. DM).

Aus der Soforthilfe wurden am Ende des 1. Halbjahres 88 200 Parteien unterstützt (nur Unterhaltshilfe); im Juni wurden 4,8 Mill. DM als Unterhaltshilfe ausgezahlt.

Der Beitrag Schleswig-Holsteins zum Sozialprodukt der Bundesrepublik

1. Grösse und Entwicklung des Beitrages

Im Jahre 1950 wurde in der Bundesrepublik ein Nettovolkeinkommen zu Faktorkosten¹⁾ in Höhe von 73 351 Mill. DM erzielt²⁾. Darin ist die Summe der in Schleswig-Holstein entstandenen Einkommen mit 3 149 Mill. DM enthalten. Der Beitrag des Landes machte also – bei einem Bevölkerungsanteil von 5,5 vH – nur 4,3 vH des im Bundes-

gebiet entstandenen Sozialprodukts aus; bezogen auf die Bevölkerungszahl lag er um 22 vH unter dem Bundesdurchschnitt. So belief sich der Wert des je Kopf der Bevölkerung des Bundesgebietes (ohne Schleswig-Holstein) erzeugten Sozialprodukts auf rd.

1 570 DM, während in Schleswig-Holstein Güter und Dienste im Werte von 1 210 DM je Einwohner produziert bzw. geleistet wurden.

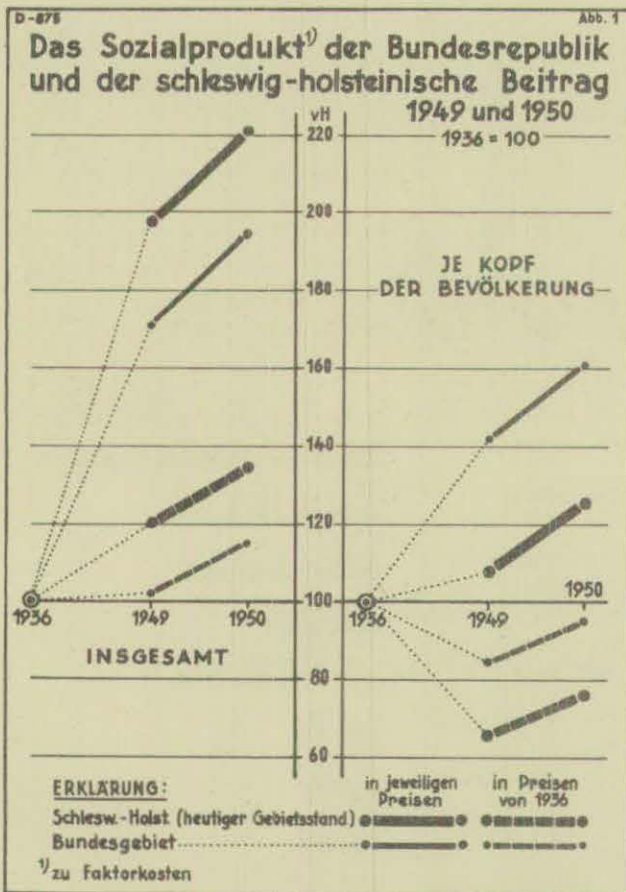
Schleswig-Holsteins Beitrag zum Sozialprodukt der Bundesrepublik und der Bevölkerungsanteil des Landes
Tab. I 1936, 1949 und 1950 – in jeweiligen Preisen –

Jahr	Nettosozialprodukt zu Faktorkosten		Bevölkerung	Sozialprodukt je Kopf der Bevölkerung
	des Bundesgebietes 1)	Schleswig-Holsteins 2)		
	in Mill. RM/DM	in vH des Bundesgebietes		
1936	37 723	1 425	3,8	100
1949	64 549	2 815 ^r	4,4	76
1950	73 351	3 149	4,3	78

1) Quelle: "Wirtschaft und Statistik".

2) heutiger Gebietsstand.

r) berichtete Zahl (vgl. Seite 336).



Das Sozialprodukt der Bundesrepublik stieg von 1949 auf 1950 um 14 vH, der Beitrag Schleswig-Holsteins um 12 vH. Wegen der verschieden gerichteten Bevölkerungsbewegung war das Wachstum des Sozialprodukts je Kopf der schleswig-holsteinischen Bevölkerung jedoch stärker als im übrigen Bundesgebiet; in Schleswig-Holstein nahm dieses um 16 vH zu, im übrigen Bundesgebiet nur um 13 vH. Es steht zu hoffen, dass die verhältnismässig günstige Entwicklung, die sich in dieser Differenz niederschlägt, den Beginn einer allmählichen Erholung der wirtschaftlichen Lage des Landes im Verhältnis zum übrigen Bundesgebiet darstellt. Wie nötig diese Erholung ist, zeigt die oben erwähnte Tatsache, dass in Schleswig-Holstein das je Kopf der Bevölkerung geschaffene Sozialprodukt 1950 noch um 22 vH niedriger als im Bundesdurchschnitt lag, während es 1936 ebenso hoch war (vgl. Tabelle I).

Auch in der folgenden Gegenüberstellung zeigt sich die schlechte wirtschaftliche Lage Schleswig-Holsteins. Drückt man den Wert des Sozialprodukts je Kopf der Bevölkerung in Preisen von 1936, (d.h. ohne Berücksichtigung der Preisänderungen seit diesem Jahr aus, vgl. Abb. 1), so ergibt sich, dass im Bundesdurchschnitt diese Grösse 1950 beinahe wieder den Stand von 1936 erreichte. Anders ausgedrückt: Die Menge der 1950 im Durchschnitt von jedem Einwohner der Bundesrepublik erzeugten Güter bzw. geleisteten Dienste war fast so gross wie die Menge an Gütern und Diensten, die 1936 durchschnittlich von jedem damaligen Einwohner des heutigen Bundesgebietes erstellt wurde. In Schleswig-Holstein jedoch lag 1950 die Kopfleistung real, d.h. zu Preisen von 1936 bewertet, um fast ein Viertel niedriger als 1936 und hatte noch längst nicht einmal den Stand des Bundesdurchschnitts 1949 erreicht.

Der grosse Unterschied zwischen dem in Schleswig-Holstein je Kopf der Bevölkerung geschaffenen und dem entsprechenden Bundesdurchschnittseinkommen wird durch zusätzliche Einkommen gemildert, die von ausserhalb in das Land strömen; so vor allem auf dem Wege der Finanzhilfe des Bundes und anderer Länder und in Form von Löhnen bzw. Gehältern der in benachbarten Ländern beschäftigten schleswig-hol-

1) Nettovolkeinkommen zu Faktorkosten = Summe aller Löhne, Gehälter, Gewinne und sonstigen Einkommen (ohne abgeleitete Einkommen) = Nettosozialprodukt zu Faktorkosten = Summe aller Wertschöpfungen = Wert aller im "Inland" produzierten bzw. geleisteten Güter und Dienste. – Nähere Erläuterungen sowie eine Darstellung der Berechnungsmethoden befinden sich in den "Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein" Jahrgang 2, Heft 3, Seite 85 ff. – Über die Berechnung des Beitrags der Landwirtschaft vgl. Seite 338 ff dieses Heftes.

2) Vgl. "Wirtschaft und Statistik", 3. Jahrgang, NF, Heft 4, Seite 146 f.

steinischen Einwohner. In umgekehrter Richtung fließen ähnliche, aber nicht so breite Einkommenströme. Das Einkommen, das den Einwohnern des Landes für ihre Ausgaben zur Verfügung steht, wird also höher sein als das im Land geschaffene.

Da die über die Grenzen herein- und hinausfließenden Ströme sich zum grossen Teil der statistischen Erfassung entziehen, ist es leider nicht möglich, die Höhe des verfügbaren Einkommens hinreichend genau zu schätzen. Dennoch kann aber gesagt werden, dass die je Kopf der schleswig-holsteinischen Bevölkerung verfügbare Summe trotz aller von aussen kommenden Ausgleichstendenzen wesentlich unter dem Betrag liegt, den der Durchschnittseinwohner der Bundesrepublik ausgeben kann.

2. Der Anteil der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Schaffung des Sozialprodukts

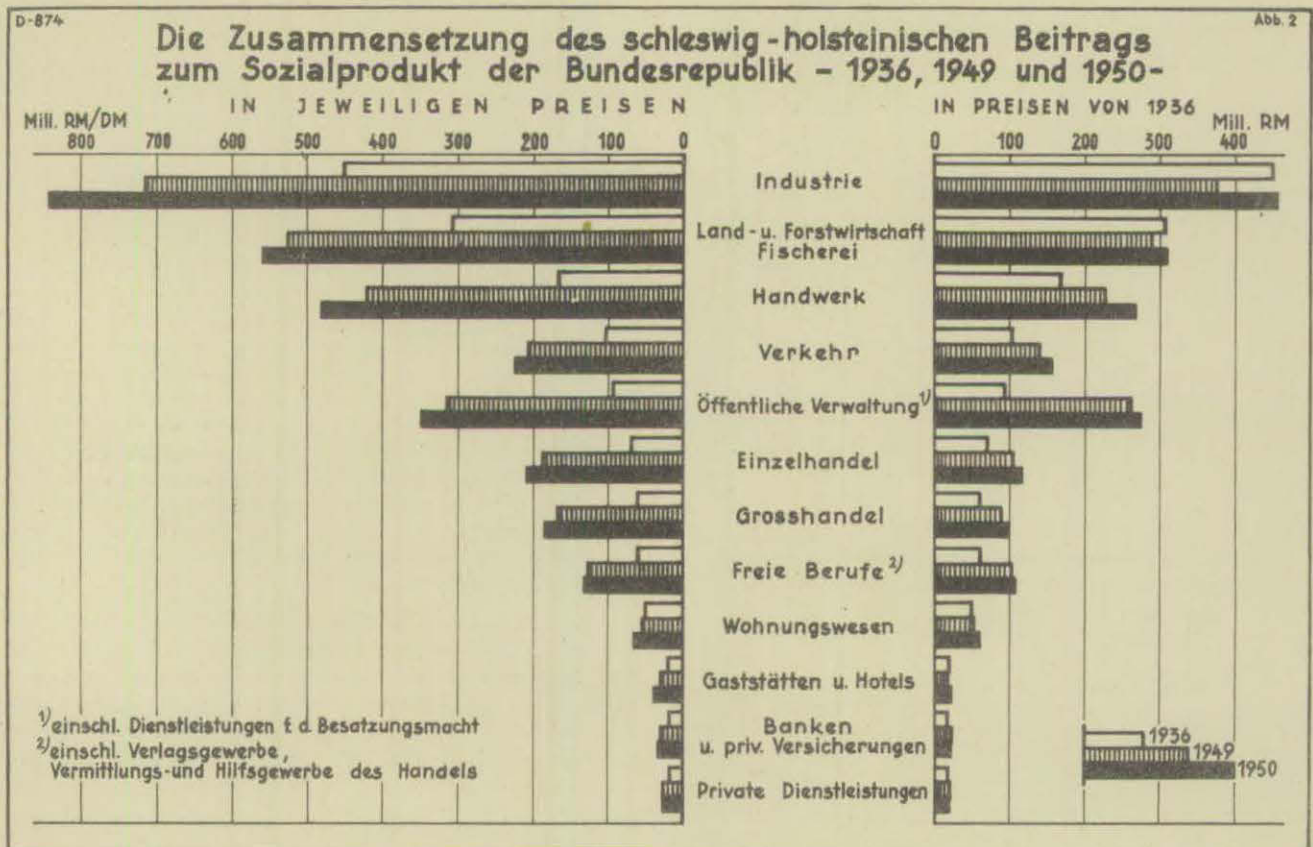
Die tragenden Säulen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft sind nach wie vor Industrie, Landwirtschaft und Handwerk. In diesen drei Wirtschaftssektoren entstanden 1950, wenn man die Wertschöpfung der öffentlichen Verwaltung nicht berücksichtigt, ebenso wie 1949 und 1936 etwa zwei Drittel des Beitrages Schleswig-Holsteins zum Sozialprodukt der Bundesrepublik. Von den – wertschöpfungsmässig – weniger bedeutenden Wirtschaftszweigen waren Handel und Verkehr die wichtigsten; in diesen Sektoren entstand ein weiteres Fünftel der (ausser in der öffentlichen Verwaltung) im Land geschaffenen Einkommen.

Die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Entstehung des schleswig-holsteinischen Beitrags zum Sozialprodukt der Bundesrepublik 1936, 1949 und 1950

Tab. 2 – in jeweiligen Preisen –

Wirtschaftssektoren	Wertschöpfung der einzelnen Sektoren					
	in Mill. RM/DM			in vH		
	1936	1949	1950	1936	1949	1950
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	308	527	559	21,6	18,7	17,8
Industrie	450	714 _r	845	31,5	25,4	26,8
Handwerk	168	421 _r	481	11,8	15,0	15,3
Grosshandel	61	168 _r	185	4,3	6,0	5,9
Einzelhandel	70	189	208	4,9	6,7	6,6
Verkehr	104	208	225	7,3	7,4	7,1
Freie Berufe 1)	61	129	133	4,3	4,6	4,2
Banken und private Versicherungen	20	30	33	1,4	1,1	1,0
Wohnungswesen 2)	51	55	66	3,6	2,0	2,1
Gaststätten und Hotels	21	32	39	1,5	1,1	1,2
Private Dienstleistungen	19	28	26	1,3	1,0	0,8
Öffentliche Verwaltung einschl. Dienste an der Besatzungsmacht	94	315 _r	349	6,6	11,2	11,1
Gesamtwirtschaft	1 427	2 816	3 149	100	100	100

1) einschl. Verlagswesen, Vermittlungs- u. Hilfsgewerbe des Handels. 2) einschl. Mietwert der Wohnungen in landw. u. sonst. Betrieben.



Über die Veränderungen der Struktur des schleswig-holsteinischen Volkseinkommens von 1936 auf 1949 wurde schon ausführlich gesprochen³⁾. Es genügt also, kurz auf die Veränderungen von 1949 auf 1950 einzugehen. Ein Blick auf Tabelle 2 zeigt, dass von nennenswerten Verschiebungen in diesem Zeitraum nicht die Rede sein kann. Zwar entwickelten sich die einzelnen Wirtschaftssektoren nicht gleichmässig, die Entwicklungsunterschiede waren jedoch nicht gross genug, um auffällige Strukturänderungen hervorzurufen.

Im einzelnen wuchsen (in jeweiligen Preisen ausgedrückt) die Wertschöpfung

der Landwirtschaft	um 6 vH
der Industrie	" 18 vH
des Handwerks	" 14 vH
des Handels	" 10 vH

In den übrigen Sektoren war das Wachstum etwa so stark wie im Handel. Ausnahmen nach oben bilden das Wohnungswesen sowie das Gaststätten- und Hotelgewerbe; nach unten weicht die Entwicklung der Wertschöpfung durch private Dienstleistungen und durch Ausübung freier Berufe ab.

Es wird davon abgesehen, auch für die kleineren Gruppen Veränderungsziffern zu berechnen, weil hier die Unsicherheitsfaktoren zu gross werden. Davon bleibt die eben getroffene Feststellung unberührt, dass die Veränderungen – von den erwähnten Ausnahmen abgesehen – sich um 10 vH bewegen.

Der Anteil der Industrie an der Schaffung des Sozialprodukts nahm von 1949 auf 1950 etwas zu, der der Landwirtschaft ab (vgl. Tabelle 2). Alle anderen Verschiebungen waren zu klein, um gesondert erwähnt zu werden.

Schaltet man die Preisänderungen von 1949 auf 1950 aus, ergibt sich kein wesentlich anderes Bild, da die Durchschnittspreise der beiden Jahre nicht allzusehr voneinander

abweichen. Mit anderen Worten: Die Mengen der in den einzelnen Sektoren produzierten Güter und Dienste änderten sich etwa im gleichen Verhältnis wie die Wertschöpfung dieser Sektoren.

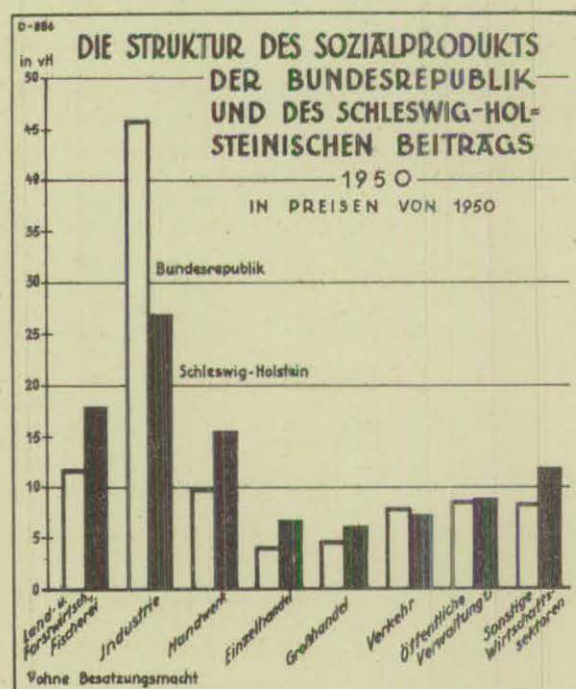
3. Zur Berechnungsmethode

Bei der Berechnung des Sozialprodukts 1950 wurden im wesentlichen die gleichen Wege beschritten wie im Vorjahr. Es kann daher auf die ausführlichen Erläuterungen in Heft 5, Jahrgang 2 der Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein verwiesen werden. – Der folgende Aufsatz (Seite 338 ff) bringt übrigens nähere Angaben zur Berechnung der landwirtschaftlichen Wertschöpfung. Es ist allerdings darauf zu achten, dass die hier gebrachten Zahlen sich auf das Kalenderjahr 1950 beziehen, während dort die Rechnung für das Landwirtschaftsjahr 1950/51 durchgeführt wurde.

Da die statistischen Unterlagen teilweise umfangreicher und vollständiger geworden sind, konnten einige Teilergebnisse der Volkseinkommensberechnung 1949 verbessert werden. Das gilt für die Wertschöpfung von Industrie, Handwerk und Grossehandel. Die Zahlen für Industrie und Handwerk, deren Gesamtsumme gleichblieb, änderten sich, weil nunmehr die Wertschöpfung der durch die Industrieberichterstattung erfassten und daher im vorigen Jahr zur Industrie gerechneten Handwerksbetriebe nachträglich auf Grund verbesserter Unterlagen dem Handwerk zugeschlagen werden konnte. Die Erhöhung beim Grossehandel ergab sich vor allem aus der Verbesserung der Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik. In den übrigen Sektoren ergaben sich keine Differenzen; eine Ausnahme bildet lediglich die öffentliche Verwaltung. Die Änderung in der Höhe ihrer Wertschöpfung resultiert vor allem daraus, dass die Einkommen aus Dienstleistungen an die Besatzungsmacht, die im vorigen Jahr nicht berücksichtigt worden waren, mit in diese Gruppe eingerechnet wurden. Durch diese Änderung in der Berechnungsmethode wird eine bessere Vergleichbarkeit mit dem Bundesergebnis gewährleistet.

Dipl. Volksw. H. Spilker

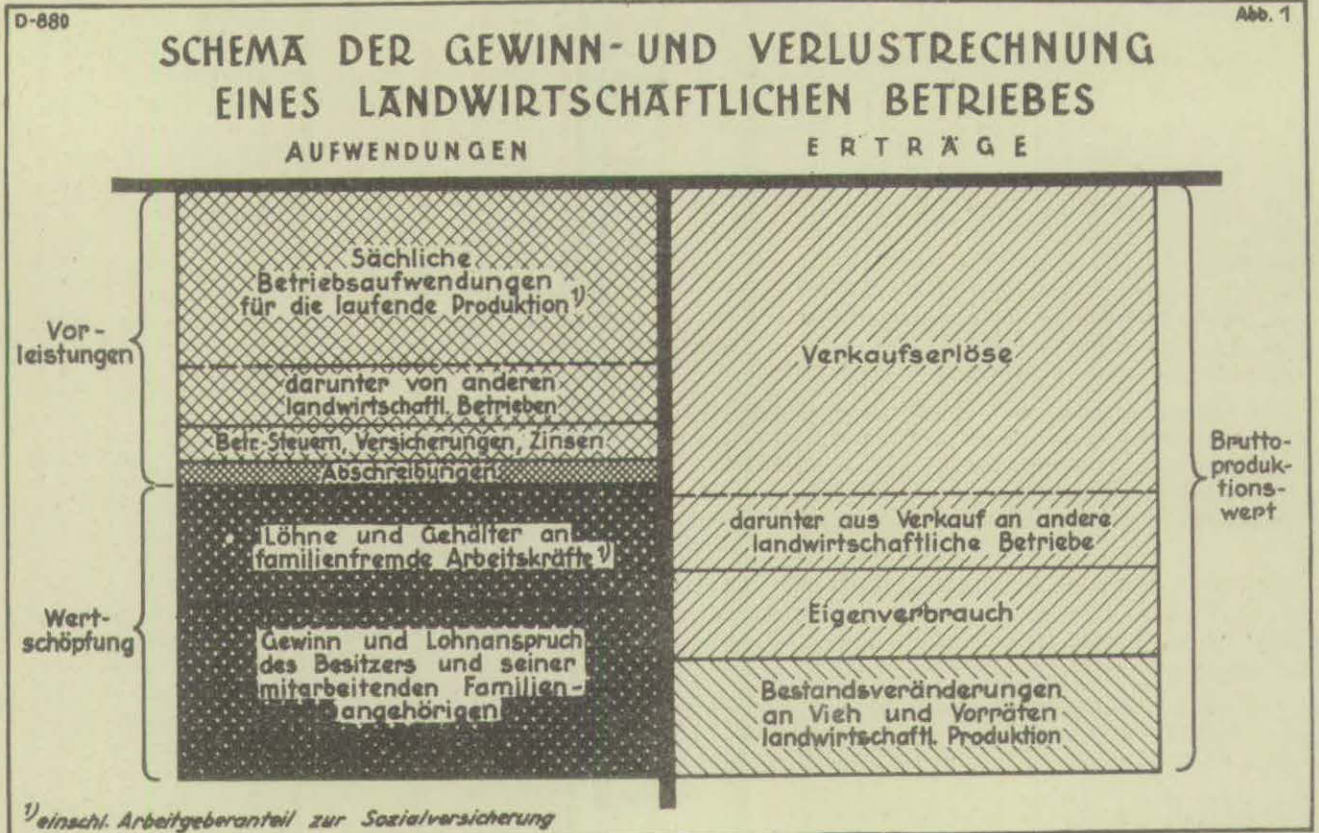
3) vgl. "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" a. a. O.



Der Beitrag der Landwirtschaft zum Sozialprodukt

Die Wertschöpfung der Landwirtschaft, mit anderen Worten ihr Beitrag zum Sozialprodukt¹⁾ lässt sich auf verschiedenen Wege ermitteln. Auf den ersten Blick erscheint es am zweckmässigsten, die Einzeleinkommen der in der Landwirtschaft tätigen Erwerbspersonen zu addieren. Aus mehreren Gründen ist jedoch dieser Weg in der Praxis nicht zu

beschreiten. Ein leichter gangbarer Weg bietet sich, wenn man die Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe zugrunde legt. Aus diesen ist die Wertschöpfung jedes Betriebes als Summe aus Gewinnen, Löhnen und Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung ohne weiteres abzulesen (vgl. Abbildung 1).



Entsprechend kann man die Wertschöpfung der gesamten Landwirtschaft aus einer Addition der Erfolgsrechnungen sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe entnehmen. Bei dieser Zusammenfassung heben sich alle Geschäftsvorfälle zwischen den schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Betrieben auf und können vernachlässigt werden, denn einem Verkauf des einen Betriebes steht ein Kauf eines anderen Betriebes gegenüber.

Auf der Ertragsseite der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung bleiben somit nur

die Verkaufserlöse an nichtlandwirtschaftliche Betriebe²⁾ bzw. Haushalte, der Eigenverbrauch der in der Landwirtschaft tätigen Personen, sowie die Bestandsveränderungen an Vieh und Vorräten

aus landwirtschaftlicher Produktion übrig. Die Summe dieser Posten stellt den Wert, der gesamten, von Saat, Verfütterung, Schwund usw. bereinigten landwirtschaftlichen Produktion (= "Bruttoproduktionswert") dar.

Dieser Bruttoproduktionswert konnte nur geschaffen werden, weil vorher Betriebsaufwendungen sächlicher (im weitesten Sinne) und personeller Art geleistet wurden. Rechnet man

zu diesen Aufwendungen die Entlohnung familieneigener Arbeitskräfte und die Betriebssteuern sowie den Gewinn der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber hinzu, so ist die erhaltene Summe gleich dem Bruttoproduktionswert (vgl. Abbildung 2).

Setzt man von dem Bruttoproduktionswert die hierzu erforderlichen Vorleistungen³⁾ von ausserhalb der Landwirtschaft einschliesslich der Abschreibungen ab, dann erhält man die Wertschöpfung der Landwirtschaft, die zwangsläufig gleich der Summe der Löhne, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge⁴⁾ und Gewinne sein muss.

Um es noch einmal zu wiederholen:

Wertschöpfung

= Summe aller Löhne, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge⁴⁾ und Gewinne

= Wert der gesamten Produktion abzüglich aller Vorleistungen einschliesslich der Abschreibungen

= Beitrag der Landwirtschaft zum Sozialprodukt.

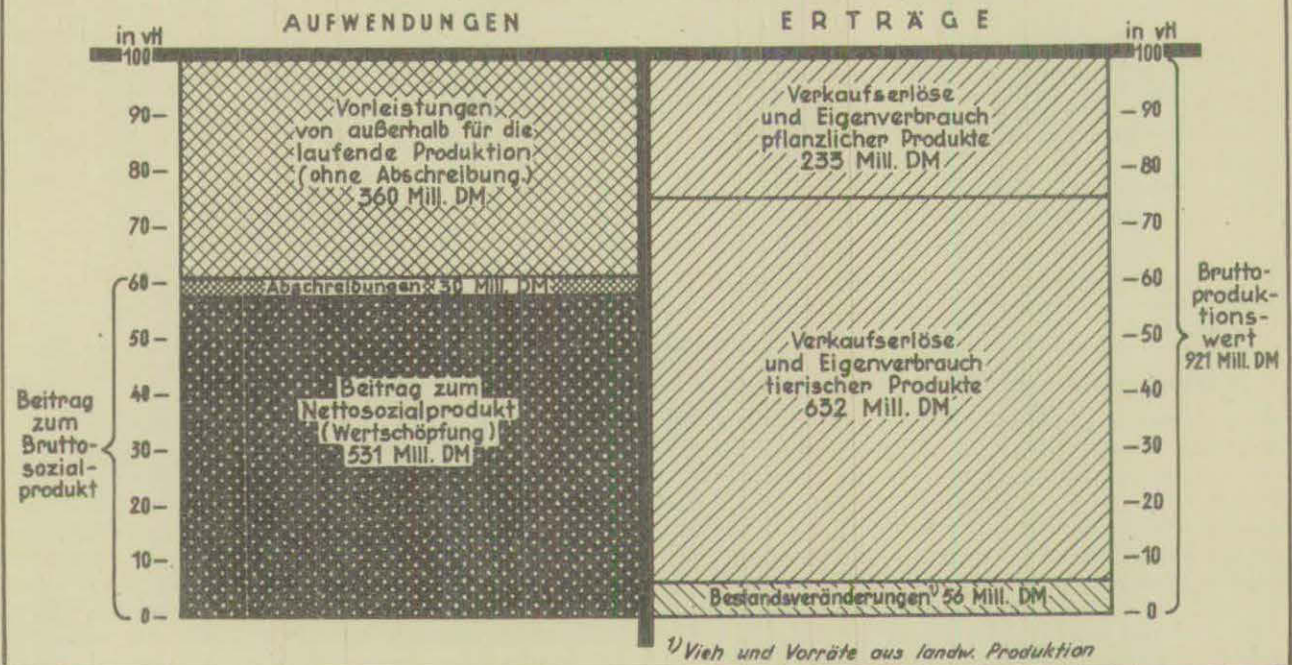
3) Unter dem Wert der "Vorleistungen" wird in diesem Aufsatz verstanden: Die Summe der für die Produktion des betreffenden Zeitraumes erforderlichen sächlichen Betriebsaufwendungen einschliesslich Abschreibungen zuzüglich der Ausgaben für Versicherungen, Zinsen und Betriebssteuern. Ausgaben für Neuinvestitionen dagegen sind keine Vorleistungen für die Produktion der laufenden Periode. Sie gehen wertmässig im Laufe ihrer Lebensdauer als Abschreibungen in die Rechnungen ein.

4) Arbeitgeberanteil.

1) Zu den Definitionen vgl. Seite 335 dieses Heftes und "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" 3/51, Seite 86 ff.

2) sowie an landwirtschaftliche Betriebe ausserhalb Schleswig-Holsteins.

BRUTTOPRODUKTIONSWERT UND WERTSCHÖPFUNG DER LANDWIRTSCHAFT 1949/50



Die Wertschöpfung der Landwirtschaft wurde auf Grund einer Schätzung der Einnahmen und Ausgaben der Landwirtschaft im Verkehr mit den nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweigen errechnet. Alle innerlandwirtschaftlichen Umsätze wurden ausgesondert. Umsätze mit der Landwirtschaft ausserhalb Schleswig-Holsteins dagegen wurden in die Rechnung einbezogen. Die als Grundlage für die Feststellung der Wertschöpfung verwendete Einnahmen- und Ausgaben-

rechnung ist in Tabelle 1 und 2 wiedergegeben. Als Vorbild dienen hierfür die jährlichen Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes. Beide Tabellen zeigen nur die reinen Geldbewegungen auf.

Aus einer Gegenüberstellung der angeführten Daten lässt sich eine Rentabilitätsberechnung für die Landwirtschaft nicht anstellen, denn wesentliche Posten, wie z.B. die Entlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte, fehlen.

Tab. 1 Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft 1949/50

Erlöse aus dem Verkauf von	Mill. DM	in vH der gesamten Verkaufserlöse
Getreide	78	10
Hülsenfrüchten	4	1
Kartoffeln	53	7
sonstigen Hackfrüchten	8	1
Ölfrüchten	20	3
Gemüse	32	4
Obst	5	1
sonstigen Bodenerzeugnissen	11	1
Pflanzlichen Produkten	211	28
Pferden	6	1
Rindern	95	12
Schweinen	118	15
Schafen	8	1
Milch	296	38
Geflügel und Eiern	32	4
Wolle und sonstigen tierischen Produkten	3	0
Tierischen Produkten	558	72
Verkaufserlöse insgesamt	769	100

Grundsätzlich muss zur Errechnung der Einnahmen und Ausgaben der Gesamtwirtschaft gesagt werden, dass diese Werte immer nur annäherungsweise und in vielen Fällen lediglich durch Schätzungen festgestellt werden können. Erwerbswirtschaft und Haushalt sind gerade in der Landwirtschaft häufig eng miteinander verquickt, so dass die Frage, welche Posten der Produktions- und welche der Verbrauchswirtschaft zuzurechnen sind, oftmals nur durch grobe Schätzungen gelöst werden kann. Ausserdem gibt es viele landwirtschaftliche Betriebe ohne streng durchgeführte Buchführung, wodurch manchen Einzelwerten eine relativ grosse Unsicherheit anhaftet. Wenn trotz dieser Schwierigkeiten eine Schätzung der Einnahmen und Ausgaben der Landwirtschaft vorgenommen werden konnte, so war das nur in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Landesbauernkammer sowie anderen Dienststellen möglich.

Vor einer Verallgemeinerung der in Tabelle 1 und 2 angeführten Werte für einen "durchschnittlichen" landwirtschaftlichen Betrieb muss bei der Vielseitigkeit der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft gewarnt werden. Man denke nur daran, dass in vielen kleinen Betrieben beinahe neun Zehntel, dagegen in manchen Gutsbetrieben weniger als die Hälfte der Einnahmen aus der Viehwirtschaft stammen und dass zum Teil recht ausgedehnte Spezialzweige, wie Weidemast-, Gartenbau-, Schweinemast-, Saatgutbetriebe usw. jeweils eigenen Gegebenheiten unterliegen und das gesamte Ergebnis wesentlich beeinflussen.

Zur Ermittlung der Wertschöpfung der Landwirtschaft musste die Einnahmen- und Ausgabenrechnung in eine Ertrags- und

Tab. 2

Die Betriebsausgaben der Landwirtschaft 1949/50

Betriebsausgaben für	Mill. DM	in vH der	
		Betriebsausgaben	Verkaufserlöse
Handelsdünger	59	11	8
Zukauffuttermittel	72	14	9
Saatgut und Zuchtvieh von ausserhalb	3	1	0
Brennstoffe, Kraft, Licht	16	3	2
Neubauten, neue Maschinen, neue Grundverbesserungen	35	7	5
Unterhaltung des Inventars, der Gebäude und der Meliorationen	110	21	14
Allgemeine Wirtschaftsunkosten ¹⁾	39	7	5
Betriebssteuern, Zinsen, Versicherungen	61	12	8
Barlöhne und Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	135	25	18
insgesamt	530	100	69

1) Ausser den allgemeinen Unkosten auch Unkosten der Viehhaltung, Maschinenmiete, Fuhrlohn usw.

Aufwandsrechnung abgewandelt werden. Mit Hilfe der Tabelle "Verkaufserlöse" wurde der Produktionswert erstellt. Dazu wurden bei jedem Einzelposten die Eigenentnahmen der landwirtschaftlichen Betriebe zu Erzeugerpreisen und insgesamt die Bestandsveränderungen an Vieh und Vorräten aus landwirtschaftlicher Produktion hinzugerechnet. Als Summe ergab sich der Bruttoproduktionswert, also der Marktwert der gesamten schleswig-holsteinischen Agrarproduktion im Wirtschaftsjahr 1949/50. Er liegt bei 921 Mill. DM.

Aus der Tabelle "Betriebsausgaben" wurden die Vorleistungen zur laufenden Produktion ermittelt. Dabei fanden nur zwei Posten dieser Tabelle keine Berücksichtigung, nämlich die Neuinvestitionen, weil es sich um langfristige Anlagen handelt (und nur die Vorleistungen zur laufenden Produktion beachtet werden dürfen) und die Barlohnausgaben, weil sie keine Vorleistungen, sondern bereits ein Teil der Wertschöpfung der Landwirtschaft sind.

Produktionswert und Wertschöpfung der Landwirtschaft 1949/50

Tab. 3

	Mill. DM	vH
<u>Verkaufserlöse und Eigenverbrauch an</u>		
Getreide	8	10
Hackfrüchten	66	7
sonstigen Bodenerzeugnissen	79	9
<u>Pflanzlichen Erzeugnissen</u>	233	25
Milch	307	33
Rindvieh	97	11
Schweinen	167	18
sonstigen tierischen Erzeugnissen	61	7
<u>Tierischen Erzeugnissen</u>	632	69
Verkaufserlöse und wertmässiger Eigenverbrauch insgesamt	865	94
Bestandsänderungen (Vieh und Vorräte)	56	6
<u>Bruttoproduktionswert</u>	921	100
Vorleistungen von ausserhalb der Landwirtschaft	- 360	39
Beitrag zum Bruttosozialprodukt ¹⁾	561	61
Abschreibungen	- 30	3
<u>Beitrag zum Nettosozialprodukt¹⁾</u> (Wertschöpfung)	531	58

1) zu Faktorkosten.

Aus der Differenz zwischen Bruttoproduktionswert und den Vorleistungen von ausserhalb der Landwirtschaft⁵⁾ ergab sich der Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttosozialprodukt in Höhe von 561 Mill. DM. In dieser Zahl ist der Geldwert des Verschleisses an landwirtschaftlichen Gebäuden, Maschinen und Geräten, buchhalterisch als Abschreibungen bezeichnet, mitenthalten. Daher mussten noch, um die eigentliche Wertschöpfung der Landwirtschaft oder den Beitrag der Landwirtschaft zum Nettosozialprodukt zu erhalten, die Abschreibungen abgesetzt werden. Damit ergibt sich die Wertschöpfung der Landwirtschaft in Höhe von 531 Mill. DM, das sind 58 vH des Bruttowertes der landwirtschaftlichen Produktion. Von der Gesamtproduktion der Landwirtschaft sind also 58 vH durch eigene Arbeitsleistung der Landwirtschaft geschaffen worden, 42 vH sind auf Vorleistungen anderer Wirtschaftszweige zurückzuführen.

Will man feststellen, in welchem Ausmasse insgesamt Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft von landwirtschaftlichen Betrieben aufgenommen wurden, so muss man zu dem Wert der Vorleistungen für die laufende Produktion auch noch die Ausgaben für Neubauten, neue Maschinen und neue Grundverbesserungen hinzurechnen. Man erhält dann einen Wert von 395 Mill. DM. Die Ausgaben für den privaten Bedarf der in der Landwirtschaft Tätigen sowie auch der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung sind in dieser Zahl natürlich nicht enthalten.

Die Stellung der Landwirtschaft neben den anderen schleswig-holsteinischen Wirtschaftszweigen – der Höhe ihrer Wertschöpfung nach – ergibt sich aus dem Aufsatz "Der Beitrag Schleswig-Holsteins zum Sozialprodukt der Bundesrepublik". Die für das Wirtschaftsjahr 1949/50 festgestellten Werte wurden aus Vergleichsgründen auf das Kalenderjahr 1950 umgerechnet. Diese Umrechnung über die vom 2. Halbjahr 1949 zum 2. Halbjahr 1950 veränderten Mengen, Preise und Bestände ergab für das Kalenderjahr 1950 einen Beitrag der Landwirtschaft zum Sozialprodukt des Landes in Höhe von 559 Mill. DM. Damit wurden 18 vH des gesamten schleswig-holsteinischen Sozialproduktes von der Landwirtschaft geschaffen. Bei einer vergleichenden Betrachtung muss beachtet werden, dass ein Teil der Wertschöpfung anderer Wirtschaftssektoren direkt oder indirekt ebenfalls durch die Landwirtschaft geschaffen oder ermöglicht wurde, z.B. im Wohnungswesen (Mietwert der Wohnungen in landwirtschaftlichen Betrieben) und im Handel (Handel mit Agrarprodukten).

5) bzw. aus der nichtschleswig-holsteinischen Landwirtschaft.

Zur Methode der Schätzungen

Die für jeden Einzelposten geschätzten Werte der Gesamtrechnung sind nur ungefähre Annäherungswerte. Als Einzelwert besitzen sie immer nur eine beschränkte Aussagefähigkeit; sie sollen daher nicht aus dem Rahmen dieser Gesamtrechnung herausgerissen werden.

Die Schätzungen der Betriebserträge erfolgten auf Grund der Ergebnisse der amtlichen Agrarstatistik sowie der amtlichen Preisstatistik. Agrargeschäftsstatistiken des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fanden – soweit vorhanden – für die Ermittlung der Verkaufsmenge Verwendung, ebenfalls in Einzelfällen die Meldungen der Berichterstatter der Landesbauernkammer. Zusätze für wahrscheinlich in einer Statistik nicht erfasste Mengen wurden, wenn notwendig, gemacht. Die Buchführungsstatistik wurde in allen Fällen zur Überprüfung der Schätzungen herangezogen, wobei jeweils berücksichtigt werden musste, dass sie von Betrieben mit häufig rationellerer Betriebsführung stammt und dass sie nur auf Betrieben über 20 Hektar Grösse aufbaut. Diese Besonderheiten und besonders die Verhältnisse in den Betrieben unter 20 Hektar, die 28 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes Schleswig-Holstein bewirtschaften, mussten also entsprechend berücksichtigt werden. Wenn im folgenden von den Ergebnissen der Buchführungsstatistik gesprochen wird, so sind die dort jeweils ermittelten Sätze je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auf das ganze Land entsprechend diesen Besonderheiten umgerechnet worden, nachdem vorher noch gleichlautende Posten auf der Einnahmen- und Ausgabe Seite (sie entsprechen dem innerbetrieblichen Verkehr der Landwirtschaft) saldiert wurden. Weitere, unten nicht besonders aufgeführte Einzelposten, wurden ebenfalls nach dieser Methode geschätzt.

Im einzelnen wurden folgende Wege eingeschlagen:

Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte: Die Verkaufsmengen (ermittelt vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) sowie ein geschätzter geringer Zuschlag für den Kleinverkauf ab Hof wurden mit den Erzeugerpreisen bewertet.

Kartoffeln: Grundlage war eine Schätzung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über den Kartoffelverkauf der Landwirtschaft. Die Schätzung konnte durch die zwar auslaufende Kartoffelablieferungsstatistik und eine je-Kopf-Verbrauch-Rechnung kontrolliert werden. Die Preisermittlung erfolgte nach der amtlichen Preisstatistik, die nach der Buchführungsstatistik kontrolliert werden konnte.

Gemüse: Für jede einzelne Gemüseart wurde der Verkaufsanteil an der bekannten Gesamternte geschätzt. Die Erzeugerpreise wurden durch Rückfragen bei der Kieler Gemüseabsatzgenossenschaft ermittelt und zum Teil durch Schätzung auf die Verhältnisse des ganzen Landes abgeändert.

Obst: Von den Ernteerträgen aller Obstbäume des Landes wurden mit Hilfe von Angaben in der Landwirtschaftlichen Betriebszählung jene Ernte- und Verkaufsmengen geschätzt, die nur von landwirtschaftlichen Betrieben stammten. Erzeugerpreise wurden über die vorliegenden Grosshandelspreise geschätzt. Eine Kontrollrechnung über die Flächen des geschlossenen Erwerbsobstbaues in Schleswig-Holstein, eines durchschnittlichen Hektarertrages und eines Durchschnittspreises führten zum gleichen Ergebnis.

Viehverkauf: Die auf Grund der gewerblichen Schlachtungen ermittelten Viehverkäufe sowie der übergebietliche Versand von Schlacht- und Nutztvieh – nach Arten und zum Teil nach Altersgruppen aufgliedert – wurden mit je einem Durchschnittserzeugerpreis bewertet.

Milch: Zu dem Wert "Milchgeldauszahlung" aus der Molkeerstatistik wurde der Wert des Ab-Hof-Verkaufes und des (geringen) geschätzten Verkaufes von Landbutter und Land-

käse hinzugerechnet.

Geflügel und Eier: Nach der aus Viehzählung und Landwirtschaftlicher Betriebszählung geschätzten Hennenzahl in landwirtschaftlichen Betrieben und deren wahrscheinlichen Legeleistung (nach Veröffentlichungen der Landesbauernkammer) wurde nach Abzug des Eigenverbrauchs die Marktleistung der Landwirtschaft gewonnen und mit Durchschnittspreisen bewertet. In ähnlicher Weise erfolgte die Berechnung des Erlöses aus dem Verkauf von Schlachthühnern und Junghähnchen.

Bestandsveränderungen: Die auf Grund der Juni-Viehzählungen 1949 und 1950 veränderten Viehbestände wurden mit Durchschnittspreisen bewertet, wobei auch die Minderbestände an Pferden und Schafen berücksichtigt wurden.

Eigenverbrauch: Für die in landwirtschaftlichen Betrieben wohnenden Familienangehörigen (einerlei, ob sie mitarbeiten oder nicht) wurde entweder die Je-Kopf-Entnahme jedes Produktes (nach Erfahrungssätzen bzw. Literaturangaben) berechnet und in Erzeugerpreisen bewertet oder aus Gesamtrechnungen (wie bei Milch und Fleisch) der Anteil für alle Selbstverbraucher ermittelt.

Die Schätzungen der Betriebsausgaben waren erheblich schwieriger durchzuführen, da nur wenige statistische Mengenfeststellungen vorhanden waren. Es musste daher vornehmlich auf die Ergebnisse der Buchführungsstatistik zurückgegriffen werden, die allerdings bei den meisten Einzelposten durch Kontrollrechnungen auf Grund der Landwirtschaftlichen Betriebszählung und durch ähnliche Rechnungen ergänzt werden konnten. Bevor die Ergebnisse der Buchführungsstatistik übernommen wurden, mussten jeweils Bereinigungen vorgenommen werden, um die besonderen Verhältnisse der Buchführungsstatistik nach Möglichkeit auszuschalten.

Düngemittel: Die Wertfeststellung erfolgte durch Bewertung der Düngemittellieferungen nach Schleswig-Holstein mit Durchschnittspreisen.

Zukauffuttermittel: Lediglich der Magermilchrückkauf der Landwirtschaft war bekannt. Der Zukauf an gewerblichen Futtermitteln musste aus der Buchführungsstatistik in Verbindung mit Angaben der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft über die Zusammensetzung ihres gesamten Futtermittelhandels geschätzt werden.

Betriebssteuern, Zinsen, Versicherungen: Aus der Finanzstatistik konnte das Aufkommen aus der Grundsteuer A sowie die Umlagen für Deich-, Wasser- und Bodenverbände errechnet und die Höhe der Umsatzsteuer nach vorhandenen Teilunterlagen geschätzt werden. Die Höhe der Beiträge für die Landesbauernkammer wurde aus dem gültigen Hektarsatz ermittelt. Auf Grund der Verschuldungsunterlagen der Landesbauernkammer, der amtlichen Erhebungen über die Umstellungsgrundschulden und der gültigen Zinssätze wurde die Zinsleistung der Landwirtschaft an die Nichtlandwirtschaft ermittelt. Von den für Versicherungen nach der Buchführungsstatistik ermittelten Ausgaben wurden drei Viertel abgesetzt, um in etwa die Versicherungsleistungen abzugleichen.

Barlöhne einschliesslich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung: Hierin sind nur die Lohnzahlungen an familienfremde Arbeitskräfte enthalten. Zur Ermittlung wurden zwei Wege eingeschlagen, die in etwa das gleiche Ergebnis ergaben:

1. Die Ergebnisse der Buchführungsstatistik wurden mit Hilfe der Angaben der Landwirtschaftlichen Betriebszählung umgerechnet, um über die Beschäftigungszahlen in den Betrieben über 20 Hektar sowie in allen Betrieben zur Lohnzahlung der gesamten Landwirtschaft zu gelangen.

2. Eine Einzelberechnung der Entlohnung nach Arbeitnehmergruppen auf Grund der gültigen Lohnsätze erfolgte ausserdem.

Dipl. Landw. G. Thiede

Die Verschuldung der Gemeinden und Kreise

Allgemeine Vorbemerkungen

Die kommunale Verschuldung wurde nach ihrem Stand vom 31.3.1951 mit Hilfe eines Erhebungsbogens, der an alle Gemeinden und Kreise ging, erfragt. Gefragt wurde nach Schuldenart, Gläubigern, Laufzeit der Schulden, Schuldendienst und Schuldenverwendung. Als Schulden galten im Sinne der Erhebung auch die Schulden des allgemeinen Kapital- und Grundvermögens, der Eigen- (Regie-) Betriebe sowie der den Gemeinden unterstehenden oder von ihnen verwalteten rechtlich unselbständigen Stiftungen. Nicht als Schulden nachzuweisen waren Gelder, die von Dritten auf Verwahrkonto oder sonst bei der Gemeinde hinterlegt waren (Kautionen), sowie solche Hypotheken und Grundschulden, die für andere schon nachgewiesene Schulden bestellt wurden. Tilgungsbeträge, die zwar fällig, aber bis zum 31.3.1951 noch nicht zurückgezahlt waren, sollten ebenso wie Tilgungen, die einem internen Tilgungsfonds zugeführt wurden, von den Schuldbeträgen nicht abgesetzt werden. Dagegen waren Tilgungsbeträge, die zugunsten der Gläubiger auf Sperr- oder Sonderkonto einer Kreditanstalt so eingezahlt worden waren, dass sie dem Zugriff der Berichtskörperschaften entzogen blieben, vom Schuldbetrag abzusetzen.

Beiden Kommunalkrediten der Sparkassen war zwischen den sogenannten langfristigen einerseits, und den kurzfristigen, oftmals in Kontokorrentform gegebenen Kommunalkrediten andererseits, zu unterscheiden. Die sogenannten langfristigen Kommunaldarlehen haben eine Laufzeit von zumeist mehr als vier Jahren. Sie sind im allgemeinen Annuitätsdarlehen, in seltenen Fällen Darlehen mit festen Rückzahlungsbeträgen. Der langfristige Charakter dieser Kommunaldarlehen wird für die Sparkassen nicht dadurch aufgehoben oder beeinträchtigt, dass sie mit einer Kündigungsklausel ausgestattet sind. Diese Klausel dient nicht nur zu dem Zweck, gestattend die Sorge für die Aufrechterhaltung der Liquidität zum Teil auf die schuldnerischen Gemeinden zu übertragen, sondern sie soll auch ermöglichen bei grundlegenden Wandlungen der Lage am Kapitalmarkt den Zinssatz der Kommunaldarlehen der neuen Lage anzupassen. Die gleiche Kündigungsklausel wie bei den langfristigen Kommunaldarlehen wird von den Sparkassen übrigens auch auf die Hypothekendarlehen angewandt. Sowohl für die Sparkassen als auch für die schuldnerischen Gemeinden besteht ein erheblicher Unterschied zwischen langfristigen Darlehen, auch wenn sie mit Kündigungsklausel ausgestattet sind und kurzfristigen Sparkassenkrediten. Die letzteren sind ausschließlich als Kassenkredite verwendbar, die langfristigen Darlehen dagegen können trotz Kündigungsklausel zur Finanzierung ausserordentlicher Ausgaben – insbesondere mit vermögenswirksamer Bedeutung – verwandt werden. Daher sind alle Sparkassendarlehen, soweit sie nicht echte Kurzkredite sind, als langfristige Schulden eingeordnet worden.

Die Erhebung vom 31.3.1951 wurde erweitert durch die Frage nach der inneren Verschuldung (bei Eigenbetrieben und aus Rücklagen) und den Zahlungsrückständen. Als Zahlungsrückstände galten solche Verpflichtungen der Gemeinden (Gemeindeverbände) wie z.B. bei Abschluss der Jahresrechnung noch nicht bezahlte Rechnungen, Abgaben usw.

Zu den Vergleichen mit früheren Jahren ist noch folgendes zu sagen: Gebietliche Änderungen (Gross-Hamburg-Gesetz!) wurden – z.T. durch Schätzungen – berücksichtigt, d.h. die Ergebnisse früherer Jahre gelten – innerhalb geringer Schätzungsgrenzen – für den heutigen Gebietsstand. – Schwierigkeiten ergaben sich auch bei der Berechnung des Schuldenstandes vom 31.3.1928, weil in dem vorhandenen Zahlenmaterial die Schulden des Provinzialverbandes mit denen der Gemeinden und Kreise zusammengefasst waren und nach-

träglich herausgesondert werden mussten.

Da gemeindliche Einzelergebnisse aus der Vorkriegszeit nicht vorlagen, konnten die Gemeinden bei der Gliederung nach Gemeindegrössenklassen in den vergleichenden Übersichten leider nicht den heutigen Grössenklassen zugeordnet werden. Der Gliederung liegen daher jeweils die Gemeindegrössen nach der vorhergegangenen Volkszählung zugrunde (z.B. für 1950 die Grössenklassen nach der VZ 1950, für die übrigen Nachkriegsjahre die der VZ 1946 usw.). Es ist zu beachten, dass die heutige Gliederung der Gemeinden nach ihrer Grösse wegen der starken Bevölkerungszunahme erheblich von der Vorkriegsgliederung abweicht.

Die Ergebnisse aus den Vorkriegsjahren sind nicht unmittelbar miteinander vergleichbar; einmal wurde die Verschuldung der wirtschaftlichen Unternehmungen in die kommunale Verschuldung einbezogen, ein anderes Mal jedoch zusammen mit der Verschuldung der Zweckverbände dargestellt. Bei einem Vergleich mit dem gegenwärtigen Schuldenstand muss die verschiedene Betrachtungsweise berücksichtigt werden.

Die für Vergleichszwecke gern verwendete Umrechnung von absoluten Ergebnissen auf die Bevölkerung wurde auch in der folgenden Untersuchung vorgenommen. Der Vergleich der Schuldenkopquoten ist jedoch recht problematisch. Nicht nur, dass der Geldwert sich geändert hat, sondern auch die Bemessungsgrundlage hat sich wesentlich verschoben, da die Bevölkerungszahl starken Veränderungen unterlegen war.

Hinzu kommt ferner, dass auch die finanzpolitische Situation für die Beurteilung der Schuldenhöhe mitentscheidend ist. So sind die Grenzen der Kreditaufnahme nach dem Kriege, trotz grossen Kreditbedarfs gegenüber der Vorkriegszeit, eingeengt. Weiterhin ist die Qualität der Schulden von Einfluss, wie auch die Bedingungen der einzelnen Schuldbeträge, insbesondere Fälligkeiten und Zinshöhe. Weiter ist zur Beurteilung der Schuldenhöhe auch die Kenntnis der Werte der Vermögensanlagen notwendig. Die Nominalbeträge wie auch die Schuldenkopquoten sind somit keine ausreichenden Gradmesser für die Tragweite der Verschuldung der Finanzwirtschaft der hier dargestellten kommunalen Gebietskörperschaften. Auf weitere Schwierigkeiten der Vergleichbarkeit wird von Fall zu Fall hingewiesen werden.

Bessere Vergleichsmöglichkeiten sind gegeben, wenn den Schuldverpflichtungen die Höhe der laufenden Einnahmen oder der Ausgabebedarf gegenübergestellt werden kann. Das ist aber wegen fehlender Unterlagen aus der Vorkriegszeit nur für die Gegenwart möglich. Auf diese Gegenüberstellung wird im zweiten Teil dieser Arbeit in einem der nächsten Monatshefte eingegangen werden.

Weitere, stärker ausgegliederte Einzelergebnisse, namentlich in regionaler Hinsicht, werden in einem Sonderdienst veröffentlicht werden, da es in diesem Rahmen nicht möglich ist, auf detaillierte Ergebnisse einzugehen.

Quellenangabe:

Die Zahlenangaben der Vorkriegsjahre wurden folgenden Veröffentlichungen entnommen:
"Die öffentliche Verschuldung im Deutschen Reich" am 31.3.1928, Einzelheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1931, bearbeitet im Statistischen Reichsamt.
"Öffentlicher Kredit und Wirtschaftskrise", Ergebnisse der Reichsschuldenstatistik 1929/32, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 29, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt.
Statistik des Deutschen Reichs, Band 528, III, "Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich" – Heft III Teil D und E, "Die Schulden der öffentlichen Verwaltung" und "Die öffentlichen Unternehmungen und Zweckverbände" bearbeitet im Statistischen Reichsamt.

Gesamtüberblick

Zur Entwicklung von 1928 bis 1950 vergleiche Tab. 1, S. 367

Die gesamte Verschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften beträgt nach dem Stand vom 31.3.1951

93,3 Mill. DM

oder 36 DM je Kopf der Bevölkerung.

Davon entfallen auf:

vor dem 21.6.1948 entstandene

Inlandschulden 9,2 Mill. DM oder 9,9 vH d. Ges.- Verschldg.

Auslandschulden 1,6 " " " 1,7 " " " "

nach dem 21.6.1948

aufgen. Schulden 82,5 Mill. DM oder 88,4 vH d. Ges.- Verschldg.

18 Mill. DM oder 19,3 vH der Gesamtverschuldung gehen nicht zu Lasten der Haushaltsrechnungen (weitergeleitete Schulden).

Zu dieser Verschuldung kommen hinzu:

eine innere Verschuldung in Höhe von 2,5 Mill. DM und
Zahlungsrückstände " " " 4,6 " "

Die Verschuldung des Landes betrug am 31.3.1951 676,8 Mill. DM ¹⁾ oder 261 DM je Kopf der Bevölkerung. Es wäre falsch, die Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände mit der des Landes zusammenzufassen, da erhebliche Beträge der Schuldenaufnahme des Landes an Gemeinden und Gemeindeverbände weitergeleitet wurden und somit doppelt nachgewiesen werden würden. — Die Schulden des Landes verhalten sich ohne Berücksichtigung der Doppelzählungen zu denen der kommunalen Gebietskörperschaften wie 7,5 : 1. Demgegenüber verhielten sich die Schulden der damaligen Provinz zu denen der kommunalen Verbände 1938 wie 1 : 8, also gerade umgekehrt. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Provinzialverband in seinem Aufgabengebiet nicht mit seinem jetzigen Stand zu vergleichen ist ²⁾.

Im weiteren Text sind Angaben über die Gesamtverschuldung nur als Inlandverschuldung zu verstehen. Die Auslandverschuldung ist stark zurückgegangen. Neue Auslandschulden wurden nicht aufgenommen. Die ständig wechselnde Höhe

der Bewertungsgrundlagen von Vergleichsjahr zu Vergleichsjahr ist bei vergleichenden Betrachtungen störend, deshalb werden die Auslandschulden in einem besonderen Abschnitt behandelt.

Im Jahre 1928 betrug die Verschuldung der Gebietskörperschaften insgesamt 150 Mill. RM. Es ist beachtlich, dass eine so hohe Verschuldung bereits viereinhalb Jahre nach der Inflation möglich war. Dem Kreditbedürfnis stand damals ein entsprechend leistungsfähiger Kreditmarkt gegenüber. Bis 1932 stiegen die Schuldverpflichtungen um 68 vH auf 253 Mill. RM an. Es war dies eine Folge der in den dreissiger Jahren einsetzenden Wirtschaftskrise. Trotz aller — seit dem Rechnungsjahr 1930/31 sehr einschneidenden — Massnahmen der Ausgabenbeschränkung, namentlich durch entscheidende Verminderung des Investitionsaufwandes, sind die Schulden von 1928 bis 1932 ständig — wenn auch immer langsamer — angestiegen.

Bis zum Rechnungsjahr 1938 sank die Verschuldung gegenüber 1932 geringfügig um 2 vH auf 248 Mill. RM. Der Schuldenstand im Jahre 1938 ist durch einen stark gestiegenen Anteil der Verschuldung aus öffentlichen Mitteln gekennzeichnet. — Im Laufe der folgenden 10 Jahre, besonders aber seit dem Kriegsende, war es den Gemeinden und Gemeindeverbänden auf Grund des allgemeinen Geldüberhangs möglich, ihre Schulden in sehr grossem Masse zu tilgen, so dass am 31.3.1948 die Schuldverpflichtungen nur noch etwa ein Drittel (85 Mill. RM) des Schuldenstandes von 1938 betragen. Die Geldumstellung beschränkte die Verschuldung auf ein Siebtel (12,1 Mill. DM) ihres Standes am Ende des Rechnungsjahres 1947/48. Das bedeutet, dass der Schuldenstand am Schluss der RM-Zeit nur noch 5 vH des Schuldenstandes des Rechnungsjahres 1932 betrug.

Mit 91,8 Mill. DM ist bis heute die nominelle Höhe der Verschuldung in den vergleichbaren Vorkriegsjahren bei weitem noch nicht erreicht. Sie beträgt erst drei Fünftel des Schuldenstandes im Jahre 1928. — Die untenstehende Tabelle gibt darüber Auskunft, wie sich die Verschuldung von der Währungsreform bis heute entwickelte.

Schuldenstand vom	Inlandschulden				Auslandschulden ¹⁾ in 1000 DM
	absolut in 1000 DM	je Einwohner DM	Zunahme von Jahr zu Jahr in vH	Schuldenstand 31.3.1951 = 100	
21.6.1948	12 068	4,45	-	13	860
31.3.1949	19 526 ²⁾	7,25	62	21	860
31.3.1950	52 043	19,32	167	57	1 552
31.3.1951	91 757	35,38	76	100	1 549

1) Die Unterschiede erklären sich durch Änderung der Wechselkurse. Die Verschuldung in ihrer nominellen Höhe nach einzelnen Währungseinheiten ist unverändert geblieben. 2) errechnet.

An ihrer Zunahme sind alle Gebietskörperschaften, wenn auch unterschiedlich stark, beteiligt, wie Tabelle 2, die sich allerdings nur auf die Veränderung von 1950 auf 1951 bezieht, zeigt.

Im Laufe des letzten Rechnungsjahres hat danach die Inlandverschuldung um 40 Mill. DM oder drei Viertel ihrer Höhe vom 31.3.1950 zugenommen. Absolut sind die kreisfreien Städte mit einem Steigerungsbetrag von 14 Mill. DM an dieser Zunahme am stärksten beteiligt. Der Anteil der

vier kreisfreien Städte allein beträgt 40 vH, ihr Anteil an der Bevölkerung jedoch nur 26 vH. Mit dem nächst grösseren Steigerungsbetrag folgt die Gemeindegrössenklasse von 3 000 — 10 000 Einwohner.

Tab. 2

Gemeinden und Gemeindeverbände	Zunahme der Verschuldung 1951 geg. 1950		
	absolut 1000 DM	je Einwohner DM	in vH.
Kreisfreie Städte	13 794	20,58	59
Gemeinden			
über 20 000 Einw.	4 946	19,10	73
10 000 — 20 000 Einw.	1 298	10,79	25
3 000 — 10 000 Einw.	9 041	18,69	111
bis 3 000 Einw.	5 176	5,56	129
Ämter	171	0,19	73
Kreisverwaltungen	5 285	2,90	90

1) In dieser Summe sind nicht enthalten 98,8 Mill. DM Verpflichtungen gegenüber dem Reichsstock (Alfu) aus den Rechnungsjahren 1948 und 1949.

2) Die Verpflichtung des Landes Preussen einerseits, der Gemeinden und Gemeindeverbände einschl. der preussischen Provinzialverbände andererseits, verhielten sich dagegen im Jahre 1938 wie 1 : 5,8.

Die allgemein schwierige finanzielle Lage sowie die gegenüber der Vorkriegszeit geringere Leistungsfähigkeit des Kreditmarktes halten die Verschuldung auf ihrer gegenwärtig geringen Höhe.

Verteilung nach Gemeindegrößenklassen und Kreisen

Vgl. Tab. 2 ff. S. 367

Innerhalb der kommunalen Verschuldung bestehen erhebliche Unterschiede je nach der Grösse der betrachteten Gemeinde. Sie sind eine Folge des verschiedenen Aufgabenkreises der einzelnen Gruppen von kommunalen Körperschaften. So wächst z.B. mit der Grösse der Gemeinden die kommunale Unternehmertätigkeit. Gleichzeitig erhöht sich durch die grössere Einwohnerzahl auch der Aufwand für gemeinnützige Aufgabengebiete. Hinzu kommt, dass Städten die Kreditbeschaffung leichter fällt. Es ist somit natürlich, dass die Verschuldung im allgemeinen mit wachsender Einwohnerzahl steigen muss (vgl. Tabelle 3 und Abbildung 1). Eine

Ausnahme bildet in Schleswig-Holstein jedoch die Grössenklasse von 10 000 – 20 000 Einwohnern. Allein vier der 16 Gemeinden in dieser Grössenklasse sind Grossgemeinden des Kreises Eutin und haben eine mehr ländliche Struktur. Weit unter dem Durchschnitt der Verschuldung in dieser Grössenklasse liegen ferner noch die Städte Bad Segeberg (18,71 DM je Einwohner), Preetz (15,00 DM) und Glückstadt (17,42 DM). Aber nicht nur die Höhe der Verschuldung, sondern auch ihre Zusammensetzung, ihre Bedingungen und ihre Verwendungszwecke, auf die später eingegangen wird, sind wesentlich. Alle diese Faktoren sind dabei abhängig von der Gemeindegrösse.

Über 50 vH der Gemeinden bis 1 000 Einwohner waren am 31.3.1951 schuldenfrei. In den übrigen Grössenklassen waren verschuldet:

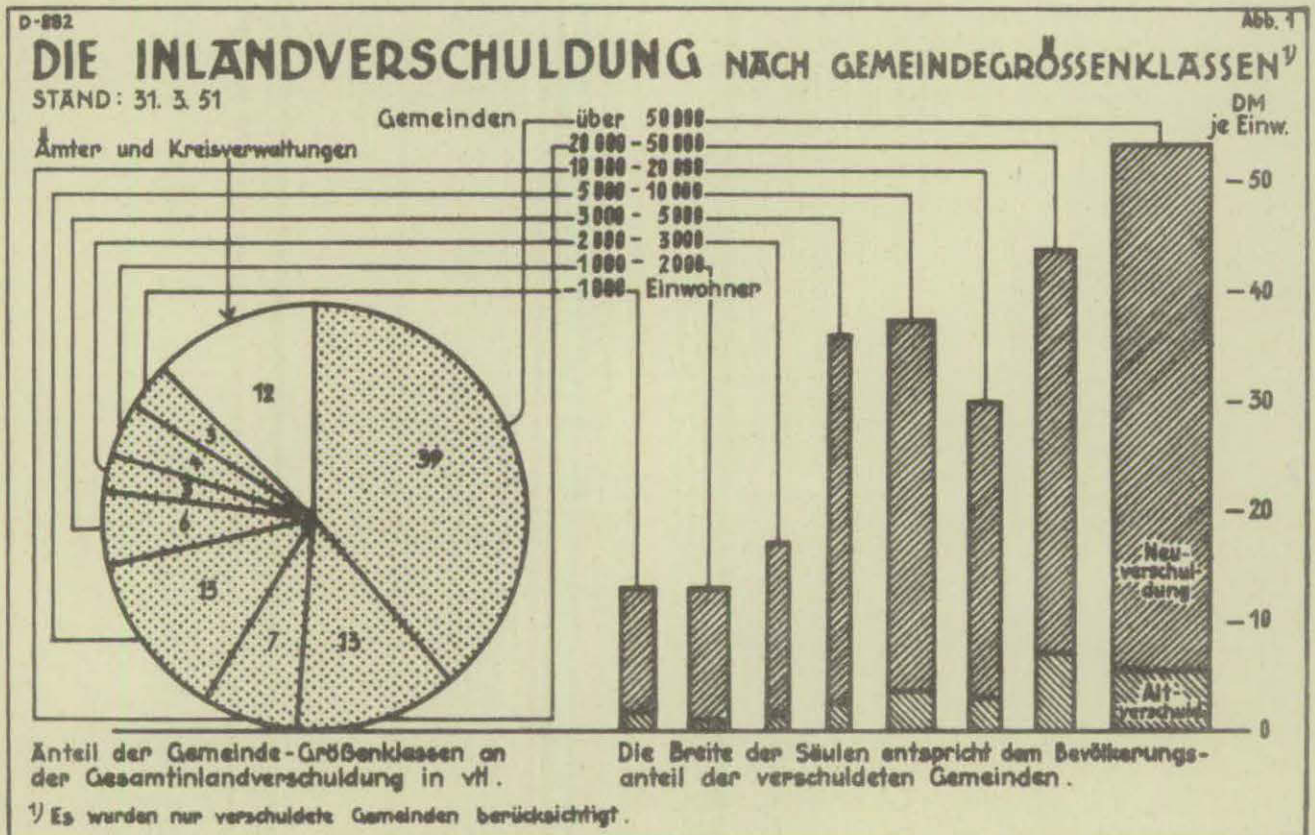
Von den Gemeinden von 1 000 bis 2 000 Einw.	83 vH,
" " " " 2 000 " 3 000 "	90 vH,
" " " " 3 000 " 10 000 "	98 vH.

Die grösseren Gemeinden waren alle verschuldet.

Tab. 3 Die Inlandverschuldung am 31.3.1951 nach Grössenklassen und Schuldenhöhe

Gemeinden und Gemeindeverbände	Gebietskörperschaften	davon schuldenfrei	Gemeinden mit Inlandschulden															Gesamtinlandschulden			
			DM															je Einwohner			
			bis 1 000	1 000 bis 2 000	2 000 bis 5 000	5 000 bis 10 000	10 000 bis 20 000	20 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 250 000	250 000 bis 500 000	500 000 bis 1 Mill.	1 Mill. bis 2 Mill.	2 Mill. bis 5 Mill.	5 Mill. bis 10 Mill.	über 10 Mill.	in 1 000 DM	in vH aller Gebietskörperschaften	der verschuldeten Gemeinden der Grössenklasse	der verschuldeten Gemeinde der Grössenklasse	
Gemeinden	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35 662	39	53,50	33,50
über 50 000 Einwohner	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	11 607	13	43,90	43,90
20 - 50 000 Einwohner	16	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6 597	7	28,90	29,90
10 - 20 000 "	46	1	-	1	-	-	-	5	7	12	11	8	1	-	-	-	-	11 893	13	36,60	37,20
5 - 10 000 "	38	1	-	1	1	4	9	6	5	9	1	-	-	-	-	-	-	5 260	6	35,30	36,10
3 - 5 000 "	63	6	2	2	9	8	11	12	4	-	-	-	-	-	-	-	-	2 366	3	15,60	17,10
2 - 3 000 "	258	45	25	24	40	45	59	27	19	4	-	-	-	-	-	-	-	3 737	4	10,60	12,90
1 - 2 000 "	927	505	119	82	111	59	39	25	7	-	-	1	-	-	-	-	-	3 082	3	6,70	12,90
bis 1 000 "	224	177	4	7	14	12	5	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	405	0	0,40	1,90
Ämter	17	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3	9	2	-	-	-	-	11 148	12	5,80	5,80
Kreisverwaltungen	17	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3	9	2	-	-	-	-	11 148	12	5,80	5,80
Insgesamt	1 612	733	180	117	175	117	85	79	53	34	29	23	10	2	1	2	91 757	100	35,40	40,20	

Das Klassenintervall rechnet ausschliesslich der unteren einschliesslich der oberen Grenze.



Zwei Fünftel der Gebietskörperschaften, und zwar alles ländliche Gemeinden sind demnach in Schleswig-Holstein schuldenfrei. Während vor dem Kriege noch einige Landkreise,

und zwar überwiegend solche, die viele kleine Gemeinden hatten, schuldenfrei waren, waren am 31.3.1951 sämtliche Landkreise verschuldet. – Die Schuldbeträge je Einwohner

erhöhen sich merklich, wenn die Verschuldung nur auf die mit Schulden belasteten Gemeinden allein umgerechnet werden, das ist namentlich bei Gemeinden mit bis zu 1 000 Einwohnern, unter denen sich ja die meisten schuldenfreien befinden, der Fall.

Die Inlandverschuldung
der Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahre 1951

Tab. 4 — je Einwohner in DM —

Kreisfreie Städte und Kreise	Verschuldung insgesamt	davon	
		Gemeinden und Ämter	Kreisverwaltungen
Kreisfr. Städte zus.	53,50	-	-
Eckernförde	38,70	28,60	10,20
Eiderstedt	29,00	21,70	7,40
Eutin	30,90	23,40	7,50
Flensburg-Land	6,40	5,70	0,70
Hzgt. Lauenburg	34,30	30,20	4,10
Husum	47,90	36,40	11,50
Norderdithm.	30,90	17,80	13,10
Oldenburg	45,90	41,50	4,50
Pinneberg	28,40	21,50	7,00
Piön	25,80	24,30	1,40
Rendsburg	26,20	24,00	2,10
Schleswig	22,10	16,70	5,30
Segeberg	22,90	16,70	6,20
Steinburg	21,00	18,40	2,60
Stormarn	27,00	21,10	6,00
Süderdithm.	29,50	21,40	8,10
Südtondern	42,40	30,80	11,60
Kreise zus.	29,10	23,30	5,80
insgesamt	35,40		

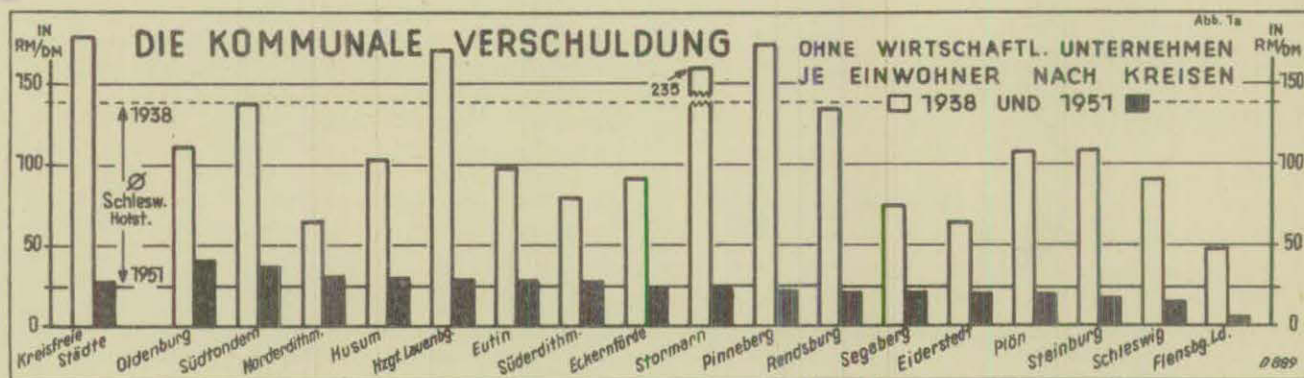
Der Zusammenhang zwischen Verschuldungsgrad und Grösse der Gemeinden ist so stark, dass er sich teilweise auch in den kreisweise aufgegliederten Zahlen zeigt (vergleiche auch untenstehende Tabelle 4).

Die sehr niedrige Verschuldung des Kreises Flensburg ist z.B. darin begründet, dass es hier fast nur kleine Gemeinden gibt; keine Gemeinde hat mehr als 5 000 Einwohner. Verhältnismässig hoch ist die Verschuldung der Kreise Südtondern und Husum, diese hohe Schuldenquote wird für Südtondern durch die Verschuldung Westerland (35 vH der Gesamtschulden einschliesslich Kreisverwaltungen), für Husum durch die der Stadt Husum (42 vH) in der Höhe entscheidend beeinflusst. Die hohe Schuldenkopfquote im Kreis Oldenburg ist dadurch verursacht, dass Kleinstgemeinden in diesem Kreis völlig fehlen, während die Grössenklassen von 2 000 Einwohner bis 20 000 Einwohner verhältnismässig gut besetzt sind.

Bei einem Vergleich der kreisweisen Angaben und noch mehr der weiter unten (in einer der nächsten Nummern der "Statistische Monatshefte") gegebenen Einzelangaben der Städte mit über 20 000 Einwohnern ist Vorsicht geboten. Die verschiedenen hohe Verschuldung lässt nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf die Finanzlage der Gebietskörperschaften zu. Besonders ist zu beachten, dass die Schulden selbständiger kommunaler Gesellschaften nicht mit erfragt worden sind, und daher Städte mit Eigenbetrieben mit einer höheren Verschuldung erscheinen als Städte, deren wirtschaftliche Unternehmen rechtlich selbständige Körperschaften sind. Da — wie aus der Übersicht 3 hervorgeht — fast die Hälfte aller Schulden einschliesslich der der Gemeindeverbände auf die 29 Gemeinden mit über 10 000 und mehr Einwohnern entfallen, können auch bei der kreisweisen Zusammenstellung die Einflüsse dieses rechtlichen Unterschiedes von Bedeutung sein.

Tab. 5 Veränderung der Inlandverschuldung nach Gemeindegrössenklassen

Gemeinden und Gemeindeverbände	1928	1932	1951	Abnahme	
				der Beträge je Einwohner	der Gesamtbeträge
				1951 geg. 1928 in vH	
	je Einwohner in DM				
Gemeinden über 50 000 Einwohner	138	272	53	61	44
10 — 50 000 Einwohner	164	256	38	77	9
3 — 10 000 Einwohner	84	157	36	57	2
bis 3 000 Einwohner	24	31	10	58	36
Ämter	.	.	.	.	.
Kreisverwaltungen	36	46	6	84	68
insgesamt	106	178	35	67	39

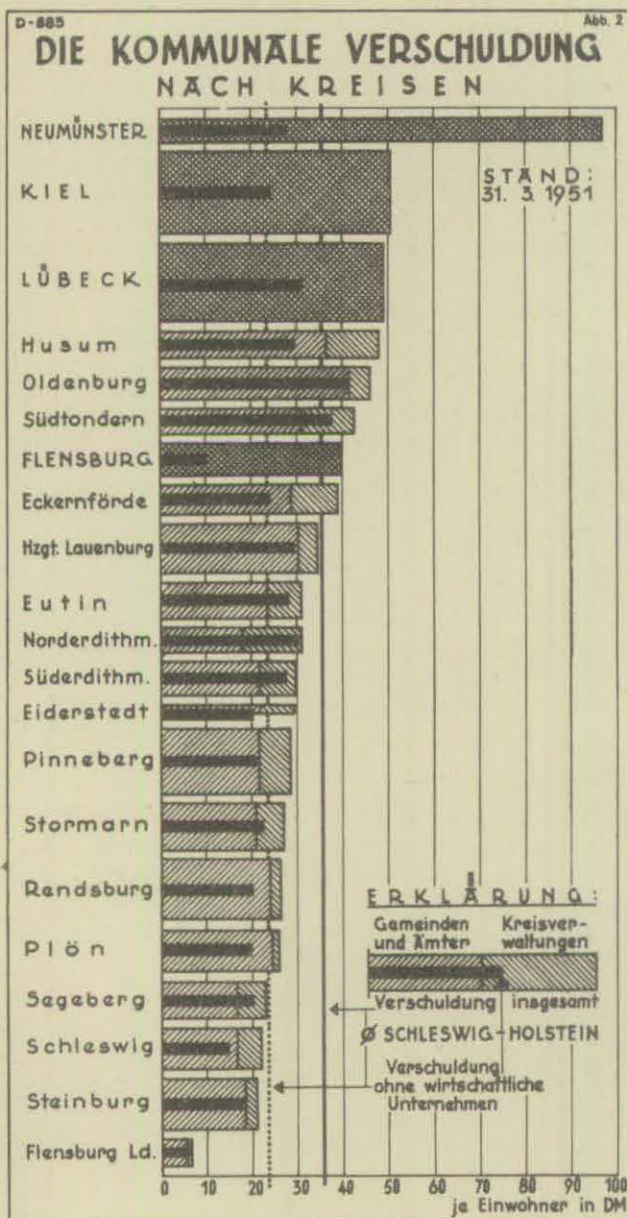


Die Gesamtschulden nach Kreisen (Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen) ohne wirtschaftliche Unternehmen

Tab. 6

1938 und am 31.3.1951

Kreise	Verschuldung am 31.3.1938		Verschuldung am 31.3.1951		Abnahme in vH	
	in 1000 RM	je Einwohner in RM	in 1000 DM	je Einwohner in DM	der nominellen Beträge	der Beträge je Einwohner
Eckernförde	3 517	92	2 067	24	41	74
Eiderstedt	940	65	521	20	45	70
Eutin	4 802	98	2 985	28	38	72
Flensburg-Land	2 095	48	484	6	77	87
Hzgt. Lauenburg	11 414	171	4 398	29	62	83
Husum	4 697	103	2 318	30	51	71
Norderdithm.	2 778	65	2 335	30	16	53
Oldenburg	5 193	111	4 059	41	22	63
Pinneberg	17 147	174	4 242	21	75	88
Plön	7 164	109	2 463	20	66	82
Rendsburg	12 113	134	3 748	20	69	85
Schleswig	6 574	91	1 881	15	71	84
Segeberg	3 840	75	2 255	20	41	73
Steinburg	9 001	110	2 717	17	70	84
Stormarn	13 542	235	3 300	23	76	90
Süderdithm.	4 312	80	2 692	27	38	66
Südtondern	5 157	138	2 703	37	48	73
insgesamt	114 286	119	45 167	23	61	80



In der Übersicht 6 (vgl. Abbildung 2) ist der störende Faktor der Schulden der wirtschaftlichen Unternehmen ausgeschaltet. Die Schuldenhöhe zeigt für 1938 wie auch für 1951, dass die Kreise Flensburg, Eiderstedt, Schleswig und Segeberg unterdurchschnittlich verschuldet sind. Die gesamte Verschuldung der Landkreise einschliesslich ihrer Gemeinden ging um rd. drei Fünftel zurück. Die auf den Einwohner umgerechneten Schulden sanken jedoch wegen der seit 1938 gestiegenen Bevölkerung stärker, nämlich um vier Fünftel.

Auslandsschulden

Vergleiche Tabelle 2, Seite 367

Die Auslandsschulden, die besonders in den Haushalten der Gemeindeverbände und der Grossstädte vor dem Kriege einen wichtigen Faktor bildeten, spielen z.Zt. zwangsläufig eine unwesentliche Rolle. Sämtliche von den Gebietskörperschaften nachgewiesenen Auslandsschulden geben nur noch den seit Kriegsende vorhandenen Rest an. So betrug im Jahre 1928 die Auslandverschuldung in Schleswig-Holstein noch rd. 12 Mill. RM, sank bis 1932 auf rd. 6 Mill. RM und stellte sich 1938 auf 3 Mill. RM zuzüglich 4,6 Mill. RM bei den gemeindlichen Unternehmungen und Zweckverbänden. Mit welchem Betrag die Zweckverbände, die in diese Untersuchung nicht mit einbezogen wurden, an dieser Auslandverschuldung beteiligt sind, lässt sich nicht feststellen.

Der überwiegende Teil der Auslandsschulden entfiel 1928 auf die Hansestadt Lübeck mit allein 11,1 Mill. RM, dass sind rd. 87 RM je Einwohner, während in der damaligen Provinz Schleswig-Holstein (einschliesslich der damals zu Schleswig-Holstein gehörenden Städte Altona und Wandsbek), die Auslandverschuldung nur 0,56 RM je Einwohner betrug (851 000 RM). Nach dem Stand vom 31.3.1951 entfiel der weitaus grösste Teil (93 vH) der Auslandsschulden in Höhe von 1,5 Mill. DM oder 0,60 DM je Einwohner auf die kreisfreien Städte. Unter ihnen ist Lübeck am stärksten belastet, und zwar mit 81,1 vH der gesamten Auslandverschuldung. Auf jeden Lübecker Einwohner entfallen 5,28 DM Schulden dieser Art. In der folgenden Übersicht sind die Auslandsschulden nach Währungseinheiten aufgegliedert. Die Umrechnung auf DM in Spalte 2 wurde auf folgender Basis vorgenommen: 10 DM = 2,33 \$, -.17.- £, 10,42 sfr, 16,46 DKr.

Auslandsschulden wurden seit der Währungsreform kaum getilgt, auch sind neue nicht aufgenommen worden.

Die Gesamtverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31.3.1951
mit Ausgliederung der Auslandschulden nach Währungseinheiten

Tab. 7 a) in 1 000 DM b) je Einwohner in DM c) in vH der Gesamtschulden

Gemeinden und Gemeindeverbände	Ausland- und Inland- schulden insgesamt	Auslandschulden ¹⁾ insgesamt c) in vH Sp. 1	davon Währung					dagegen in RM 31.3.1932 ²⁾
			8	£	sfr	DKr	GM	
			3	4	5	6	7		8
Kreisfreie Städte	a 37 098 b 55,62 c 39,8	1 436 2,15 3,9	40 557	5 294,13.-	1 244 102	-	5 800	5 089
Kreisang. Gemeinden über 10 000 Einw.	a 18 286 b 37,68 c 19,6	82 0,17 0,4	19 100	-	-	-	-	469
3 - 10 000 Einw.	a 17 178 b 36,26 c 18,4	25 0,05 0,1	5 771	-	-	-	-	310
bis 3 000 Einw.	a 9 185 b 9,49 c 9,8	-	-	-	-	-	-	64
Ämter	a 405 b 0,40 c 0,4	0 0,00 0,1	-	-	-	560	-	-
Kreise	a 11 153 b 5,79 c 12,0	6 0,00 0,1	117	-	-	8 500	-	41
insgesamt	a 93 306 b 35,98 c 100	1 549 0,60 1,7	65 545	5 294,13.-	1 244 102	9 060	5 800	5 973

1) Kurs vom 31.3.1951

2) Es ist zu beachten, dass die Umrechnungsbasis je Währungseinheit 1932 eine andere war als 1951.

Die 1928 bestehenden Auslandschulden waren – ausser von Lübeck – fast ausschliesslich zur Finanzierung der Elektrizität und Gasversorgung aufgenommen worden. Lübeck dagegen verwandte die Auslandschulden für Verkehrsunternehmen, Kassen- und Betriebsmittelfonds. Bei mehr als der Hälfte dieser Schuldverpflichtungen ist jedoch die Art ihrer Verwendung nicht feststellbar. Gegenüber 1932 ist die Auslandsverschuldung der kreisfreien Städte um 72 vH zurückgegangen, die der Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern um 82 vH, die der Gemeinden mit 3 000 – 10 000 Einwohnern um 92 vH.

Altverschuldung

Vergleiche Tabelle 4, Seite 369

Am 31.3.1948 wurde der Stand der Schulden – ausschliesslich Auslandschulden – bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden mit insgesamt 84,7 Mill. RM festgestellt. Dieser Rückgang gegenüber 1938 um 62 vH war eine Folge der leichteren Schuldentilgung in der Zeit des Geldüberhanges nach dem Kriege. Im Zeitpunkt der Währungsumstellung beliefen sich die Inlandschulden nur noch auf 12,1 Mill. DM. Dieser Schuldenrest aus der RM-Zeit – als Altverschuldung bezeichnet – sank bis zum 31.3.1951 um weitere 3 Mill. DM

Die Altverschuldung nach Grössenklassen und Schuldarten

Tab. 8 – nach dem Stand vom 31.3.1951 –

Gemeinden und Gemeindeverbände	Altver- schuldung am 31.3.1951 insgesamt	davon							
		aus Kredit- markt- mitteln insgesamt	davon				aus öfftl. Mitteln	Um- stellungs- grund- schulden	Abnahme der Altschulden 31.3.1951 gegenüber 21.6.1948
			Inhaber- schuld- verschrei- bungen	Schulden aus dem Umschul- dungs- verband deutscher Gemeinden	Schulden bei Kredit- instituten	von übrigen Kredit- gebern			
– in 1000 DM –									
Kreisfreie Städte	3 501	2 207	-	62	2 025	120	641	653	995
Kreisang. Gemeinden über 10 000 Einw.	2 486	1 309	-	72	1 107	130	400	777	912
3 - 10 000 Einw.	1 442	543	1	94	423	25	303	596	411
bis 3 000 Einw.	781	321	19	40	214	48	89	371	224
Ämter	72	23	-	2	17	4	12	37	25
Kreise	954	835	37	183	579	36	67	52	409
insgesamt	9 236	5 237	57	453	4 364	363	1 512	2 486	2 976
je Einwohner in DM									
insgesamt	3,56	2,02	0,02	0,17	1,68	0,14	0,58	0,96	1,15

auf 9,2 Mill. DM. Allein im Rechnungsjahr 1950 belief sich der Schuldendienst für Altverpflichtungen auf knapp 1,1 Mill. DM. — Der Anteil der Altverschuldung an der Gesamtverschuldung beträgt fast 10 vH, am 31.3.1928 dagegen lag er mit etwa 20 vH doppelt so hoch. Ebenso war der nominelle Betrag der Altverschuldung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach der Inflation bedeutend höher als nach der Währungsreform 1948. Einen verhältnismässig kleinen Teil der Altverschuldungen nehmen die Schulden aus öffentlichen Mitteln (ohne Umstellungsgrundschulden) mit etwa 1,5 Mill. DM ein. Das Verhältnis der Kreditmarktschulden zu den Schulden aus öffentlichen Mitteln (ohne Umstellungsgrundschulden) betrug am Tage der Währungsumstellung 7 : 2, am 31.3.1951 dagegen 8 : 11.

Die Altverschuldung verteilt sich unterschiedlich auf die Grössenklassen (vgl. Abbildung 1). Sie steigt wie die Gesamtverschuldung mit wachsender Einwohnerzahl. Etwa 38 vH der gesamten Altverschuldung entfällt auf die kreisfreien Städte, es folgen die kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern mit 27 vH, die Gemeinden mit 3 000 — 10 000 Einwohnern mit knapp 16 vH und die Gemeinden mit bis zu 3 000 Einwohnern mit 8,5 vH.

Den weitaus grössten Teil der Altverschuldung nehmen die Kreditmarktmittel mit 57 vH ein. An diesen Kreditmarktmitteln sind die Schulden, die bei Kreditinstituten aufgenommen wurden, mit 83 vH am stärksten beteiligt. — Die Umstellungsgrundschulden machen mit 2,5 Mill. DM reichlich ein Viertel der Altverschuldung aus.

Insgesamt sind seit der Geldumstellung 3 Mill. DM, das ist knapp ein Drittel der Altverschuldung, getilgt. Überdurchschnittliche Tilgungsraten hatten die Kreise und kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern zu verzeichnen. An letzter Stelle der Abnahme der Altverschuldung stehen die kreisfreien Städte.

Die Inhaberschuldverschreibungen — das fast ausschliessliche Geldbeschaffungsmittel vor dem 1. Weltkrieg — sind in ihrer Bedeutung zwischen den Kriegen stark zurückgedrängt worden, und zwar dadurch, dass ein leistungsfähiges kommunales Bankwesen geschaffen wurde. Die kommunalen Gebietskörperschaften bevorzugten in steigendem Masse auf dem Kreditmarkt die Anstaltskredite. 1928 waren die Schuldverschreibungen noch mit 7 vH an der Gesamtverschuldung beteiligt. Mit 0,6 vH an der Altverschuldung spielen sie gegenwärtig nur noch eine unwesentliche Rolle.

Die Schulden an den Umschuldungsverband in Höhe von 5 vH der Altschulden sind ebenfalls verhältnismässig gering. Es handelt sich hier um den Rest einer von Reichs wegen durchgeführten Umschuldung durch eine vom Reich garantierte Anleihe des Umschuldungsverbandes. Diese Anleihe galt als ein Ersatz von notleidenden gemeindlichen Anleihen, deren grösster Teil überfällig war und wachsende Schuldenrückstände aufwies.

Neuverschuldung

Vergleiche Tabelle 3, Seite 369, Tabelle 4, Seite 369

Die Inlandschulden, die nach dem 21.6.1948 aufgenommen wurden, haben seit der Währungsreform sehr schnell zugenommen. Sie betrugen am 31.3.1950 50 Mill. DM und stiegen bis zum 31.3.1951 auf 82,5 Mill. DM, mithin haben sie im Laufe eines Jahres eine Ausweitung um 65 vH erfahren. Wenn auch die Höhe der Summe gegenüber dem Vorkriegsstand verhältnismässig gering ist, so muss doch beachtet werden, dass die Schuldsomme im Jahre 1938 das Ergebnis einer jahrelangen Entwicklung ist, die Summe der Neuverschuldung nach der Geldneuordnung jedoch aus der Entwicklung der Verbindlichkeiten von nur knapp drei Jahren entstand. Ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von 27,5 Mill. DM muss demnach als verhältnismässig hoch angesehen werden.

Inlandschulden der Gebietskörperschaften nach Grössenklassen — Stand vom 31.3.1951 —

Tab. 9

in Verhältniszahlen

Gemeinden und Gemeindeverbände	Inland- schulden insgesamt je Einwohner in DM	davon					
		vor dem 21.6.1948 entstandene Schulden	nach dem 20.6.1948 entstandene Schulden	davon			darunter ERP-Mittel in vH zu Sp. 6
				aus Kreditmarkt- mitteln	Kassen- kredite	aus öffentl. Mitteln	
		in vH. zu Sp. 1	Sp. 3 = 100				
1	2	3	4	5	6	7	
Kreisfreie Städte	53,50	10	90	26	9	65	57
Kreisangehörige Gemeinden							
über 20 000 Einwohner	43,90	16	84	52	7	41	45
von 10 — 20 000 Einwohner	29,90	10	90	33	16	51	18
3 000 — 10 000 Einwohner	36,20	8	92	33	8	59	12
bis 3 000 Einwohner	9,50	9	92	23	11	66	7
Kreisangehörige Gemeinden	23,10	11	89	36	10	55	17
Ämter	0,40	18	82	51	21	28	-
Kreisverwaltungen	5,80	9	91	41	13	46	4
insgesamt	35,40	10	90	23	10	58	34

Von der Neuverschuldung entfallen knapp ein Drittel auf Kreditmarktschulden, während rd. 58 vH aus öffentlichen Mitteln stammen und der Rest von etwa 10 vH Kassenkredite darstellt. Mit einem Anteil von einem Drittel an den Krediten aus öffentlichen Mitteln spielen die ERP-Mittel eine wesentliche Rolle. Sie wurden namentlich den kreisfreien Städten zur Verfügung gestellt, die allein 75 vH der gesamten ERP-Mittel erhielten. Der Anteil der ERP-Mittel an der gesamten Neuverschuldung beläuft sich etwa auf ein Fünftel. Die Kreditmarktmittel wurden namentlich bei den Landesbanken und der Girozentrale aufgenommen, in zweiter Linie bei den Versicherungsinstituten, mit einem Schwer-

gewicht bei der Sozialversicherung, die allein 16 vH der aus Kreditmarktmitteln finanzierten Kredite gegeben hat. Das Schwergewicht der Schuldaufnahme seit der Währungsreform liegt mit 39 vH bei den kreisfreien Städten. Es folgen dann die kreisangehörigen Gemeinden mit 3 000 — 10 000 und mit über 10 000 Einwohnern mit je 19 vH. Je Kopf der Bevölkerung wurden 32 DM Schulden neu aufgenommen, in den kreisfreien Städten dabei rund 48 DM, in den Gemeinden mit 3 000 — 10 000 Einwohner 33 RM und in denen mit über 10 000 Einwohnern 32 DM. Am geringsten sind die Gemeinden mit bis zu 3 000 Einwohnern belastet worden, wenn man dabei die Ämter nicht berücksichtigt.

Am häufigsten wurden langfristige Schulden aufgenommen. Nur bei den Kreisen und Ämtern sind die mittelfristigen Kredite im Gegensatz zu den anderen Gebietskörperschaften verhältnismässig stark vertreten.

Entsprechend ihrer Verwendung gliedert sich die gesamte Neuverschuldung nach Laufzeiten in: 84 vH langfristige, 4 vH mittelfristige und 12 vH kurzfristige Verschuldung.

Die durch Krieg und Kriegsfolgen aufgeschobenen sowie die neu aufgetretenen ordentlichen wie auch ausserordentlichen Aufgaben belasteten die gemeindliche Haushaltsführung stark. Die vielen Massnahmen, die nötig wurden für gesteigerten Wohnungsbau, Schulbau, für Instandsetzung, Wiederaufbau, Ausbau und Unterhaltung des Strassennetzes und die auf Grund des Flüchtlingszustromes notwendigen finanziellen Massnahmen verursachten einen überaus grossen zusätzlichen Finanzbedarf. Dieser konnte weder dadurch befriedigt werden, dass die Hebesätze der Grundsteuern erhöht wurden um ein grösseres Steueraufkommen zu erhalten, noch durch die Möglichkeit, zusätzlich neue Steuerquellen (Speiseeissteuer) zu erschliessen. So musste ein gesteigertes Kreditbedürfnis der kommunalen Gebietskörperschaften entstehen, insbesondere nach langfristigen Anleihen, da die Art der Verwendung des benötigten Kredites die Langfristigkeit erforderte. Der Kapitalmarkt war jedoch nach der Währungsreform auch nicht im entferntesten in der Lage, im geforderten Ausmass die Nachfrage nach grösseren langfristigen Anleihen zu befriedigen. Die Möglichkeit, Auslandskredite aufzunehmen, stand den Kreditsuchenden nicht offen. Um den Kreditmangel zu beheben, wurde in weitem Umfang auf Kredite aus öffentlichen Mitteln zurückgegriffen. Diese haben namentlich nach der Geldumstellung eine grosse Bedeutung gewonnen. Der Weg aus Mitteln des ordentlichen Landeshaushalts, Kredite an die Gebietskörperschaften zu geben, war allerdings dem finanzschwachen Land Schleswig-Holstein weitgehend verschlossen. Der Kreditbedarf überstieg die finanziellen Möglichkeiten des Landes bei weitem. Deshalb stammen die aus öffentlichen Mitteln gegebenen Kredite zum grossen Teil aus dem Bundeshaushalt, d.h., das Land konnte aus eigenen Haushaltsmitteln die Kredite

nur gewähren, weil es selbst das so vergrösserte Haushaltsdefizit durch Darlehen des Bundes decken konnte.

Kommunale Verschuldung aus öffentlichen Mitteln

Stand:	absolut in 1000 RM/DM	je Einwohner RM/DM	in vH der gesamten Inlandverschuldung
31.3.1932	27 657	19,50	11
31.3.1938	42 145	29,70	17
31.3.1948	19 977	7,40	24
21.6.1948	4 591	1,70	38
31.3.1950	32 517	12,10	63
31.3.1951	51 857	20,00	57

Der Anteil der Kredite aus öffentlichen Mitteln nahm bis 1950 ständig zu; 1951 hatte er sich zwar verringert, machte aber immer noch weit über die Hälfte der Gesamtverschuldung aus. Der nominelle Betrag dieser Kredite war 1951 fast doppelt so hoch wie 1932, obwohl die Gesamtverschuldung in diesem Jahr erheblich niedriger war als 1932.

Die Höhe des Anteils der Schulden aus öffentlichen Mitteln wird in erster Linie durch die Schulden der kreisfreien Städte bedingt, bei denen sich der Krieg und seine Folgen am stärksten auswirkten (vgl. Abbildung 3).

Der Anteil der Kreditmarktmittel an der gesamten Verschuldung, der vor dem ersten Weltkriege sehr hoch war, sank zwischen den beiden Kriegen wegen des Anstiegens der Kreditaufnahme aus öffentlichen Mitteln. Er verringerte sich nach diesem Kriege weiter und beträgt 39,9 Mill. DM oder 44 vH der Gesamtverschuldung am 31.3.1951. Auch die Form der Kreditaufnahme auf dem Kreditmarkt hat sich, wie schon an anderer Stelle erwähnt, geändert. Vor dem Kriege nahmen die Gemeinden häufig Individualkredite gegen Schuldverschreibungen auf. In der Folgezeit wurden mehr und mehr Anstaltskredite, infolge der verbesserten Bankorganisation, in Anspruch genommen.

Vergleich des Standes der Inlandverschuldung am 31.3.1951 mit dem am 31.3.1932 nach Schulddarstellung und Grössenklassen

Tab. 10

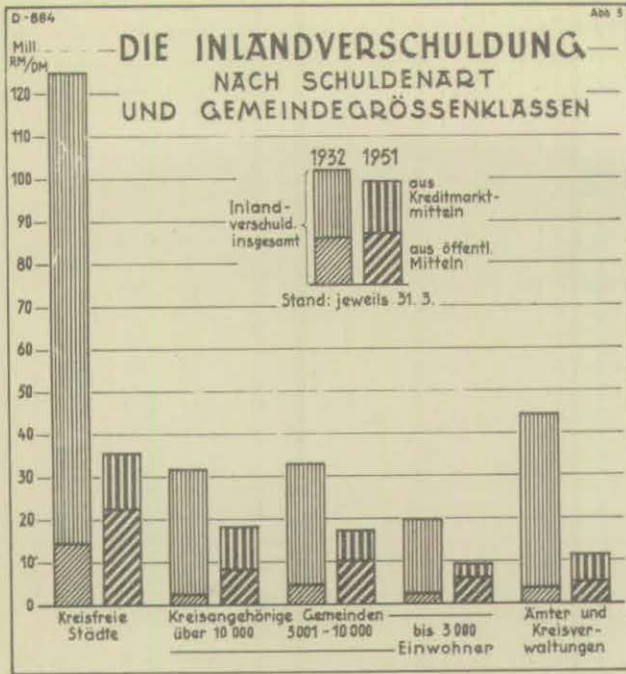
— absolut in 1 000 DM/RM —

Gemeinden und Gemeindeverbände	Inland- verschuldung insgesamt	davon			von den Kreditmarktmitteln (Sp. 3) waren			
		aus öffentl. Mitteln	aus Kreditmarktmitteln		lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig	
			absolut	in vH der Sp. 1				
	1	2	3	4	5	6	7	
Kreisfreie Städte	1951	35 662	22 502	13 160	37	8 462	400	4 298
	1932 1)	124 817	14 579	110 238	88	68 255	18 416	23 567
Kreisangeh. Gemeinden über 10 000 Einwohner	1951	18 204	8 237	9 967	55	7 841	494	1 632
	1932 1)	31 401	2 587	28 814	92	23 674	2 080	3 060
von 3 001 — 10 000 Einw.	1951	17 154	10 143	7 010	41	4 579	1 033	1 398
	1932 1)	32 848	4 636	28 212	86	22 271	3 192	2 749
bis 3 000 Einwohner	1951	9 185	6 029	3 156	34	2 046	190	920
	1932 1)	19 629	2 250	17 379	89	12 931	1 620	2 828
Ämter	1951	404	144	261	64	163	23	75
	1932 1)	-	-	-	-	-	-	-
Kreisverwaltungen	1951	11 148	4 801	6 347	57	4 214	761	1 371
	1932 1)	44 317	3 605	40 712	92	22 817	8 002	9 893
insgesamt	1951	91 757	51 857	39 900	44	27 305	2 902	9 693
	1932 1)	253 012	27 657	225 355	89	149 948	33 310	42 097

1) unter Berücksichtigung der Gebietsveränderung.

Der Vergleich des Schuldenstandes am 31.3.1951 mit dem vom 31.3.1932 zeigt die Veränderung der Kreditgewohnheiten an, zwangsläufig veranlasst durch die geringere Aufnahme-

fähigkeit des Kreditmarktes nach dem 2. Weltkrieg. Während noch im Jahre 1932 rund neun Zehntel der gesamten Verschuldung aus Kreditmarktmitteln stammten, betrug diese



Verschuldung 1951 nur noch 44 vH der Gesamtverschuldung. Die Kassenkredite sind dabei den Kreditmarktschulden gezählt worden.

Der Anteil der Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden an der gesamten Kreditmarktverschuldung beträgt lediglich 7,7 vH. In der öffentlichen Wirtschaft spielt die Verpfändung von Grundstücken keine grosse Rolle, der Kreditbedarf wird im allgemeinen ohne spezielle Verpfändung von Vermögenseinheiten befriedigt.

Der Anteil der Kassenkredite an der Gesamtverschul-

dung betrug:

Zeit	absolut in 1000 DM	in vH der Ges.-Verschuldg.
31.3.1938	400	0,2
31.3.1950	4 426	8,5
31.3.1951	7 990	8,7

Die Kassenkredite sind also gegenwärtig von weitaus grösserer Bedeutung als vor dem Kriege. Bei ihnen handelt es sich hauptsächlich um eine kurzfristige Liquiditätshilfe für die öffentliche Finanzwirtschaft. Sie werden aufgenommen im Hinblick auf zu erwartende gelegentliche oder laufende Einnahmen. Die Kassenkredite stellen also eine Vorwegnahme von zu erwartenden Einnahmen dar, wobei es sich darum handelt, die kurze Zeit zwischen Geldbedarf und Geldeingang zu überbrücken. Quellen des Kassenkredites können Kreditinstitute, aber auch eigene Mittel sein. Ein hoher Betrag von Kassenkrediten kann in gewissem Grade symptomatisch dafür sein, dass Spannungen in der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften bestehen, da die Einnahmen nicht in vollem Umfang zur Finanzierung der laufenden Ausgaben ausreichen. In den Fällen sind sie kein Vorgriff auf bald einlaufende Einnahmen, sondern zum Teil reine Defizitanleihen, d.h. Deckung von Fehlbeträgen im ordentlichen Haushalt. Der Betrag der im Laufe des Rechnungsjahres aufgenommenen, aber bereits zurückgezahlten Kassenkredite dürfte ein Mehrfaches der am 31.3.1951 ausgewiesenen Summe betragen.

Dipl. Volksw. J. Sachse

Dieser Aufsatz wird in einer der nächsten Nummern dieses Heftes fortgesetzt. Es werden behandelt:

Schuldverwendungen der Inlandverschuldung ohne Altverschuldung: Kämmereiverwaltung (Schulen, öffentliche Einrichtung, Strassenwesen, Sonstiges) – Öffentliche Unternehmungen – Weitergeleitete Schulden – Öffentlicher Haushalt, Steueraufkommen, Schulden.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Juli 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig – Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Juli 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Celc.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der			Zahl der Tage mit							
	Monatmittel	Abweichung von der Norm	Monatsumme	in vH der Norm	Monatsumme	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trübten Tage	Sonnentage 1)	Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windsstärke		
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																	
Wyk = Föhr	15,5	-0,7	43	66	168	32	-	16	-	10	14	-	2	-	9	-	-
Husum	15,3	-1,1	62	78	189	36	-	14	1	10	12	-	2	3	6	-	-
Glückstadt/Elbe	16,1	-0,5	64	81	204	40	-	15	3	9	13	-	2	1	-	-	-
Mittellzone																	
Flensburg	15,1	-1,4	67	82	(205)	39	3	10	1	8	13	-	4	3	14	-	2
Schleswig	15,6	-0,5	61	81	223	43	2	10	1	11	13	-	3	5	7	-	-
Neumünster	16,3	-0,4	71	84	-	-	1	9	3	10	17	-	5	-	-	-	-
Grambek/Mölln	16,5	-0,7	105	141	-	-	2	9	4	11	15	-	6	2	3	-	-
Ostküste																	
Geitling/Nadelhöft	15,6	(-0,3)	48	70	223	43	-	8	1	8	13	-	3	4	-	-	-
Kiel	16,3	-	59	80	215	42	-	9	1	8	10	-	5	1	5	1	-
Marienthusche	16,4	+0,1	66	107	260	50	2	8	1	10	13	-	2	-	11	1	-
Lübeck	17,0	+0,2	70	92	243	47	1	12	6	9	11	-	3	1	12	1	-
Mittel Schlesw.-Holst. 2)	16,0	-0,4	68 ³⁾	87 ³⁾	211	41	1,2	11,0	2,0	9,3 ³⁾	13,1 ³⁾	0,2	3,6	1,3	8,6	0,9	-

1) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.

2) Mittel aus 20 Stationen.

3) Kreisweise Mittelung aus 148 Stationen.

Der Juli war in seiner Gesamtheit in Schleswig-Holstein gegen Norden zunehmend zu kalt und auf Grund der örtlich sehr ergiebigen Gewitterniederschläge vom 10., 11. und 25. gebietsweise zu nass. Im Landesmittel blieb die Temperatur bei 15,9° um 0,5° hinter dem vieljährigen Durchschnitt zurück, und die Niederschlagsmenge erreichte mit 68 mm nur 87 % ihres langjährigen Mittelwertes.

Dem Witterungsverlauf des Monats blieb eine sommerliche Schönwetterperiode versagt. Den kühlen und überwiegend unbeständigen Zeitabschnitten vom 2. – 6. und 14. – 22. standen vom 7. – 13. und 23. – 25. wohl Tage mit erhöhter Temperatur gegenüber, doch blieb diesen die Unbeständigkeit der Witterung – bei vielfach lebhafter

Gewittertätigkeit – erhalten. Erst mit dem 26. schoben sich sommerliche Züge im Witterungscharakter mehr in den Vordergrund.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Seite

Bevölkerung		
	Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	352
	Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	352
	Natürliche Bevölkerungsbewegung	353
Gesundheitswesen		
	Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	353
Arbeitsmarkt		
	Entwicklung des Arbeitsmarktes	353
Landwirtschaft		
	Getreide, Ölfrucht- und Frühkartoffelernte 1951	354
	Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes	355
	Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses	355
	Milcherzeugung und Milchverwendung	355
Industrie		
	Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	356
	Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	356
	Index der industriellen Produktion	357-358
	Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	358
	Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	359
	Bruttoproduktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1950-1951	360
Bauwirtschaft		
	Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	361
	Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	361
Handel und Verkehr		
	Interzonenhandel	362
	Güterumschlag im Binnenverkehr	362
	Deutsche-Bundesbahn	363
	Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	364
Preise		
	Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	364
	Preisindexziffer für den Wohnungsbau	365
	Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten	365
Rechtspflege		
	Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	366
	Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls	366
Verbrauch		
	Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken	366
	Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	366
Finanzwesen		
	Die Gesamtschulden ohne wirtschaftliche Unternehmen am 31.3.1951 und 1938	367
	Gegenüberstellung der Inlandschulden	367
	Inlandschulden, die nach dem 20.6.1948 aufgenommen wurden (Neuverschuldung)	368
	Die Inlandschulden und sonstigen Schuldverpflichtungen am 31.3.1951	369-370

Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund

371

Graphische Darstellungen

372

				Abkürzungen			
Ø	.....			Durchschnitt			
-	in einem Tabellenfach			nichts			
0 bzw. 0,0	in einem Tabellenfach			mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.			
.	in einem Tabellenfach			Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.			
...	in einem Tabellenfach			die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.			
p	.....			vorläufige Zahlen.			
r	.....			berichtigte Zahlen.			
Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").							
Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungerundeten Zahlen zugrunde liegen.							
Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.							

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- 1) bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene 2)		Zugewanderte 3)		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
		1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 4)	1 588 994	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 186	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 004 623	+ 63,2
1950 5)							
September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 998 389	+ 62,8
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+ 985 331	+ 62,0
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 973 147	+ 61,2
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 968 257	+ 60,9
1951 5)							
Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 963 752	+ 60,7
Februar	2 547 616	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 958 622	+ 60,3
März	2 540 610	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 951 616	+ 59,9
April	2 532 866	849 166	33,5	101 675	4,0	+ 943 872	+ 59,4
Mai	2 525 386	843 174	33,4	101 483	4,0	+ 936 392	+ 58,9
Juni	2 519 117	838 402	33,3	101 264	4,0	+ 930 123	+ 58,5
davon							
Flensburg	100 883	27 904	27,7	5 539	5,5	+ 30 012	+ 42,3
Kiel	257 095	50 045	19,5	6 740	2,6	- 16 640	- 6,1
Lübeck	235 436	75 263	32,0	13 042	5,5	+ 80 625	+ 52,1
Neumünster	73 588	18 756	25,5	1 956	2,7	+ 19 494	+ 36,0
Eckernförde	82 437	34 543	41,9	3 342	4,1	+ 39 642	+ 92,6
Eiderstedt	24 397	7 365	30,2	1 028	4,2	+ 9 261	+ 61,2
Eutin	102 755	40 534	39,4	6 319	6,1	+ 51 254	+ 99,5
Flensburg-Land	75 329	26 742	35,5	2 347	3,1	+ 30 655	+ 68,6
Hzgt. Lauenburg	145 474	56 976	39,2	8 792	6,0	+ 72 673	+ 99,8
Husum	73 953	20 479	27,7	2 391	3,2	+ 26 477	+ 55,8
Norderdithmarschen	73 919	26 154	35,4	2 526	3,4	+ 29 572	+ 66,7
Oldenburg	95 426	37 007	38,8	4 572	4,8	+ 42 472	+ 80,2
Pinneberg	196 563	66 094	33,6	6 568	3,3	+ 85 085	+ 76,3
Plön	120 390	39 898	33,1	4 661	3,9	+ 52 956	+ 78,5
Rendsburg	179 754	64 166	35,7	5 539	3,1	+ 80 420	+ 81,0
Schleswig	122 963	41 273	33,6	4 506	3,7	+ 45 368	+ 58,5
Segeberg	107 433	42 014	39,1	5 268	4,9	+ 53 762	+ 100,2
Steinburg	149 694	59 841	40,0	5 185	3,5	+ 63 553	+ 73,8
Stormarn	142 225	51 662	36,3	6 231	4,4	+ 74 336	+ 109,5
Süderdithmarschen	91 954	32 385	35,2	2 600	2,8	+ 37 964	+ 70,3
Südtondern	67 449	19 301	28,6	2 112	3,1	+ 21 182	+ 45,8

- 1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13.9.1950 (vorläufiges, berichtiges Ergebnis)
- 2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neiße und dem Ausland (Fl.-Gr. A)
- 3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Fl.-Gr. B 1)
- 4) Jetziger Gebietsstand
- 5) Stand Ende des Monats

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter	Württemberg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
			Erwerbs- personen						
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950 Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901	-
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 629r	589r	149	838	514	128r	-	-
März	13	2 085r	797r	144	847	888r	-	-	206
April	17	2 404r	850r	420	1 313	219r	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701
Jan.-Juni 1)	74	12 544	4 614	1 653	5 099	1 542	319	-	3 951
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr/Weniger geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
Ø 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
Ø 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	553	17,1	- 690	- 3,9
Ø 1946	1 800	8,4	3 851	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	475	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
Ø 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
Ø 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
Ø 1950	2 078	9,6	3 447	15,8	403	11,7	68	2 059	9,5	172	5,0	+ 1 388	+ 6,4
1950 Juni	1 633	7,5	3 429	15,6	419	12,2	89	1 993	9,1	188	5,5	+ 1 436	+ 6,6
Juli	2 020	9,0	3 411	15,1	377	11,1	57	1 790	7,9	144	4,2	+ 1 621	+ 7,2
August	2 004	8,9	3 280	14,6	368	11,2	64	1 851	8,2	144	4,4	+ 1 429	+ 6,4
September	2 645	12,2	3 306	15,3	411	12,4	73	1 732	8,0	139	4,2	+ 1 574	+ 7,3
Oktober	2 442	11,1	3 302	15,0	365	11,1	77	1 951	8,9	136	4,1	+ 1 351	+ 6,1
November	2 034	9,6	3 171	15,0	372	11,7	73	2 062	9,7	136	4,3	+ 1 109	+ 5,2
Dezember	3 050	14,0	3 228	14,8	375	11,6	72	2 430	11,1	153	4,7	+ 818	+ 3,8
1951 Januar	941	4,3	3 376	15,5	398	11,8	76	3 550	16,3	170	5,0	- 174	- 0,8
Februar	1 303	6,7	3 105	15,9	374	12,0	76	2 397	12,2	154	5,0	+ 708	+ 3,6
März	2 449	11,3	3 389	15,7	428	12,6	75	2 312	10,7	183	5,4	+ 1 077	+ 5,0
April	1 431	6,9	3 286	15,7	428	13,0	77	2 083	10,0	157	4,8	+ 1 203	+ 5,8
Mai	2 489	11,6	3 527	16,4	446	12,6	72	1 982	9,2	165	4,7	+ 1 545	+ 7,2
Juni	1 882	9,1	3 217	15,5	384	11,9	71	1 848	8,9	151	4,7	+ 1 369	+ 6,6
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	.	.	1 123	16,2	80	7,1	23	468	6,8	44	3,9	+ 655	+ 9,5

GESUNDHEITSWESEN

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 Juli	801	3,0	121	0,5	203	0,8	142	0,5	315	1,2	145	0,6
August	828	3,1	628	2,4	272	1,0	186	0,7	335	1,3	161	0,6
September	694	2,6	185	0,7	270	1,0	183	0,7	340	1,3	153	0,6
Oktober	612	2,3	120	0,5	365	1,4	176	0,7	266	1,0	139	0,5
November	689	2,7	81	0,3	299	1,2	189	0,7	291	1,1	134	0,5
Dezember	544	2,1	72	0,3	216	0,8	129	0,5	245	1,0	122	0,5
1951 Januar	594	2,3	46	0,2	193	0,8	116	0,5	242	0,9	122	0,5
Februar	782	3,1	66	0,3	172	0,7	109	0,4	197	0,8	105	0,4
März	847	3,3	57	0,2	197	0,8	107	0,4	207	0,8	105	0,4
April	666	2,6	47	0,2	128	0,5	106	0,4	230	0,9	119	0,5
Mai	789	3,1	60	0,2	178	0,7	103	0,4	213	0,8	94	0,4
Juni	884	3,5	64	0,3	159	0,6	101	0,4	242	1,0	90	0,4
Juli	856	3,4	104	0,4	193	0,8	93	0,4	225	0,9	77	0,3

ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich				
	1	2	3	4	5	6	7
1950 August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	93 674	57 483	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	89 258	54 614	3 402	1 590	28 491	11 842
August	159 729	84 779	52 025	3 592	1 896	27 100	11 476

1) Stand Ende des Monats

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes

LANDWIRTSCHAFT

Getreide-, Ölfrucht- und Frühkartoffelernte 1951
- nach der Schätzung von Ende Juli 1951 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Erntevorschätzung															
	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer	Mengegetreide		Frühkartoffeln	Raps		Rübsen		Flachs	
	Wi.	So.	Wi.	So.	Wi.	So.		Wi.	So.		Wi.	So.	Wi.	So.	Rohstengel	Samen
	dz/ha															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Flensburg	21,3	17,9	26,1	21,7	27,4	22,2	22,6	24,0	23,0	125,0	-	13,8	-	-	37,0	8,0
Kiel	23,7	20,5	29,9	26,0	28,3	25,4	27,1	-	22,0	140,0	-	-	-	-	49,5	7,4
Lübeck	21,3	17,9	26,1	21,7	27,4	22,2	22,6	24,0	24,0	133,3	24,0	16,0	18,0	-	60,0	9,0
Neumünster	16,1	14,7	20,9	15,9	25,1	-	18,7	-	18,0	155,0	-	-	-	-	-	-
Eckernförde	22,1	18,6	28,9	24,4	28,3	24,4	25,0	24,8	24,6	142,3	17,8	15,8	13,7	16,0	27,5	8,3
Eiderstedt	24,2	17,9	30,3	27,8	29,7	25,2	25,1	26,9	18,0	130,0	19,0	16,6	-	-	60,0	9,0
Eutin	22,9	20,2	29,4	25,3	28,1	25,0	26,3	-	24,4	131,1	18,4	14,6	13,0	11,0	41,0	7,4
Flensburg-Land	18,6	16,7	29,4	25,5	28,5	23,3	23,4	21,3	21,9	128,2	18,0	13,8	11,0	-	37,0	8,0
Hagt. Lauenburg	20,9	17,7	28,1	24,3	27,9	23,5	23,7	23,6	22,6	136,7	20,6	16,0	16,0	14,0	40,0	9,5
Husum	18,4	16,5	28,3	26,4	28,9	22,8	21,7	21,1	19,0	127,1	21,5	17,3	-	13,5	39,3	5,9
Norderdithmarschen	20,2	18,0	30,1	27,6	29,8	24,6	24,7	22,9	25,2	141,6	20,2	15,2	-	16,0	53,1	8,0
Oldenburg	23,8	20,0	30,3	27,2	29,4	26,2	26,8	26,5	29,5	137,5	19,7	15,0	13,9	12,0	62,0	7,7
Pinneberg	19,2	16,8	28,7	22,8	29,0	23,4	22,0	21,9	21,6	126,4	20,0	18,3	-	-	54,1	8,1
Plön	23,0	19,4	29,6	25,5	28,6	25,2	26,3	25,7	26,3	132,6	17,3	15,1	14,0	14,0	60,9	9,8
Rendsburg	19,0	16,8	27,6	21,4	27,2	22,7	21,6	21,7	20,3	143,8	17,5	18,3	14,5	-	60,0	8,0
Schleswig	19,3	16,6	28,4	23,7	27,9	23,2	22,7	22,0	20,6	148,9	-	12,0	-	-	53,5	7,5
Segeberg	19,2	16,0	28,2	22,7	27,7	21,8	22,1	21,9	20,6	130,4	18,0	10,7	16,3	-	44,3	12,3
Steinburg	20,0	17,6	30,7	27,0	30,2	25,6	24,0	22,7	23,2	162,6	17,6	14,0	16,0	-	47,9	7,2
Stormarn	21,3	17,9	28,9	23,7	27,8	22,9	23,8	24,0	25,7	118,3	23,8	22,0	16,0	-	70,0	10,5
Süderdithmarschen	19,8	17,7	30,0	27,1	29,8	25,4	24,5	22,5	22,3	160,0	24,6	18,9	24,0	12,8	51,7	7,8
Südtondern	18,4	16,9	27,7	23,5	28,5	23,3	22,7	21,1	20,9	144,0	15,8	12,0	-	-	39,3	5,9
Schleswig-Holstein	20,2	17,1	29,3	26,2	28,6	24,6	23,8	23,3	22,6	138,7	19,7	15,7	14,3	13,7	50,6	8,6
dagegen																
endg. Ertrag 1950	20,4	16,4	28,1	25,2	28,4	24,6	22,7	22,5	21,3	170,1	19,8	14,4	14,1	13,5	47,5	8,9

Kreisfreie Städte und Kreise	Wachstumsstand Noten ¹⁾												
	Körnermais	Erbesen	Ackerbohnen	Wicken	Spätkartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben	Tabak	Klee	Luzerne	Wiesen	Vieh- weiden
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Flensburg	-	2,5	-	2,5	2,8	3,3	2,8	2,6	-	2,7	2,9	2,5	2,3
Kiel	-	3,0	2,2	2,3	2,0	2,0	2,0	2,5	-	2,0	3,0	3,0	3,0
Lübeck	3,0	3,0	2,3	2,0	3,0	2,3	2,0	2,3	3,0	2,3	2,9	3,0	2,5
Neumünster	2,5	-	-	-	2,5	2,5	2,0	2,0	-	2,5	-	3,0	3,0
Eckernförde	-	2,4	2,4	2,2	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,5	2,0	2,9	2,9
Eiderstedt	-	3,2	2,4	3,0	2,9	2,4	2,4	2,8	-	2,3	2,2	2,5	2,5
Eutin	3,0	2,9	2,5	2,5	2,6	2,8	2,6	2,7	3,0	2,5	2,6	3,0	2,8
Flensburg-Land	-	2,5	2,5	2,5	2,4	2,6	2,7	2,5	-	2,5	2,9	2,8	2,6
Hagt. Lauenburg	2,5	3,1	2,8	2,3	2,6	2,4	2,5	2,7	3,2	2,5	2,7	3,0	2,7
Husum	2,8	3,0	3,0	2,7	2,9	2,8	2,9	2,6	-	2,7	2,2	2,9	2,9
Norderdithmarschen	2,6	2,8	2,7	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	-	2,5	2,0	2,8	2,9
Oldenburg	-	2,4	2,4	2,3	2,5	2,4	2,4	2,7	-	2,4	2,4	3,1	2,9
Pinneberg	3,0	2,0	2,5	2,4	2,8	2,8	2,6	2,6	2,8	2,6	3,5	3,0	2,8
Plön	-	2,3	2,2	2,2	2,3	2,3	2,4	2,4	2,9	2,3	2,5	2,9	2,8
Rendsburg	2,5	2,6	2,1	2,4	2,6	2,7	2,7	2,6	3,5	2,5	3,3	2,8	3,0
Schleswig	2,5	2,3	2,4	1,9	2,3	2,4	2,6	2,4	-	2,4	2,7	2,8	2,6
Segeberg	2,8	2,3	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	2,6	3,3	2,2	3,0	2,9	2,6
Steinburg	2,5	2,7	2,6	2,2	2,4	2,5	2,3	2,3	2,0	2,6	3,0	2,8	2,9
Stormarn	3,0	3,0	2,2	2,6	2,6	2,7	2,8	2,6	3,0	2,4	3,0	2,8	2,6
Süderdithmarschen	2,2	2,5	2,5	2,5	2,6	2,3	2,5	2,6	-	2,7	3,0	2,7	2,8
Südtondern	-	3,0	3,4	2,8	2,5	2,9	2,9	2,8	-	2,7	2,0	2,6	2,6
Schleswig-Holstein	2,7	2,6	2,5	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	3,2	2,4	2,7	2,8	2,8
dagegen Juli 1950	2,5	2,8	2,8	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	.	2,7	2,7	2,7	2,6

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Niederschläge in vH aller Beurteilungen: Juli 1951: zu gering = 0, ausreichend = 68, zu hoch = 32
Juli 1950: zu gering = 0, ausreichend = 42, zu hoch = 58

Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes

Zeit	Erntevorschätzung						endgültige Ernteschätzung			
	Äpfel	Birnen	Pflaumen, Zwetschen	Mirabellen, Renekloden	Aprikosen	Pfirsiche	Sauerkirschen		Himbeeren	
	Voraussichtlicher Ertrag je Baum in kg						Ertragf. Bäume 1)	Ertrag je Baum kg	Sträucher 1) qm	Ertrag je qm kg
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
August 1951	27,2	23,1	21,7	15,5	3,6	4,8	264 882	13,2	997 579	1,5
dagegen endg. Schätzung 1950	35,2	33,0	19,7	13,6	4,1	5,7	.	8,2	.	1,7
Veränderung in vH August 1951 gegenüber endg. Schätzung 1950	- 22,7	- 30,0	+ 10,2	+ 14,0	- 12,2	- 15,8	.	+ 61,0	.	- 11,8

1) nach der Obstbaumszählung 1947

Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses

Zeit	Wachstumsstand - Noten 1) für											
	Herbst- weißkohl	Dauer- weißkohl	Herbst- rotkohl	Dauer- rotkohl	Herbst- wirsing- kohl	Dauer- wirsing- kohl	Rosen- kohl	Spät- blumen- kohl	Spät- kohl- rabi	Kopf- salat 2)	Endi- vien- salat	Herbst- spinat
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Juli 1951	2,6	2,4	2,7	2,5	2,8	2,9	2,7	2,5	2,7	2,5	2,7	2,7
dagegen Juli 1950	2,8	2,6	2,7	2,7	2,7	2,6	2,9	2,6	2,5	2,6	2,8	2,6

Zeit	noch: Wachstumsstand - Noten 1) für										
	Mangold	Späte Möhren	Rote Rüben	Meer- rettich	Ret- tich	Sellerie	Porree	Zwiebeln (Frühj.- aussaat)	Einlege- gurken	Schäl- gurken	Tomaten
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Juli 1951	2,1	2,4	2,8	3,0	2,4	2,7	2,5	2,6	2,9	2,9	2,7
dagegen Juli 1950	2,6	2,5	2,4	3,0	2,5	2,7	2,8	2,8	2,7	2,7	2,5

Zeit	Erntevorschätzung				Endgültige Ernteschätzung							
	Steck- zwiebeln (auch Schalot- ten)	Busch- bohnen (einschl. Wachs- bohnen)	Stangen- bohnen (einschl. Wachs- bohnen)	Dicke Bohnen (Sau-, Puffboh- nen)	Früh- weiß- kohl	Früh- rot- kohl	Früh- wirsing- kohl	Früh- blumen- kohl	Früh- kohl- rabi	Frühe Möhren	Grüne Pflück- erbsen	Winter- zwie- beln
	dz/ha											
	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
Juli 1951	129,2	90,7	134,1	133,4	290,9	295,6	236,1	156,0	177,6	188,1	98,8	108,8
dag. Vorschätzung Juni 1951	.	.	.	.	276,3	281,2	249,5	187,2	182,6	188,0	82,3	142,6
endg. Ernte- schätzung 1950	116,0	85,9	161,4	123,6	327,3	259,6	228,1	154,1	137,2	207,9	72,7	115,8

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering 2) Sommer und Herbatsalat

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch- kühe	Milchertrag		ins- ges.	Verfüttert	Im eigenen Haushalt verbraucht		An Molkereien u. Händler geliefert		Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters		
		je Kuh	ins- ges.			t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1000 Stück	kg	t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1950 Juli	439,6	389	12,5	171 162	7 565	4,4	7 747	4,5	151 614	88,6	3 848	2,3	388	0,2
August	439,9	360	11,6	158 550	6 626	4,2	7 566	4,8	140 699	88,7	3 260	2,1	399	0,2
September	439,3	299	10,0	131 185	4 301	3,3	6 945	5,3	116 403	88,7	3 191	2,4	345	0,3
Oktober	440,0	247	8,0	108 704	5 241	4,8	6 370	5,9	94 140	86,6	2 625	2,4	327	0,3
November	442,2	228	7,6	100 705	6 520	6,5	6 186	6,1	85 291	84,7	2 422	2,4	286	0,3
Dezember	452,5	226	7,3	102 212	8 475	8,3	6 283	6,2	84 621	82,8	2 489	2,4	345	0,3
1951 Januar	455,3	215	6,9	98 101	8 039	8,2	5 948	6,1	81 865	83,4	2 051	2,1	198	0,2
Februar	456,6	202	7,2	92 224	8 084	8,8	6 081	6,6	75 845	82,2	1 888	2,0	325	0,4
März	456,4	283	9,1	129 169	11 411	8,8	7 524	5,8	107 677	83,4	2 218	1,7	359	0,3
April	456,2	321	10,7	146 449	11 205	7,7	7 779	5,3	125 076	85,4	2 054	1,4	336	0,2
Mai	458,3	397	12,8	182 012	10 179	5,6	8 112	4,5	161 080	88,5	2 267	1,2	374	0,2
Juni	452,5	431	14,4	194 935	8 859	4,6	8 451	4,3	174 485	89,5	2 719	1,4	421	0,2
Juli	452,0	388	12,5	175 305	6 721	3,8	7 931	4,5	157 879	90,1	2 363	1,4	411	0,2

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
	(örtliche Einheiten)	insgesamt	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 Juli	2 165	110 496	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372
August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
Februar	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
März	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
April	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
Mai	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Juni	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juli	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden	Löhne ²⁾	Gehälter ³⁾	Umsatz ⁴⁾				Stromverbrauch	Brennstoff-	
				insgesamt	davon		darunter		bestand ⁵⁾	verbrauch
	Inlands-umsatz	Auslands-umsatz	Verbrauchssteuern		in 1000 kWh	in Steinkohleeinheiten ⁶⁾				
	Bruttosumme	1000 DM			in 1000 kWh	in Steinkohleeinheiten ⁶⁾				
in 1000	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 Juli	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607	23 548	28 293	79 040	75 374
August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855
September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	91 956
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	92 646
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	86 453
1951 Januar ⁷⁾	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	81 932
Februar	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	81 090
März	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	77 361
April	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	86 486
Mai	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	83 533
Juni	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	82 085
Juli	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	85 532
Juli	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	81 300	80 788

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchssteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.
- 7) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

- arbeitstägliche Berechnung - 1956 = 100

Zeit	Gesamtindex) je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungs- und Genußmitteln		ohne			insgesamt		davon						
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Energie	mit	ohne	Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohle-wertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie		
													ins-ges.	Strom-ers.	Gas-ers.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1949 Mts. ♂	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. ♂	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142	
August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132	
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151	
1951 Januar	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
April	68	119	115	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
Mai	70	122	118	114	108	206	169	71	280	58	123	243	338	185	
Juni	75	129	126	115	110	197	153	72	328	61	56	241	334	184	
Juli 2)	70	121	116	112	106	210	175	64	338	54	96	245	332	192	
Juli 2)	68	117	113	107	101	200	160	70	314	58	80	240	327	187	

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie ein-schl. Spreng-stoffe
	ins-ges.	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
		ins-ges.	davon				ins-ges.	davon						
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE-Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz-bear-beitung		Stahl-ein-schl. Waggon-bau	Maschi-nen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elek-tro-techn-ik	Fein-mech. und Optik	
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		28
1949 Mts. ♂	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts. ♂	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1950 Juli	85	113	140	93	73	83	77	166	102	168	58	388	92	60
August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83
September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86
November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68
1951 Januar	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76
Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74
März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85
April	91	107	108	130	76	68	87	142	122	187	65	465	108	88
Mai	91	110	117	122	75	76	86	144	121	192	61	477	110	90
Juni	99	126	148	129	70	72	91	144	151	215	68	428	90	68
Juli	97	124	146	127	67	74	89	144	144	153	62	505	90	82
Juli 2)	92	120	148	112	61	69	84	145	126	152	65	447	77	76

Zeit	Verbrauchgüterindustrie															
	ins-ges.	Rohstoffe u. Halbwaren				Fertigwaren										
		ins-ges.	davon			ins-ges.	davon									
			Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Eisen-, Blech- und Metall-waren		Chem. techn. Erzeug-nisse	Fein-keram-ik u. Glas	Holz-er-ar-beitung	Papier-er-ar-beitung u. Druck	Gummi-er-ar-beitung	Schuhe	Textil	Beklei-dung		
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42		
1949 Mts. ♂	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239		
1950 Mts. ♂	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366		
1950 Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	113	133	314	111	341		
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369		
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387		
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423		
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459		
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374		
1951 Januar	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413		
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414		
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489		
April	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524r	150	487		
Mai	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549r	149	502		
Juni	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546r	147	467		
Juli	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331		
Juli 2)	109	53	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334		

Fußnoten siehe Seite 358

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949	1950	1951 ²⁾				
		Monats- durchschnitt		1. Quartal Mts.- β	2. Quartal Mts.- β	Juni (end- gültige Zahlen)	Juli	
							(vorl. Zahlen)	Anteil am Bund in vH
		1	2	3	4	5	6	7
Erdöl, roh	t	4 620	5 625	6 064	6 182	6 257	6 204	5,3
Motorenbenzin	t	426	535	517	608	683	960	0,8
Schmieröl	t	3 194	4 643	3 424	3 745	4 527	3 614	11,5
Zement (einschl. sementähnl. Bindemittel)	t	42 971	54 926	52 068	71 578	79 471	84 615	7,6
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	7 218	5 032	3 689	1 399	826	3 629	5,6
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	6 641	8 959	2 178	7 509	9 466	8 113	1,7
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	9 827	11 702	6 320	10 784	15 435	16 235	3,3
Dachziegel (gebrannt, holl. S-Pfannen)	1000 St.	712	857	853	1 203	1 157	1 271	1,3
Kalksandsteine	1000 St.	13 608	20 353	12 665	22 432	20 134	18 924	17,9
Betonerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	5 026	2 505	1 820	3 633	3 973	3 256	2,4
Roheisen	t	14 365	16 585	16 973	17 728	16 552	18 013	2,0
Eisenguss (unlegiert und legiert)	t	2 841	3 384	4 334	4 367	4 728	4 026	2,1
Elektrolytkupfer	t	518	662	722	670	708	706	5,9
Guss aus Kupfer und -legierungen	t	57	85	154	91	89	89	2,0
Guss aus Leichtmetall und -legierungen	t	14	20	51	42	35	29	1,0
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	244	432	401	.	590	370	1,0
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	45	86	77	93	92	76	2,1
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	148	251	331	433	480	402	8,1
Flüssigkeitspumpen	t	92	113	118	131	105	138	7,1
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	48	69	141	153	88	94	2,0
Landmaschinen, insgesamt	t	184	121	84	154	177	226	1,3
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	47	42	48	65	69	78	7,9
Maschinen f.d. Nahrungsmittelind. u. verw. Gebiete	t	107	101	86	114	143	97	1,5
Kräne u. Hobenseuge einschl. Kleinhebezeuge u.-kräne	t	114	161	253	369	316	270	4,7
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	157	247	307	304	268	287	5,2
Armaturen	t	69	86	170	202	250	187	2,9
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	36	61	70	76	80	.	.
Geräte u. Einrichtg. d. Drahtnachrichten-Technik	t	.	21	24	31	31	28	3,8
Elektroakustische Geräte	t	.	10	.	8	10	4	.
Elektr. medizinische Geräte und Einrichtungen	t	.	3	3	4	4	3	1,0
Augenlinsen aller Art	1000 St.	84	101	126	130	130	135	8,5
Kochtöpfe (ohne solche f. elektr. Herde)	1000 St.	43	49	79	80	76	81	9,3
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	.	642	151	502	425	505	3,2
Phosphordüngemittel insges. (berechn. auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	2 222	3 556	4 566	2 928	3 250	2 747	9,3
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	365	351	366	466	499	451	2,5
Seife in jeder Form	t	54	74	44	38	29	28	0,5
Zündhölzer	Normalk.	1 984	2 273	2 479	2 799	3 071	2 982	26,6
Dachpappe	1000 m ²	709	671	444	593	686	715	7,6
Wirtschaftssteingut	t	318	289	333	343	336	324	28,6
Wandplatten	1000 m ²	56	66	79	94	92	101	18,3
Schnittholz	cbm	11 771	10 067	8 660	10 520	10 278	9 590	1,2
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 812	3 794	4 359	4 787	4 792	4 886	4,4
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	408	293	355	325	335	374	0,8
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	111	162	162	158	134	1,7
Oberleder	t	171	202	245	147	121	106	10,1
Futterleder	t	35	48	53	43	41	49	31,0
Unterleder	t	412	422	453	319	285	265	12,7
Ledertrapeuschuhe	1000 Paar	30	36	43	54	49	26	1,2
Hilfeschuhe	1000 Paar	56	60	41	34	38	38	2,8
Streichgarne	t	.	339	379	388	391	349	6,5
Handstrickgarne aus Wolle	t	.	25	22	14	13	13	2,2
Gespinnstverarbeitung in Wollbereien	t	349 ³⁾	345	395	395	392	364	6,4
Gespinnstverarbeitung in Wirk- u. Strickereien	t	.	101	104	93	98	88	2,4
Herren- und Knabenanzüge	St.	.	7 142	7 204	5 209	4 193	2 748	.
Herren- und Knabenmäntel	St.	21 151	30 839	36 139	28 983	23 110	24 903	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	St.	.	4 813	4 265	7 171	6 391	3 467	.
Damen- und Mädchenmäntel	St.	18 446	44 127	56 407	47 450	34 179	51 329	.
Zigaretten	Mill.St.	107	304	382	388	315	323	13,1
Rauchtabak	t	16	16	10	7	6	5	0,3
Kautabak	1000 Roll.	321	470	474	495	467	429	.
Mehl (auc Vermahlung)	t	14 712	13 455	11 133	9 600	9 562	9 635	3,5 ⁴⁾
Teigwaren	t	236	74	139	98	63	66	0,5 ⁴⁾
Nährmittel	t	544	173	176	185	143	189	0,8 ⁴⁾
Dauerbackwaren	t	70	38	30	48	46	42	.
Schokoladenerzeugnisse	t	88	249	354	304	323	195	.
Zuckerwaren	t	629	678	798	645	607	583	.
Kunsthonig	t	68	91	87	113	108	121	.
Fleischwaren	t	448	955	1 105	1 332	1 354	1 334	.
Fleischkonserven	t	162	222	375	541	557	600	.
Talg, Schmalz	t	52	227	345	264	249	257	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	2 824	1 760	2 378	1 509	1 367	1 656	.
Butter 5)	t	2 473	3 171	2 286	4 175p	4 800p	4 500	16,1 ⁴⁾
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ⁵⁾	t	444	191	98	468	782	715	26,8 ⁴⁾
Milchkonserven 5)	t	1 599	3 130	2 789	5 208	5 413	4 276	62,4 ⁴⁾
Schmelzkäse 5)	t	380	56	32	31p	31p	34	1,1 ⁴⁾
Margarine und Kunstspeisefette	t	1 568	2 656	3 339	3 202	3 534	3 280	8,8
Zucker	t	649	1 404	277	1 192	-	-	-

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung

3) für eigene Rechnung

4) Anteil am Bund in Juni 1951

5) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1950-1951

- in 1000 DM -

Industriegruppe/Zweig	1950				1951	
	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.
	1	2	3	4	5	6
211 Kohlenbergbau	166	101	140	127	368	196
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	81	142	159	162	160	851
221 Mineralöl	7 842	9 434	10 441	10 885	9 305	10 637
225 Kohlewertstoffindustrie	535	783	916	741	615	718
250 Steine und Erden	13 081	21 424	28 101	24 548	19 482	30 227
271 Hochofenwerke	6 979	7 065	7 885	7 514	8 201	8 672
277 Kaltwalz- und Kaltsiehwerke	142	161	407	497	- ¹⁾	- ¹⁾
281 Metallhütten und Umschmelzwerke	1 248	1 345	541	1 248	584	567
285 NE-Metallhalbzeugwerke	1 003	1 185	1 402	1 986	2 492	2 697
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	5 682	5 275	6 407	7 514	8 207	9 023
295 NE-Metallgießerei	294	356	537	833	1 057	952
310 Stahlbau	5 017	8 978	8 423	8 634	6 642	6 351
320 Maschinenbau	24 183	26 548	27 549	32 215	31 918	38 903
330 Fahrzeugbau	5 154	6 861	7 998	8 056	7 760	8 233
340 Schiffbau	19 051	33 331	30 054	52 021	33 606	40 081
360 Elektrotechnik	7 284	7 769	9 863	12 939	11 670	14 017
370 Feinmechanik und Optik	1 458	1 433	1 871	2 473	2 430	2 697
380 Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	12 644	11 722	19 498	20 607	22 367	22 618
391 Grossumsikinstrumente	69	77	79	156	-	-
392 Musikwerke, Saiten-Blasinstrumente	477	330	498	933	-	-
393 Spielwaren und Christbaumschmuck	48	56	44	104	1 077	427
395 Schmuckwaren	3	3	2	3	-	-
400 Chemie	16 771	17 870	21 826	22 496	24 729	24 038
510 Feinkeramik	3 668	3 087	3 144	4 339	4 246	5 339
520 Glas und Glaswaren	737	689	1 328	1 476	1 807	1 465
530 Sägerei und Holzbearbeitung	8 237	11 223	13 307	12 028	12 008	12 369
540 Holzverarbeitung	6 547	7 269	7 672	9 654	7 724	7 423
550 Papiererzeugung	7 728	8 262	9 204	11 217	17 771	23 342
560 Papierverarbeitung	3 394	3 311	3 939	4 610	5 567	5 742
570 Druck	7 326	7 932	9 113	10 086	10 764	11 611
580 Kunststoffverarbeitung	212	254	162	162	186	99
590 Gummi- und Asbestverarbeitung	753	864	2 023	1 667	3 205	2 904
610 Ledererzeugung	21 018	18 202	24 980	30 830	33 245	24 244
621 Lederverarbeitung	151	85	152	262	309	440
625 Schuhherstellung	2 215	3 235	3 091	3 897	3 594	3 786
629 Wäscherei, Färberei u. chem. Reinigung	1 615	1 803	1 667	2 014	742	720
630 Textil	28 910	29 621	33 060	40 552	41 235	50 089
640 Bekleidung	15 204	17 542	20 424	23 934	25 116	23 024
651 Mühlengewerbe	15 522	18 063	21 603	20 667	22 225	21 404
652/3 Nahrungsmittel-Stärkeindustrie	1 136	1 573	1 253	845	1 494	1 523
655 Futtermittelindustrie	3 405	2 357	2 949	5 875	7 514	4 931
657 Bäckerei und Brotindustrie	8 646	8 623	9 218	9 054	5 885	7 304
658 Süßwarenindustrie	10 347	11 018	15 139	16 001	15 550	12 322
661 Fleischverarbeitung	11 649	13 937	19 086	19 263	23 278	28 576
662 Fischverarbeitung	7 200	6 334	11 461	12 500	13 390	8 720
663 Milchverwertung	66 996	96 548	94 240	66 528	56 958	96 063
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	15 276	14 743	17 942	16 351	21 549	21 517
667 Zuckerindustrie	19	3 491	2 600	6 300	706	2 408
671 Obst- und Gemüseverarbeitung	3 523	4 555	10 574	4 874	5 944	5 340
672 Kaffee und Kaffee-Ersatz	3 138	3 951	5 789	5 760	6 986	6 377
673 Tee und teeähnliche Erzeugnisse	69	47	55	48	55	32
674 Essig, Senf, Essenzen, Gewürze	754	580	963	838	608	624
675 Nährhefe, Eiweisserzeugnisse (ohne Fischweiss)	6	5	8	9	8	7
676 Eis (nicht Speiseeis)	87	213	262	131	92	152
681 Brauerei und Mälzerei	2 948	3 894	3 594	1 921	2 732	3 905
683 Spiritus (einschl. Hefe)	6 373	4 737	5 825	10 286	7 600	7 171
687 Mineralbrunnen, -wasser und -limonade	180	422	438	167	254	797
690 Tabak	10 418	18 598	33 019	31 138	29 884	30 163
Insgesamt	404 600	489 298	574 100	601 977	582 901	653 855

1) Ab 1. Vtj. 1951 in Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren enthalten

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Gesamtumsatz	
	ins-gesamt ²⁾	darunter			ins-gesamt	darunter		Bruttosumme		ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht
		Fach-arbeiter	Helfer, Hilfs-arbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand-setzung				
	- in 1000 -							- in 1000 DM -			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 Juli	26 252	11 041	11 114	2 481	4 942	3 271	1 529	6 190	411	15 336	125
August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober ⁶⁾	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164
November	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
Dezember	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
1951 Januar	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
März	20 510	8 860	6 921	2 796	3 331	2 437	877	4 434	450	12 495	158
April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135
Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235
Juni	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108
Juli	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 579	496	16 130	219

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Tätige Inhaber, kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw., Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtsmeister usw. sowie Löhne gewerblicher Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 6) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins-gesamt	davon für										
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		Trümmerbeseitigung und Abbruch
		ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 Juli	4 942	2 109	1 752	373	212	753	540	953	381	613	386	141
August	5 255	2 319	1 973	400	224	773	569	974	382	658	433	131
September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	853	302	685	496	134
Oktober ²⁾	4 931	2 308	2 012	322	177	781	567	855	384	636	466	29
November	6 138	2 969	2 607	451	267	835	596	1 049	486	799	604	35
Dezember	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
1951 Januar	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
1951 Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
Mai	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
Juni	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37
Juli	5 016	1 979	1 665	427	317	806	550	1 166	705	617	483	20

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel¹⁾

Zeit	Bezüge			Lieferungen		
	insgesamt	davon aus		insgesamt	davon nach	
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins
	1000 DM/VE ³⁾		1000 DM	1000 DM/VE ³⁾		1000 DM
1	2	3	4	5	6	
1950 Juni	3 220	1 212	2 008	14 698	1 840	12 858
Juli	1 919	348	1 571	14 519	1 282	13 237
August	2 350	643	1 706	11 655	1 032	10 623
September	2 006	508	1 497	13 098	1 010	12 088
Oktober	2 183	390	1 794	14 938	1 509	13 429
November	2 350	426	1 924	14 475	2 051	12 421
Dezember	1 682	374	1 309	13 991	1 391	12 600
1951 Januar	2 313	456	1 857	15 557	717	14 840
Februar	1 479	91	1 388	11 799	564	11 235
März	2 653	601	2 052	18 695	1 726	16 969
April	2 661	657	2 004	18 154	1 540	16 614
Mai	1 831	276	1 555	18 561	1 236	17 325
Juni	1 823	183	1 640	16 753	1 265	15 488

1) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen

2) Vom 1. 8. 1950 ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr

3) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenverkehr

- nach Häfen -

Zeit	Ins-gesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmshorn	Itzehoe	Übrige Häfen
	in 1000 t							
	1	2	3	4	5	6	7	8
A n k u n f t								
1949	559,1	129,4	52,0	44,8	27,3	52,0	124,5	129,2
1950	504,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1950 Juni	43,8	8,5	1,2	3,9	8,4	3,2	7,5	11,1
Juli	41,3	7,9	0,8	2,2	7,9	2,4	6,6	13,5
August	52,4	14,1	3,2	1,9	7,4	3,1	7,9	14,8
September	38,9	5,4	0,6	3,6	2,6	4,2	9,4	13,1
Oktober	53,8	13,8	3,7	2,7	3,1	3,0	9,4	18,1
November	43,0	13,0	3,5	1,2	2,6	4,6	7,1	11,0
Dezember	57,3	21,7	2,8	1,9	3,4	4,7	14,3	8,5
1951 Januar	32,2	4,9	1,7	3,4	5,4	1,5	10,0	5,3
Februar	41,2	15,4	4,9	3,7	2,5	2,7	3,4	8,6
März	39,7	9,1	5,4	4,2	3,7	2,1	4,0	11,2
April	66,6	15,6	8,5	2,8	4,4	1,3	6,7	27,3
Mai	58,8	28,2	4,1	1,1	5,9	2,0	4,9	12,5
Juni	85,4	40,7	1,8	3,3	9,1	3,3	6,0	21,3
A b g a n g								
1949	722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950	951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1950 Juni	87,5	1,2	1,8	0,9	-	0,2	15,1	68,3
Juli	91,3	3,2	3,4	1,4	0,5	0,2	15,1	67,5
August	122,1	7,1	4,1	0,7	0,5	0,7	20,6	88,4
September	99,2	0,8	1,7	3,4	0,5	0,1	12,5	80,2
Oktober	100,4	0,9	1,1	1,3	-	0,1	14,3	82,7
November	89,6	2,5	2,2	1,6	-	-	13,7	69,6
Dezember	67,0	1,8	2,4	-	-	0,0	16,3	46,5
1951 Januar	48,3	1,8	0,6	-	-	-	12,9	32,9
Februar	62,7	4,1	0,8	0,1	-	-	16,2	41,6
März	58,9	1,8	1,3	0,2	-	-	7,9	47,7
April	76,3	3,4	3,3	0,9	0,1	-	11,0	57,6
Mai	87,3	2,7	4,2	0,6	0,2	0,2	21,8	57,7
Juni	100,8	3,9	5,2	0,2	-	-	11,7	79,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsche Bundesbahn
Eisenbahndirektion Hamburg¹⁾
a) Betriebsleistungen

Zeit	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen in Tausend						
		Zugkilometer ²⁾			Wagenachskilometer ²⁾			Lokomotiv- und Triebwagenkilometer insgesamt
		alle Züge ³⁾ insgesamt	darunter		alle Züge ³⁾ insgesamt	darunter		
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949	.	23 799,0	14 374,5	9 169,2	946 324,9	378 208,9	564 852,2	43 241,8
1950	.	28 033,4	17 266,6	10 480,0	1 093 858,0	429 212,8	661 299,8	48 113,6
1950	Mai	2 395,8	1 425,5	762,6	80 594,2	36 357,1	43 966,5	3 844,4
	Juni	2 395,8	1 514,2	846,5	89 083,7	38 074,2	50 739,9	4 018,3
	Juli	2 395,8	1 612,5	891,1	96 612,3	40 994,5	55 357,9	4 196,9
	August	2 395,8	1 615,2	973,4	106 365,2	41 435,3	64 684,3	4 341,7
	September	2 395,8	1 512,3	968,5	103 701,0	37 537,2	65 872,9	4 170,2
	Oktober	2 395,8	1 525,0	979,3	100 095,5	36 634,0	63 141,0	4 272,6
	November	2 395,8	1 487,4	951,7	96 075,4	35 570,3	60 179,0	4 197,6
	Dezember	2 394,6	1 524,3	894,7	94 187,6	36 548,2	57 302,9	4 173,5
1951	Januar	2 394,7	1 524,2	910,5	94 368,0	35 100,4	58 978,3	4 200,4
	Februar	2 394,7	1 383,0	838,6	88 217,7	31 483,4	56 456,4	3 825,9
	März	2 394,7	1 527,5	904,3	98 684,0	35 825,3	62 551,5	4 155,1
	April	2 394,7	1 469,9	875,4	91 696,8	34 265,9	57 147,2	4 037,5
	Mai	2 395,8	1 574,8	852,3	89 916,0	37 000,9	52 593,1	4 112,4

b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Güterwagengestellung

Zeit	Verkehrsleistungen ²⁾				Abfertigungsleistungen ⁴⁾				
	Verkaufte Fahrkarten	Beförderte Personen	Gepäckverkehr im Versand	Expressgutverkehr im Versand	Eilstückgut		Frachtstückgut		
					Versand	Empfang	Versand	Empfang	
	1000 Stück	1000	Tonnen						
1	2	3	4	5	6	7	8		
1949	29 196,5	53 225,0	5 861	42 861	75 736	30 880	299 130	318 612	
1950	25 900,1	49 546,7	5 529	52 818	109 150	32 629	337 859	353 901	
1950	Mai	2 177,5	4 201,8	430	4 619	6 839	3 018	25 801	26 873
	Juni	2 063,8	3 867,0	458	4 422	5 665	2 795	27 336	29 060
	Juli	2 727,5	4 357,6	630	4 454	5 510	2 197	30 440	30 066
	August	2 705,9	4 365,2	750	4 744	8 938	2 687	36 018	36 001
	September	2 295,3	4 064,7	551	4 754	10 608	2 639	33 458	34 426
	Oktober	2 085,3	4 348,3	482	4 809	10 732	3 002	31 319	34 247
	November	1 813,1	4 057,8	359	4 518	12 943	3 062	30 353	32 218
	Dezember	2 214,4	4 203,3	365	5 608	9 864	3 062	26 083	28 970
1951	Januar	1 785,9	3 983,3	390	3 615	9 636	2 359	25 739	26 549
	Februar	1 631,0	3 583,7	309	3 258	8 897	2 510	25 685	27 865
	März	2 163,7	3 967,2	405	3 606	9 021	2 588	28 121	31 213
	April	1 795,9	3 932,0	434	3 463	8 454	2 561	25 587	29 473
	Mai	2 109,2	4 198,0	468	3 758	6 865	2 475	23 579	26 687

Zeit	noch: Abfertigungsleistungen ⁴⁾				Güterwagengestellung			
	Milch		Wagenladungen		Wagen insgesamt	darunter		
	Versand	Empfang	Versand	Empfang		gedeckte Wagen	offene Wagen	
	Tonnen						13	14	15
9	10	11	12	13	14	15	15	15
1949	3 923	3 458	5 981 166	11 294 156	752 758	476 917	139 107	
1950	4 728	3 352	5 655 633	11 804 506	788 151	503 155	129 702	
1950	Mai	376	358	388 040	828 670	55 895	34 092	9 537
	Juni	635	398	468 719	875 900	65 519	38 620	12 136
	Juli	578	517	407 281	916 998	63 993	36 446	10 380
	August	587	379	493 449	1 104 259	72 701	42 645	9 651
	September	559	259	450 496	1 165 253	73 177	44 160	10 171
	Oktober	432	298	573 402	1 068 956	82 977	53 926	14 971
	November	419	290	591 146	1 066 731	77 970	49 395	16 132
	Dezember	330	269	446 426	1 013 323	62 551	40 253	12 628
1951	Januar	338	208	493 466	1 083 882	64 029	44 395	11 139
	Februar	271	218	408 756	1 021 345	59 523	42 075	8 776
	März	330	1 664	490 912	1 176 782	67 544	48 356	8 981
	April	417	314	429 837	981 247	65 601	44 433	9 557
	Mai	502	581	393 433	932 773	60 353	38 831	9 992

1) umfasst Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens

2) ohne S-Bahnverkehr

3) einschl. Besatzungszüge und Dienstzüge

4) nach der Bahnhofstatistik (öffentlicher Verkehr)

Quelle: Statistische Monatsübersichten der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn

Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern¹⁾

Zeit ²⁾	Kraftfahrzeuge insgesamt	davon						Kfs.-Anhänger
		Kraft-räder	Personen-kraftwagen ³⁾	Lastkraftwagen		Zugmaschinen ⁵⁾		
				ins-gesamt ⁴⁾	darunter Kraft-omnibusse	ins-gesamt	darunter in der Landwirtsch.	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1. 7. 1938	74 211	30 513	30 615	11 625	477	1 458	.	.
1. 7. 1949	52 346	16 457	14 648	14 844	454	6 397	5 439	9 402
1. 7. 1950	70 651	25 062	20 600	17 605	572	7 384	6 354	10 397
1950 August	72 531	26 215	21 050	17 702	.	7 564	.	10 773
September	75 160	27 420	21 718	18 142	.	7 880	.	10 970
Oktober	76 677	28 073	22 103	18 429	583	8 072	6 743	11 077
November	76 946	27 903	22 306	18 437	.	8 300	.	11 041
Dezember	75 703	26 840	22 126	18 426	576	8 311	7 126	10 981
1951 Januar	74 765	25 821	22 289	18 321	575	8 334	7 213	10 688
Februar	73 778	25 040	22 196	18 188	564	8 354	7 284	10 378
März	74 615	25 544	22 350	18 190	559	8 531	7 351	10 388
April	76 398	26 258	22 974	18 463	556	8 703	7 580	10 480
Mai	79 173	27 850	23 553	18 878	562	8 892	7 738	10 645
Juni	82 098	29 686	24 232	19 201	592	8 979	7 888	10 717
Juli	86 228	32 312	24 982	19 715	618	9 219	8 079	10 860
August	88 885	33 672	25 833	19 950	621	9 430	8 295	10 983

1) ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn

2) jeweils am 1. des Monats

3) einschl. Krankenkraftwagen

4) einschl. Kraftomnibusse, Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge

5) einschl. Sattel- und Raupenschlepper

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Genußmittel	Miete	Heizung und Beleuchtg.	Bekleidung	Reinigung und Körperpf.	Bildung und Unterhaltg.	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949=100										
1949 Durchschn.	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschn.	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 August	87,1	83,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
September	86,9	85,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
umbasiert auf 1938=100										
1949 Durchschn.	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschn.	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
August	161,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,5	154,5	195,7	154,4

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Preisindexziffer für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamtbauposten		Erdabfuhr	Baustoffe frei Bau	Handwerkerarbeiten	Löhne und Unkosten ¹⁾	Baukosten-summe (Sp. 3 - 6)	Planung und Bauleitung	Baupoli-seiliche Gebühren	Zinsen f. Baugeld d. Bauherrn	
	1913/14 ²⁾ = 100										1936 = 100
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
a) Kiel											
1948 Juni	233,2	177,2	260,9	177,3	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2	
1949 ♂ 3)	239,0	181,6	96,6	194,2	165,2	176,2	177,5	234,4	290,9	371,9	
1950 ♂	216,1	164,2	79,5	167,5	149,4	172,5	160,1	245,2	128,1	295,3	
1950 Juli	209,4	159,1	71,9	160,0	141,9	169,6	155,2	227,0	124,2	329,8	
Oktober	222,5	169,1	78,1	170,4	149,0	181,3	164,9	237,4	131,9	371,0	
1951 Januar	239,2	181,8	90,6	188,5	164,5	181,3	176,6	254,3	141,3	485,6	
April	250,3	190,2	104,7	203,6	171,9	181,3	184,7	261,9	147,8	531,1	
Juli	264,5	201,0	102,3	204,9	176,7	209,4	195,1	276,6	162,5	585,3	
b) Lübeck											
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6	
1949 ♂ 3)	224,1	170,3	172,2	170,5	152,7	176,2	166,5	221,9	270,5	346,7	
1950 ♂	211,9	161,0	168,3	158,6	140,2	172,5	156,9	241,2	125,5	289,9	
1950 Juli	206,7	157,1	166,7	154,9	135,9	169,6	153,3	224,1	122,6	325,7	
Oktober	220,3	167,4	173,3	164,5	144,8	181,3	163,2	235,0	130,6	367,2	
1951 Januar	230,7	175,3	176,7	174,9	154,7	181,3	170,3	245,2	136,2	468,2	
April	240,4	182,7	200,0	184,8	164,4	181,3	177,3	255,0	141,8	509,8	
Juli	260,4	197,9	213,3	189,8	178,0	209,4	192,1	272,2	160,3	576,2	

1) einschl. Verdienst und Minderleistung

2) Umgerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913 = 100 in Höhe von 131,6; Quelle: Wirtschaft und Statistik, 17 Jahrg. 1937, Heft 1, Seite 18

3) ♂ aus den Monaten Januar, Juni und Oktober

Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Ware bzw. Leistung	Mengen-einheit	Preise				Verändr. in vH Juli 1951 gegenüber Apr. 1951	Mess-ziffer Juli 1951 1936=100
		1936	1950 ♂ 1)	1951 April	1951 Juli		
		RM	DM				
		1	2	3	4	5	6
I. Erdabfuhr	1 obm	3,85	4,88	6,40	6,36	- 0,6	165,2
II. Baustoffe frei Bau							
Hintermauerziegel, Kieler Dicke	1000 St.	41,65	71,23	82,69	82,67	+ 0,0	198,5
Deckensteine, Kleinsche (25 x 12 x 10)	1000 St.	88,50	151,38	164,67	173,58	+ 5,4	196,1
Dachpfannen, holl. S-Pfannen	1000 St.	117,80	237,13	269,02	257,59	- 4,2	218,7
First- und Gratsiegel für Dachpfannen	1000 St.	404,00	684,75	772,70	830,57	+ 7,5	205,6
Putzkalk, Stückkalk	1 t	40,00	59,71	68,47	66,27	- 3,2	165,7
Mauerkalk, gelöscht, gemahlen, in Säcken	1 t	42,83	65,72	80,79	78,29	- 3,1	182,8
Portland-Zement einschl. Papiersack	1 t	43,48	60,96	80,87	81,53	+ 0,8	187,5
Baugips	100 kg	4,18	7,27	8,33	8,78	+ 5,4	210,0
Mauersand, ungewaschen, ungesiebt	1 obm	4,89	5,29	6,12	6,28	+ 2,6	128,4
Betonkies, "	1 obm	7,29	6,40	7,33	7,84	+ 7,0	107,5
Kantholz, Schnittkl. B nach Liste	1 obm	73,95	138,11	168,93	176,61	+ 4,5	238,8
Fußbodenbretter, 24 mm stark	1 obm	123,42	231,04	297,79	304,25	+ 2,2	246,5
Sockelleisten 2 x 12 cm	1 m	0,23	0,46	0,69	0,71	+ 2,9	308,7
Deckenschalung, 24 mm, sortiert	1 obm	93,00	144,78	176,19	190,95	+ 8,4	205,3
Dachlatten 4 x 6 cm	1 obm	94,70	164,69	204,95	205,75	+ 0,4	217,3
Formeisen, etwa NP I 14 (Grundpreis)	1 t	217,87	338,95	403,67	390,57	- 3,2	179,3
Stabeisen, etwa 12 mm ♂	1 t	221,75	342,90	411,27	402,81	- 2,1	181,7
III. Handwerkerarbeiten ²⁾							
Dachrinne, vorgehängte, halbrunde	1 m	3,45	7,09	8,47	8,48	+ 0,1	245,8
Regenabfallrohr	1 m	3,10	6,71	8,13	8,02	- 1,4	258,7
Zinkblechbelag aus Zinkblech Nr. 12	1 qm	8,45	16,34	21,21	21,70	+ 2,3	256,8
Gußeisernes Abflußrohr, normal, ohne Formstücke	1 m	7,52	17,50	18,87	18,68	- 1,0	248,4
Wasserleitungsrohr, galv., ohne Formstücke	1 m	3,22	4,82	5,53	5,73	+ 3,6	178,0
Wasserhahn, Messing, roh (nicht verchromt)	1 St.	2,27	4,11	6,74	6,63	- 1,6	292,1
Gasrohr, schmiedeisernes, nach DIN 244 C	1 m	2,54	3,83	4,49	4,78	+ 6,5	188,2
Elektr. Brennstelle, Einfachschtaltung unter Putz	1 St.	10,75	11,87	13,28	13,77	+ 3,7	128,1
Aborteinrichtung (WC mit Spülkasten)	1 St.	46,70	84,23	101,50	100,89	- 0,6	216,0
Badeeinrichtung (Wanne und Kohlebadofen)	1 St.	90,15 ³⁾	356,48	488,03	474,55	- 2,8	.
Ausgußbecken, gußeisernes, 40 x 60 cm	1 St.	17,26	39,78	50,35	54,98	+ 9,2	318,5
Küchenhard, weißemalziert	1 St.	86,84	134,16	150,95	150,82	- 0,1	173,7
Kachelofen, 2 x 3 x 6 Kacheln groß	1 St.	169,60	212,76	252,44	265,65	+ 5,2	156,6
Dauerbrandofen mit Blechmantel	1 St.	.	76,30	85,10	82,71	- 2,8	.
Geschoßstreppe aus Holz, 54 Steigungen	1 St.	752,80	1 227,01	1 629,30	1 676,78	+ 2,9	222,7
Fenster, zweiflügelig	1 St.	43,60	64,74	78,90	83,67	+ 6,0	191,9
Tür, einflügelige Füllungsinnertür	1 St.	39,45	64,61	78,65	80,13	+ 1,9	203,1
Verglasung in Fensterglas	1 qm	4,43	6,90	7,15	7,00	- 2,1	158,0
Anstrich auf Innenputz mit Leimfarbe	1 qm	0,42	0,41	0,40	0,42	+ 5,0	100,0
" " " Ölfarbe bzw. Ersta	1 qm	1,14	2,09	2,34	2,33	- 0,4	204,4
" " innere Holzflächen m. Ölfarbe bzw. Ersta	1 qm	1,99	2,70	2,68	2,62	- 2,2	131,7
" äußere " " " " " "	1 qm	1,87	3,15	3,21	3,18	- 0,9	170,1
" " Holzfußboden	1 qm	1,26	1,94	2,03	2,16	+ 6,4	171,4
Tapete auf Makulatur	1 Rol.	1,13	1,99	1,71	1,82	+ 6,4	161,1
Linoleumbelag 3 mm	1 qm	5,48	13,15	12,95	12,96	+ 0,1	236,5

1) Durchschnitt aus den Monaten Januar, April, Juli und Oktober

2) Auf eine ausführliche Beschreibung der Handwerkerarbeiten mußte wegen Platzmangel verzichtet werden

3) ohne Badofen

RECHTSPFLEGE

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Während des Monats gemeldete Fälle					
	Körper- verletzung	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl	Betrug und Untreue	
		insgesamt				darunter Taschendiebstahl
		1	2				3
4	5					
Aug. 1947 - Juni 1948 Mts. ϕ	119	4 479	111	1 698	257	
Juli 1948 - Dez. 1948 Mts. ϕ	144	3 298	113	977	287	
1949 Mts. ϕ	181	2 465	72	800	585	
1950 Mts. ϕ	315	2 161	28	470	793	
1950 Juli	391	2 271	31	413	843	
August	365	2 317	20	415	788	
September	364	2 063	15	396	787	
Oktober	401	2 141	12	412	770	
November	365	2 279	12	530	1 130	
Dezember	297	2 352	15	461	965	
1951 Januar	366	2 646	20	746	1 525	
Februar	276	2 892	13	606	778	
März	305	2 660	5	615	790	
April	367	2 449	7	606	1 142	
Mai	419	2 377	19	481	838	
Juni	434	2 210	31	445	820	
Juli	462	2 422	47	418	910	

Quelle: Landeskriminalamt Schleswig-Holstein

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehles

Zeit	Anträge
1949 Mts.- ϕ (2. Halbj.)	8 468
1950 Mts.- ϕ	10 936
1950 Juli	10 354
August	10 769
September	10 528
Oktober	11 504
November	12 193
Dezember	11 720
1951 Januar	12 768
Februar	13 556
März	14 049
April	14 323
Mai	12 962
Juni	12 760
Juli	11 780

VERBRAUCH

Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken¹⁾ - April bis Juni 1951 - in da -

Zeit	Zuckerfabriken				Stärkezuckerfabriken		
	verarbeitet		gewonnen		verarbeitet		Stärkezucker in fester Form
	Rohsucker	Verbrauchs- zucker	Rohsucker	Verbrauchs- zucker	Maisstärke	andere zuckerh. Stoffe	
	1	2	3	4	5	6	7
1951 April	13 355	10	-	9 820	674	56	595
Mai	25 219	30	692	25 987	466	176	547
Juni	-	40	-	47	411	-	202
Insgesamt	38 574	80	692	35 854	1 551	232	1 344

1) Rübensaftherstellungsbetriebe haben im 3. Viertel des Betriebsjahres 1950/51 nicht gearbeitet

Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer - April bis Juni 1951 -

Zeit	Verbrauchs- zucker	Rübensäfte	Rübenzucker- abläufe	Fester Stärke- zucker und Stärkezuckersirup	Zuckersteuer		
					Sollbeträge	Einnahmen	
	da					1000 DM	
	1	2	3	4	5	6	
1951 April	17 780	975	12	426	557	172	
Mai	17 331	63	12	231	533	122	
Juni	12 927	50	35	378	400	553	
Insgesamt	48 038	1 088	59	1 035	1 490	847	

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

FINANZWESEN

Gegenüberstellung der Inlandschulden¹⁾

nach Jahren und Grössenklassen

a) in 1000 RM/DM

Gemeinden und Gemeindeverbände	1928	1932	1938	1947	1948	21.6.1948	1949	1950	1951
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Kreisfreie Städte	63 100	124 817	115 895	50 465	35 599	4 496	4 844	21 849	35 662
Kreisangehörige Gemeinden									
über 10 000 Einwohner	20 100	31 401	35 539	23 519	20 843	3 398	6 066	11 961	18 204
3 - 10 000 Einwohner	17 500	32 848	28 615	16 502	7 788	1 853	2 652	8 127	17 154
bis 3 000 Einwohner	15 000	19 629	19 235		4 472	864	2 131	4 009	9 185
Ämter (Kirchspiellandgem.)			856	460	391	94	169	234	404
Kreisverwaltungen	34 600	44 317	48 052	20 349	15 612	1 363	3 664	5 863	11 148
insgesamt	150 300	253 012	248 192	111 295	84 705	12 068	19 526	52 043	91 757

b) Verschuldung 1951 = 100

Kreisfreie Städte	177	350,0	325,0	141,5	99,8	12,6	13,6	61,3	100
Kreisangehörige Gemeinden									
über 10 000 Einwohner	110	172,5	195,2	129,2	114,5	18,7	33,3	65,7	100
3 - 10 000 Einwohner	102	191,5	166,8		45,4	10,8	15,5	47,4	100
bis 3 000 Einwohner	163	213,7	209,4	62,7	48,7	9,4	23,2	43,6	100
Ämter (Kirchspiellandgem.)			211,9	113,9	96,8	23,3	41,8	57,9	100
Kreisverwaltungen	310	397,5	431,0	182,5	140,0	12,2	32,9	52,6	100
insgesamt	164	275,7	270,5	121,3	92,3	13,2	21,3	56,7	100

1) Wenn nicht besonders gekennzeichnet wird jeweils der Stand am 31. März verstanden 2) Die Verschuldung der Kirchspiellandgemeinden ist nicht feststellbar, sie ist in der Verschuldung der Gemeinden bis 3 000 Einwohner enthalten.

Die Gesamtschulden ohne wirtschaftliche Unternehmen
am 31.3.1951 und 1938 nach Größenklassen und Schuldenaufgliederung

Gemeinden und Gemeindeverbände	1 9 5 1													
	Gesamtschulden ohne wirtschaftl. Unternehmen		davon											
			Ausland-schulden		Inländische Kreditmarkt-schulden		darunter						aus öffentlichen Mitteln einschl. Umstellung-schulden	
	an den Umschul-dungsverband Deutscher Gemeinden						Hypotheken Grund- und Renten-schulden		Kassen-kredite					
absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreisfreie Städte	17 962	26,93	1 436	2,15	8 505	12,75	62	0,09	907	1,36	2 598	3,89	8 021	12,03
Kreisangeh. Gemeinden über 10 000 Einw.	13 026	26,84	8	0,02	7 249	14,94	72	0,15	117	0,24	1 632	3,36	5 769	11,89
von 3 001 - 10 000 Einwohner	13 843	29,22	8	0,02	5 213	11,01	94	0,20	320	0,68	1 235	2,61	8 622	18,20
bis 3 000 Einw.	9 036	9,34	-	-	3 036	3,14	41	0,04	420	0,43	913	0,94	5 999	6,20
Ämter	384	0,38	0	-	243	0,24	2	0,00	25	0,02	71	0,07	141	0,14
Kreisverwaltungen	8 878	4,61	6	0,00	5 107	2,65	182	0,09	149	0,08	1 371	0,71	3 765	1,95
insgesamt	63 128	24,34	1 458	0,56	29 353	11,32	453	0,17	1 938	0,75	7 820	3,02	32 317	12,46

Gemeinden und Gemeindeverbände	1 9 3 8													
	Gesamtschulden ohne wirtschaftl. Unternehmen		davon											
			Ausland-schulden		Inländische Kreditmarkt-schulden		darunter						aus öffentlichen Mitteln einschl. Hauszinssteuer-hypothenen	
	an den Umschul-dungsverband Deutscher Gemeinden						Hypotheken Grund- und Renten-schulden		Kassen-kredite					
absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	absolut 1000 DM	je Einw. DM	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreisfreie Städte	82 368	179,74	1 170	2,55	62 322	135,99	4 383	9,56	3 921	8,56	-	-	18 876	41,19
Kreisangeh. Gemeinden über 10 000 Einw.	26 366	215,10	210	1,71	22 339	182,24	2 424	19,78	1 366	11,14	-	-	3 817	31,14
von 3 001 - 10 000 Einwohner	22 770	108,84	156	0,75	18 009	86,08	2 323	11,10	1 029	4,92	17	0,08	4 605	22,01
bis 3 000 Einw.	18 969	30,10	8	0,01	15 419	24,47	2 347	3,72	704	1,12	321	0,51	3 542	5,62
Ämter	801	10,20	-	-	596	7,59	52	0,66	60	0,76	12	0,15	205	2,61
Kreisverwaltungen	45 381	47,17	1 474	1,53	37 277	38,75	14 850	15,44	811	0,84	50	0,05	6 630	6,89
insgesamt	196 655	138,46	3 018	2,12	155 962	109,81	26 379	18,57	7 891	5,56	400	0,28	37 675	26,53

Inlandsschulden, die nach dem 20. 6. 1948 aufgenommen wurden (Neuverschuldung)
nach Gemeindegrößenklassen, Laufzeiten und Gläubigern - Stand 31.3.1951 -
- absolut -

Gemeinden und Gemeindeverbände	Inlandsschulden insgesamt		davon									aus öffentlichen Mitteln	Kassenkredite
	absolut 1000 DM	je Einw. DM	aus Kreditmarktmitteln										
			von Sparkassen	von Landesbanken u. Girozentralen	von sonst. Banken	von Sozialversicherungen	von sonst. Versicherungen	von übrigen Kreditgebern	für Hypotheken, Grund- u. Rentensch.	insgesamt (Spalte 3 - 9)			
			- in 1000 DM -										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
Kreisfreie Städte	32 161	48,22	631	692	113	2 600	1 652	1 760	907	8 355	21 038	2 768	
davon langfristige	27 115		531	692	113	2 300	1 652	60	907	6 255	20 860	-	
mittelfristig	578		100	-	-	300	-	-	-	400	178	-	
kurzfristig	4 468		-	-	-	-	-	1 700	-	1 700	-	2 768	
Kreisangehörige Gemeinden													
über 10 000 Einwohner	15 718	32,39	1 267	2 222	220	377	2 503	194	243	7 026	7 060	1 632	
davon langfristige	13 592		902	2 142	220	377	2 503	145	243	6 532	7 060	-	
mittelfristig	494		365	80	-	-	-	49	-	494	-	-	
kurzfristig	1 632		-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 632	
von 3 001 - 10 000 Einw.	15 711	33,17	1 022	2 022	179	400	728	561	320	5 232	9 244	1 235	
davon langfristige	13 269		801	1 459	179	400	678	199	320	4 036	9 233	-	
mittelfristig	1 044		221	563	-	-	50	199	-	1 033	11	-	
kurzfristig	1 398		-	-	-	-	-	163	-	163	-	1 235	
bis 3 000 Einwohner	8 404	8,69	557	513	46	60	74	252	419	1 921	5 570	913	
davon langfristige	7 139		470	460	46	60	74	195	419	1 724	5 415	-	
mittelfristig	345		87	53	-	-	-	50	-	190	155	-	
kurzfristig	920		-	-	-	-	-	7	-	7	-	913	
Ämter	333	0,33	76	6	-	-	-	24	37	168	94	71	
davon langfristige	228		63	6	-	-	-	24	25	141	87	-	
mittelfristig	30		13	-	-	-	-	-	-	23	7	-	
kurzfristig	75		-	-	-	-	-	4	-	4	-	71	
Kreise	10 194	5,29	835	1 472	-	460	916	309	149	4 141	4 682	1 371	
davon langfristige	7 972		509	1 355	-	460	766	141	149	3 380	4 592	-	
mittelfristig	851		326	117	-	-	150	168	-	761	90	-	
kurzfristig	1 371		-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 371	
Insgesamt	82 521	31,82	4 387	6 926	557	3 898	5 897	3 113	2 064	26 842	47 689	7 990	
davon langfristige	69 315		3 275	6 113	557	3 598	5 697	764	2 064	22 068	47 248	-	
mittelfristig	3 343		1 112	813	-	300	200	476	-	2 901	441	-	
kurzfristig	9 863		-	-	-	-	-	1 873	-	1 873	-	7 990	

- Verhältniszahlen -

Gemeinden und Gemeindeverbände	Inlandsschulden in vH der Gesamtschulden	davon									aus öffentlichen Mitteln	Kassenkredite
		aus Kreditmarktmitteln										
		von Sparkassen	von Landesbanken u. Girozentralen	von sonst. Banken	von Sozialversicherungen	von sonst. Versicherungen	von übrigen Kreditgebern	für Hypotheken, Grund- u. Rentenschulden	insgesamt (Spalte 2 - 8)			
		in vH der Spalte 9											in vH der Inlandsschulden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
Kreisfreie Städte	39,0	7,6	8,3	1,4	31,1	19,8	21,1	10,9	26,0	65,4	8,6	
davon langfristige	84,3	8,5	11,1	1,8	36,8	26,4	1,0	14,5	23,1	76,9	-	
mittelfristig	1,8	25,0	-	-	75,0	-	-	-	69,2	30,8	-	
kurzfristig	13,9	-	-	-	-	-	100	-	38,0	-	62,0	
Kreisangehörige Gemeinden												
über 10 000 Einwohner	19,0	18,0	31,6	3,1	5,4	35,6	2,8	3,5	44,7	44,9	10,4	
davon langfristige	86,5	13,8	32,8	3,4	5,8	38,3	2,2	3,7	48,1	51,9	-	
mittelfristig	3,1	73,9	16,2	-	-	-	9,9	-	100	-	-	
kurzfristig	10,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100	
von 3 001 - 10 000 Einw.	19,0	19,5	38,6	3,4	7,6	13,9	10,7	6,1	33,3	58,8	7,9	
davon langfristige	84,5	19,8	36,1	4,4	9,9	16,8	4,9	7,9	30,4	69,6	-	
mittelfristig	6,6	21,4	54,5	-	-	4,8	19,3	-	98,9	1,1	-	
kurzfristig	8,9	-	-	-	-	-	100	-	11,7	-	88,3	
bis 3 000 Einwohner	10,2	29,0	26,7	2,4	3,1	3,9	13,1	21,8	22,9	66,3	10,9	
davon langfristige	84,9	27,3	26,7	2,7	3,5	4,3	11,3	24,3	24,1	75,9	-	
mittelfristig	4,1	45,8	27,9	-	-	-	26,3	-	55,1	44,9	-	
kurzfristig	10,9	-	-	-	-	-	100	-	0,8	-	99,2	
Ämter	0,4	45,2	3,6	-	-	-	14,3	22,0	50,5	28,2	21,3	
davon langfristige	68,5	44,7	4,3	-	-	-	17,0	16,3	61,8	38,2	-	
mittelfristig	9,0	56,5	-	-	-	-	43,5	-	76,7	23,3	-	
kurzfristig	22,5	-	-	-	-	-	100	-	5,3	-	94,7	
Kreise	12,4	20,2	35,5	-	11,1	22,1	7,5	3,6	40,6	45,9	13,4	
davon langfristige	78,2	15,1	40,1	-	13,6	22,7	4,2	4,4	42,4	57,6	-	
mittelfristig	8,3	42,8	15,4	-	-	19,7	22,1	-	89,4	10,6	-	
kurzfristig	13,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100	
Insgesamt	100	16,3	25,8	2,1	14,5	22,0	11,6	7,7	32,5	57,8	9,7	
davon langfristige	84,0	14,8	27,7	2,5	16,3	25,8	3,5	9,4	31,8	68,2	-	
mittelfristig	4,1	38,3	28,0	-	10,3	6,9	16,4	-	86,8	13,2	-	
kurzfristig	11,9	-	-	-	-	-	100	-	19,0	-	81,0	

Die Inlandschulden und sonstigen Schuldverpflichtungen
am 31.3.1951 nach Kreisen mit Aufgliederung der Neuverschuldung nach Schuldarten

Stadt- und Landkreise	Inland- schulden am 31.3.51 ins- gesamt	darunter		Von den Inlandschulden entfallen auf					Außerdem schuldenähnliche Verpflichtungen	
		wirt- schaftl. Unter- nehmen	Alt- schul- den	Neu- schul- den	davon				innere Ver- schul- dung	Zah- lungs- rück- stände
					aus Kredit- markt- mitteln	darunter Kassen- kredite	aus öffentl. Mitteln	darunter ERP Mittel		
1000 DM										
Flensburg	4 054	3 032	407	3 647	300	-	3 347	2 435	-	-
Kiel	12 861	6 729	1 189	11 672	3 778	526	7 894	4 870	265	1 666
Lübeck	11 647	4 306	1 166	10 481	4 359	1 873	6 122	1 317	944	-
Neumünster	7 101	5 070	739	6 361	2 516	200	3 845	3 340	12	354
Kreisfreie Städte	35 662	19 136	3 501	32 161	10 953	2 598	21 208	11 962	1 221	2 020
je Einwohner in DM	53,46	28,69	5,25	48,22	16,42	3,89	31,80	17,93	1,83	3,03
Eckernförde										
Kreisverwaltung	879	797	44	835	155	-	680	180	356	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 472	487	332	2 140	754	507	1 385	200	5	45
Zusammen	3 351	1 285	376	2 975	909	507	2 065	380	361	45
je Einwohner in DM	38,71	14,84	4,34	34,36	10,50	5,86	23,85	4,39	4,17	0,52
Eiderstedt										
Kreisverwaltung	193	-	18	175	175	145	-	-	-	105
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	568	240	21	546	387	48	159	-	-	-
Zusammen	761	240	39	721	562	193	159	-	-	105
je Einwohner in DM	29,04	9,16	1,49	27,51	21,48	7,37	6,07	-	-	4,01
Eutin										
Kreisverwaltung	803	35	155	648	469	373	179	-	1	143
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 512	295	167	2 346	911	484	1 434	269	46	159
Zusammen	3 315	330	322	2 993	1 380	857	1 613	269	47	302
je Einwohner in DM	30,92	3,08	3,00	27,92	12,87	7,99	15,05	2,51	0,44	2,82
Flensburg										
Kreisverwaltung	55	16	18	37	15	-	22	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	452	7	55	397	174	88	222	-	1	93
Zusammen	507	23	73	434	189	88	244	-	1	93
je Einwohner in DM	6,39	0,29	0,92	5,47	2,38	1,11	3,08	-	0,01	1,17
Hsgt. Lauenburg										
Kreisverwaltung	606	50	25	581	306	-	275	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	4 530	697	538	3 992	2 095	291	1 897	298	86	127
Zusammen	5 136	747	563	4 573	2 402	291	2 172	298	86	127
je Einwohner in DM	34,25	4,98	3,75	30,49	16,02	1,94	14,48	1,99	0,57	0,85
Husum										
Kreisverwaltung	905	-	47	858	312	-	546	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 855	1 442	216	2 639	1 168	252	1 470	721	183	93
Zusammen	3 760	1 442	264	3 496	1 480	252	2 016	721	183	93
je Einwohner in DM	47,91	18,37	3,36	44,55	18,86	2,96	25,69	9,19	2,33	1,19
Norderdithmarschen										
Kreisverwaltung	1 014	-	5	1 009	500	244	510	-	-	40
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	1 376	54	159	1 216	390	187	826	-	9	144
Zusammen	2 389	54	164	2 225	889	430	1 336	-	9	184
je Einwohner in DM	30,88	0,70	2,12	28,76	11,49	5,56	17,27	-	0,12	2,38
Oldenburg										
Kreisverwaltung	447	-	63	384	118	-	266	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	4 133	521	121	4 012	1 190	154	2 822	70	31	19
Zusammen	4 580	521	184	4 396	1 308	154	3 088	70	31	19
je Einwohner in DM	45,94	5,23	1,85	44,09	13,12	1,54	30,97	0,70	0,31	0,19
Pinneberg										
Kreisverwaltung	1 398	779	34	1 364	900	-	464	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	4 288	664	612	3 676	2 016	344	1 660	463	10	472
Zusammen	5 686	1 444	646	5 040	2 916	344	2 124	463	10	472
je Einwohner in DM	28,44	7,22	3,23	25,21	14,59	1,72	10,62	2,32	0,05	2,36
Plön										
Kreisverwaltung	176	-	25	151	109	-	43	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	3 022	736	267	2 756	565	146	2 191	347	27	97
Zusammen	3 199	736	292	2 907	674	146	2 233	347	27	97
je Einwohner in DM	25,77	5,93	2,35	23,42	5,43	1,18	17,99	2,80	0,22	0,78
Rendsburg										
Kreisverwaltung	393	122	186	207	117	-	90	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	4 452	983	371	4 081	1 949	37	2 132	793	-	95
Zusammen	4 845	1 105	557	4 288	2 066	37	2 222	793	-	95
je Einwohner in DM	26,15	5,96	3,01	23,14	11,15	0,20	11,99	4,28	-	0,51

noch: Die Inlandschulden und sonstigen Schuldverpflichtungen am 31.3.1951 nach Kreisen
mit Aufgliederung der Neuverschuldung nach Schuldarten

Stadt- und Landkreise	Inland- schulden am 31.3.51 ins- gesamt	darunter wirt- schaftl. Unter- nehmen	Von den Inlandschulden entfallen auf						Außerdem schuldenähnliche Verpflichtungen	
			Alt- schul- den	Neu- schul- den	davon				innere Ver- schul- dung	Zah- lungs- rück- stände
					aus Kredit- markt- mitteln	darunter Kassen- kredite	aus öffentl. Mitteln	darunter ERP Mittel		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Schleswig										
Kreisverwaltung	681	316	24	657	469	169	188	-	48	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 148	632	406	1 741	920	28	822	84	44	103
Zusammen	2 829	948	430	2 398	1 389	197	1 009	84	92	103
je Einwohner in DM	22,06	7,39	3,35	18,70	10,83	1,54	7,87	0,66	0,72	0,80
Segeberg										
Kreisverwaltung	693	-	38	656	184	110	472	-	2	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	1 862	305	310	1 552	693	156	859	190	2	66
Zusammen	2 555	305	348	2 207	877	266	1 330	190	4	66
je Einwohner in DM	22,92	2,74	3,12	19,80	7,87	2,39	11,93	1,70	0,04	0,59
Steinburg										
Kreisverwaltung	403	-	54	349	271	-	78	-	56	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 874	561	486	2 389	1 808	100	581	135	76	12
Zusammen	3 278	561	540	2 738	2 079	100	659	135	132	12
je Einwohner in DM	20,98	3,59	3,46	17,53	13,31	0,64	4,22	0,86	0,84	0,08
Stormarn										
Kreisverwaltung	871	160	39	833	449	-	384	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	3 076	488	162	2 914	1 488	312	1 426	-	73	267
Zusammen	3 948	648	201	3 747	1 937	312	1 809	-	73	267
je Einwohner	27,03	4,44	1,38	25,65	13,26	2,14	12,39	-	0,50	1,83
Süderdithmarschen										
Kreisverwaltung	794	-	67	727	480	80	248	-	-	-
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 103	205	221	1 883	920	389	963	178	10	12
Zusammen	2 897	205	287	2 610	1 400	469	1 211	178	10	12
je Einwohner in DM	29,48	2,09	2,92	26,56	14,25	4,77	12,32	1,81	0,10	0,12
Südtondern										
Kreisverwaltung	836	-	113	723	484	250	239	-	-	240
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	2 224	357	336	1 888	768	348	1 121	65	215	289
Zusammen	3 060	357	449	2 612	1 252	598	1 360	65	215	529
je Einwohner in DM	42,40	4,95	6,22	36,19	17,35	8,29	18,85	0,90	2,98	7,33
17 Landkreise										
Kreisverwaltungen	11 148	2 276	954	10 194	5 512	1 371	4 682	180	463	528
Kreisangeh.Gemeinden u. Ämter	44 947	8 675	4 781	40 166	18 198	3 851	21 969	3 812	817	2 095
zusammen	56 095	10 951	5 735	50 360	23 709	5 222	26 651	3 992	1 280	2 623
je Einwohner in DM	29,12	5,68	2,98	26,14	12,31	2,71	13,83	2,07	0,66	1,36
Schleswig-Holstein insgesamt	91 757	30 087	9 236	82 521	34 663	7 820	47 859	15 954	2 500	4 643
je Einwohner in DM	35,38	11,60	3,56	31,82	13,36	3,02	18,45	6,15	0,96	1,79

Berichtigungen

zu Heft 8/1951

Seite 296, Tabelle 2, Spalte 1, Zeile 3
streiche: 91 103¹), setze: 81 103¹)

Seite 294, "Verkehr", Zeile 7
streiche: 2 000, setze: 12 000

" " "Verkehr", Zeile 9
streiche: 12 000, setze: 14 000

ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westfalen	Bremen	Hessen	Württg.-Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz	Baden	Württg.-Hohenz.
Bevölkerung ²⁾	1951												
in 1000	März	47 892	2 541	1 628	6 758	13 316	568	4 356	3 939	9 122	3 050	1 359	1 256
	April	-	2 533	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	-	2 525	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juni	-	2 519	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	März	100	5,3	3,4	14,1	27,8	1,2	9,1	8,2	19,0	6,4	2,8	2,6
	April	100	5,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	100	5,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juni	100	5,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung in vH gegenüber 1939	März	+ 21,7	+ 59,9	- 4,9	+ 48,9	+ 11,6	+ 1,0	+ 25,2	+ 22,4	+ 29,6	+ 3,0	+ 10,5	+ 16,7
	April	-	+ 59,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	-	+ 58,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juni	-	+ 58,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil der Flüchtlinge ³⁾ in vH	März	19,7	37,6	12,1	30,9	13,2	10,7	19,3	21,5	23,9	7,3	10,9	12,3
	April	-	37,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	-	37,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juni	-	37,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾													
in 1000	Juni	14 721	631	607	1 850	4 664	196	1 309	1 327	2 546	796	407	304
in vH des Bundes	Juni	100	4,3	4,1	13,6	31,7	1,3	8,9	9,0	17,3	5,4	2,8	2,6
Arbeitslose													
in 1000	August	1 259	160	95	303	174	27	98	51	292	44	9	7
in vH des Bundes	August	100	12,7	7,5	24,0	13,9	2,1	7,8	4,1	23,2	3,5	0,7	0,6
je 100 Arbeitnehmer ⁵⁾	August	7,8	19,8	13,5	14,0	3,6	12,1	6,9	3,7	10,2	5,1	2,2	1,8
Beschäftigte in der Industrie ⁶⁾													
in 1000	Juni	5 353	117	156	475	2 191	64	432	595	746	247	158	173
	Juli	-	118	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	2,2	2,9	8,9	40,9	1,2	8,1	11,1	13,9	4,6	3,0	3,2
Umsatz in der Industrie													
in Mill. DM	Juni	9 336	261	441	901	3 804	150	691	999	1 173	421	258	237
	Juli	-	251	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	2,8	4,7	9,6	40,8	1,6	7,4	10,7	12,6	4,5	2,8	2,5
Index der industriellen Produktion ⁷⁾													
(arbeitsfähig) 1936=100	Juni	135p	112	106	165p	123p	-	119p	148p	143p	123p	141p	125p
	Juli	-	107p	96p	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen													
in Wohngebäuden ⁸⁾													
absolut in 1000	März	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	bis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	108,7	3,4	7,1	11,7	35,2	2,2	10,1	8,8	18,8	5,8	2,8	2,8
	Juni	-	1,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juli	-	2,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	März	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	bis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	100	3,1	6,5	10,8	32,4	2,0	9,3	8,1	17,3	5,3	2,5	2,6
Ausfuhr (insgesamt)													
in Mill. DM	Juni	1 250 ⁹⁾	19	37	99	595	18	109	107	122	67	25	24
	Juli	-	21	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	1,6	3,1	8,1	48,7	1,5	8,9	8,7	10,0	5,5	2,1	2,0
Kurzfristige Kredite ¹⁰⁾													
in Mill. DM	Juni	13 548 ¹¹⁾	465	1 748	1 044	3 763	426	1 152	1 366	1 983	535	308	269
	Juli	-	473	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	3,6	13,4	8,0	28,8	3,3	8,8	10,5	15,2	4,1	2,4	2,1
Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung													
in DM	Juni	85	53	92	76	89	97	79	106	76	81	124	108
	Juli	-	55	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung													
in DM	R. J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1951	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steuern insgesamt	1. Vjt.	95	77	281	72	103	357	83	96	67	67	93	70
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landsteuern	-	37	19	73	31	43	47	42	43	31	26	36	33
Bundessteuern ¹²⁾	-	57	59	209	41	59	310	41	53	36	41	57	37

p vorläufige Zahlen

1) einschl. Kreis Linsow.

2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung.

3) aus dem Reichsgebiet Südlich der Oder/Neisse, dem Ausland und der russischen Zone einschliesslich Berlin.

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

5) =beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

6) nach der Industrieberichterstattung, ohne Bauindustrie und ohne Energiebetriebe. In allgemeinen Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten.

7) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie und ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschliesslich Energiebetriebe.

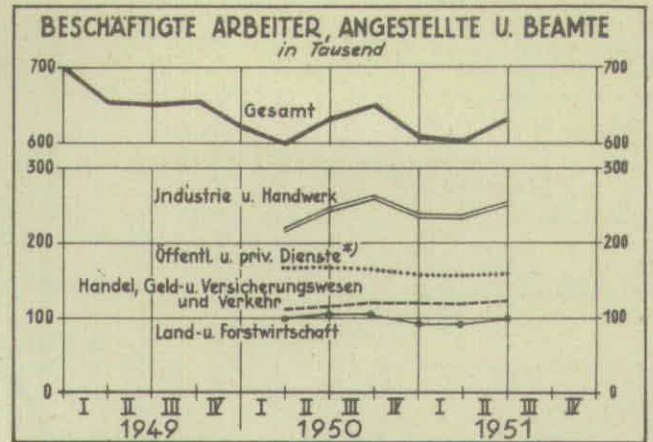
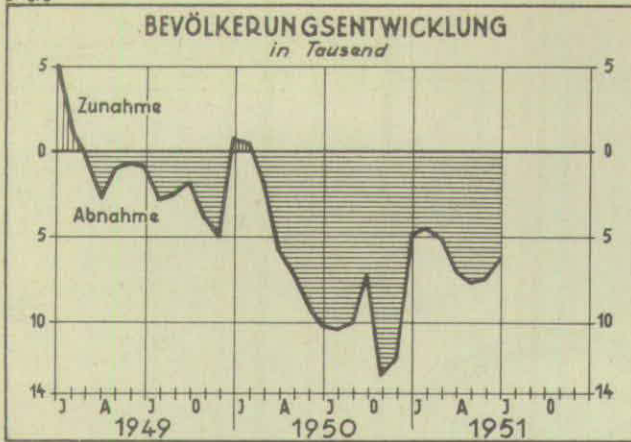
8) ohne Wohnungen in Gebäudeteilen.

9) einschl. Ausfuhr an Waren, die im Ausland oder in der sowjetischen Besatzungszone hergestellt wurden oder deren Herstellungsort in der Bundesrepublik nicht ermittelt werden konnte.

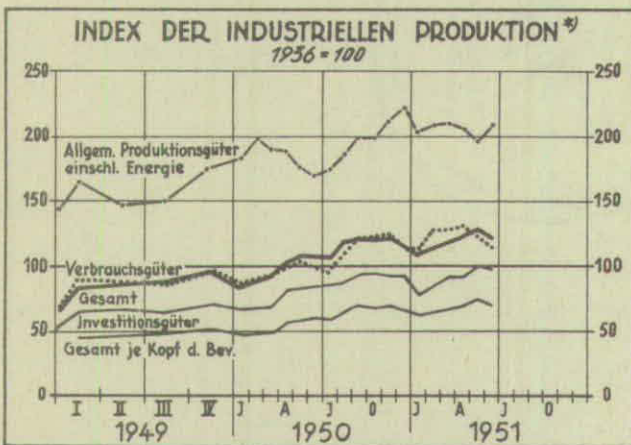
10) an Nichtbankenkundschaft.

11) einschl. 490 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben.

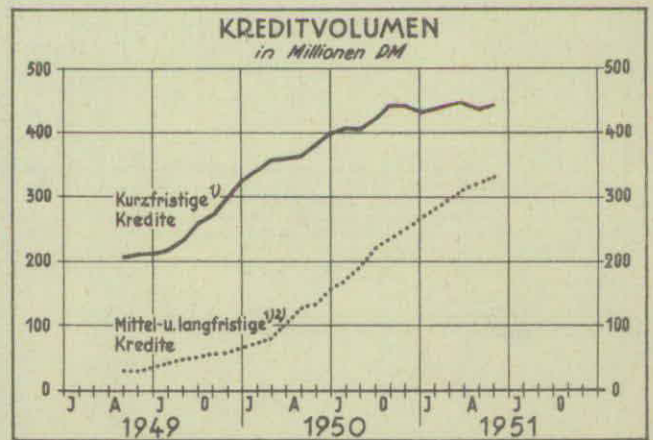
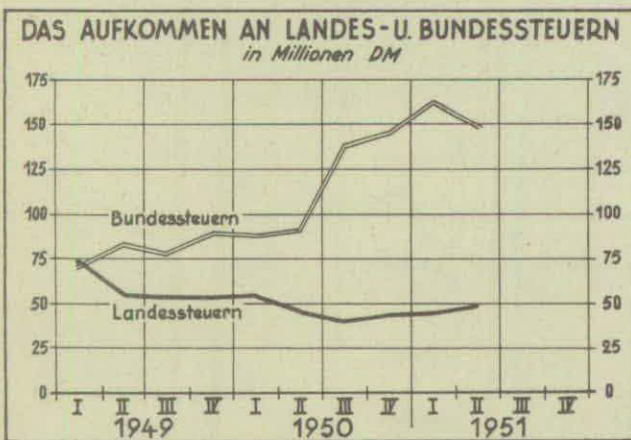
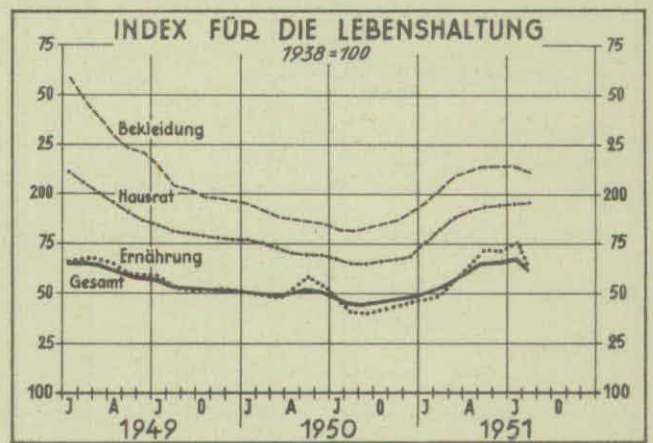
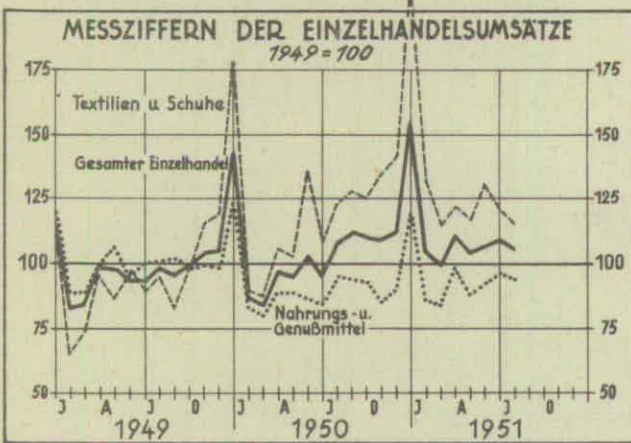
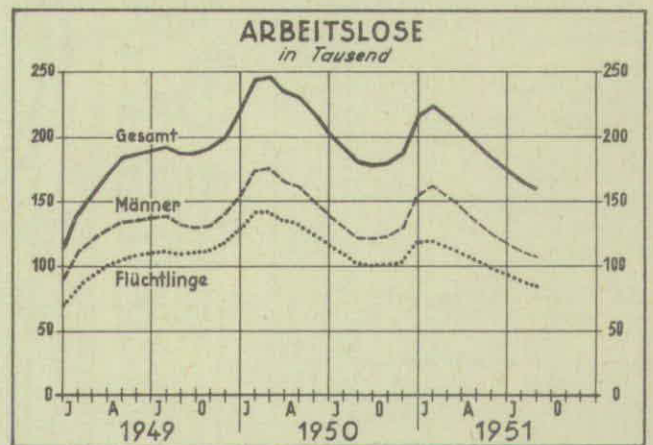
12) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.



*) einschl. Dienstleistung im öffentl. Interesse



*) ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genussmittel sowie Energie



¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
²⁾ ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

Bezirksgrenzen der Versorgungsämter



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im August 1951 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Jahr 1950 und Mai 1951 –
Wanderungsbewegung – Mai 1951 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31.5.1951 –
Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Juni und 1. Halbjahr 1951 –
Gebäude- und Wohnungsbestand am 13.9.1950

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Juli 1951 –

Kultur

Allgemeinbildende Schulen – Stand 15.5.1951 – (Vorläufiges Ergebnis)
Studierende und Lehrkörper der Christian-Albrechts-Universität Kiel und Studierende an den Pädagogischen Hochschulen
– Sommersemester 1951 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – August 1951 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Juli 1951 –
Erzeuger- und Großhandelspreise – Juni 1951 –
Erzeuger- und Großhandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 27.7., 3., 10., 17. und 24.8.
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Juli 1951 –

Verbrauch

Wirtschaftsrechnungen – Vorläufige monatliche Ergebnisse aus der Erhebung 1950/51 – April und Mai 1951 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – Juni 1951 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Juli 1951 –
Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit
den Westsektoren Berlins – Juni 1951 –
Ausfuhr – Juni 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand 1. Juli und 1. August 1951 –
Straßenverkehrsunfälle – 2. Vierteljahr 1951 –
Fremdeverkehr – Juni 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge – Juni 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Industrie

Industrieberichterstattung – Juni 1951 –
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft – Juli 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)
Fachbericht: Textilindustrie – Juni 1951 –
Fachbericht: Bekleidungsindustrie – Juni 1951 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsberichterstattung – Juni 1951 –

Landwirtschaft

Getreide-, Ölfrucht- und Frühkartoffelernte 1951 (zweite Vorschätzung) – Stand Ende Juni 1951 –
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Stand Ende Juli 1951 –
Wachstumsstand (Behang) und Ernte des Obstes – Stand Juli 1951 –
Viehzwischenzählung am 4. Juni 1951 – Endgültiges Ergebnis –
Schlachtungen und Fleischanfall – Juni 1951 –
Milcherzeugung und -verwendung – Juni und Juli 1951 –
Getreideablieferung und -vermahlung – Wirtschaftsjahr 1950/51 –
Vollmilchanlieferung an die Molkereien – Milchbe- und -verarbeitung – Juni 1951 –
Übergebietliche Lieferung von Vieh und Fleisch – Juni 1951 –

Finanzen

Aufkommen an Gemeindesteuern – 1. Rechnungsvierteljahr 1951 –
Hypothekenbewegung – 2. Vierteljahr 1951 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten